

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN ZUR BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT

HEFT 143

**DAS INFORMATIONEN- UND BIBLIOTHEKSWESEN
IN BOSNIEN-HERZEGOWINA**

STAND UND PERSPEKTIVEN

VON
FRANK BAUMANN

**DAS INFORMATIONEN- UND BIBLIOTHEKSWESEN
IN BOSNIEN-HERZEGOWINA
STAND UND PERSPEKTIVEN**

**VON
FRANK BAUMANN**

Berliner Handreichungen
zur Bibliothekswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 143

Baumann, Frank

Das Informations- und Bibliothekswesen in Bosnien-Herzegowina : Stand und Perspektiven / von Frank Baumann. - Berlin : Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2005. - 77 S. - (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft ; 143)

ISSN 14 38-76 62

Abstract:

In der vorliegenden Arbeit werden die Rahmenbedingungen von Bosnien-Herzegowina auf dem Weg in eine moderne Informationsgesellschaft untersucht. Im Kontext der politischen, ökonomischen und sozialen Situation des Landes werden spezielle Indikatoren der Mediennutzung und -verbreitung herausgestellt. Strukturen und Einrichtungen des Informationswesens werden untersucht im Hinblick auf ihre Herkunft, ihre aktuelle Situation sowie ihre Perspektiven. Exemplarisch werden wichtige Bibliothekstypen anhand von Beispielen vorgestellt. Daneben wird der kommerzielle Bereich des Buchhandels und Verlagswesens beschrieben. Der Blickwinkel auf Bosnien-Herzegowina in dieser Arbeit ist der des Goethe-Instituts in Sarajevo.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Master-Arbeit im postgradualen Fernstudiengang Master of Arts (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Inhalt

0	EINLEITUNG	6
1	RAHMENBEDINGUNGEN DES INFORMATIONEN- UND BIBLIOTHEKSWESENS	
1.1	ALLGEMEINE DATEN ÜBER BOSNIEN-HERZEGOWINA	9
1.2	KURZER ABRISS ÜBER DEN KRIEG IN BOSNIEN-HERZEGOWINA 1992 - 1995	10
1.3	POLITISCHE, ÖKONOMISCHE UND SOZIALE SITUATION DES LANDES	13
1.4	MEDIENNUTZUNG, TELEKOMMUNIKATION UND INTERNET	19
2	STRUKTUREN UND EINRICHTUNGEN DES INFORMATIONEN- UND BIBLIOTHEKSWESENS	
2.1	ENTWICKLUNGSLINIEN DES BOSNISCH-HERZEGOWINISCHEN BIBLIOTHEKS- UND BUCHWESENS	25
2.2	HEUTIGE STRUKTUREN DES BIBLIOTHEKSWESENS	29
2.2.1	<i>Einige Bibliothekstypen anhand ausgewählter Beispiele</i>	30
2.2.2	<i>Zusammenarbeit im Bibliothekswesen</i>	40
2.2.3	<i>Fachzeitschriften und Internetprojekte</i>	43
2.2.4	<i>Bibliothekarische Aus- und Fortbildung</i>	44
2.3	HEUTIGE STRUKTUREN DES BUCHHANDELS UND VERLAGSWESENS	46
2.3.1	<i>Verbände, Verlage und Buchhandlungen</i>	48
2.3.2	<i>Produktion und Vertrieb</i>	48
2.3.3	<i>Literatur- und Übersetzungsförderung</i>	50
2.4	INTERNATIONALES MEDIEN- UND INFORMATIONENANGEBOT IN SARAJEVO	51
2.4.1	<i>Deutschlandbezogene Informationsangebote</i>	52
2.4.2	<i>Informationsangebote anderer ausländischer Institutionen</i>	54
2.5	PERSPEKTIVEN DES BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONENWESENS	56
3	DAS GOETHE-INSTITUT IN SARAJEVO UND SEINE INFORMATIONENARBEIT	
3.1	DIE SITUATION DES GOETHE-INSTITUTS IN BOSNIEN-HERZEGOWINA	58
3.2	PLANUNG UND EINRICHTUNG EINES DEUTSCHLAND-INFORMATIONENZENTRUMS	61
3.3	TEILNAHME AN DER INTERNATIONALEN BUCHMESSE SARAJEVO 2004	65
3.4	PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKÜNFTIGE ARBEIT	67
	LITERATURVERZEICHNIS	70
	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	75
	ANLAGEN	
	ANLAGE 1 / MÖGLICHKEITEN FÜR PROJEKTE DER BIBLIOTHEKSKOOPERATION	
	ANLAGE 2 / ANSCHRIFTEN	
	ANLAGE 3 / KARTE	

0 Einleitung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Stand und den Perspektiven des Informations- und Bibliothekswesens in Bosnien-Herzegowina. Der Blickwinkel ist dabei vorrangig der des Goethe-Instituts in Sarajevo. Das Interesse liegt in der Darstellung wichtiger Aspekte und beispielhafter Entwicklungen. Die erschöpfende Behandlung des Themas würde mühelos den Umfang eines Handbuchs erreichen, dieser Anspruch besteht nicht.

Im Fall von Bosnien-Herzegowina ist es weniger die Größe des Landes, die zu der Beschränkung zwingt. Es ist ein kleines Land mit einer überschaubaren Anzahl von Bibliotheken, Verlagen und Buchhandlungen. Um diesen Bereich jedoch sachgerecht analysieren und beurteilen zu können, müssen die Rahmenbedingungen und die Voraussetzungen beleuchtet werden, die der junge Staat mitbringt. Das Informations- und Bibliothekswesen entwickelt sich inmitten einer – theoretisch – multiethnischen, in der Praxis dagegen häufig nach Volksgruppen getrennt agierenden Gesellschaft. Der Transformationsprozess kommt neun Jahre nach Ende des Krieges nur schleppend voran. Die massive internationale Präsenz wird noch auf Jahre hinaus nötig sein, um Stabilität und Sicherheit zu gewährleisten sowie Unterstützung anzubieten. Auch und gerade im kulturellen Bereich, weshalb es eine richtungsweisende Entscheidung war, das Goethe-Institut Sarajevo zum voll funktionsfähigen deutschen Kulturinstitut auszubauen.

Dennoch ist dies keine *allgemeine* Abhandlung über das europäische „Halbprotektorat“ Bosnien-Herzegowina, sondern eine überblicksartige Darstellung des Bibliotheks- und Informationswesens hier im Land. Die Darstellung der politischen und wirtschaftlichen Bedingungen erfolgt dabei aufgrund der Annahme, dass eine auf einzelne Institutionen reduzierte, nur aufbau- und ablauforganisatorische Fragen betreffende Untersuchung *ceteris paribus* nicht sinnvoll wäre. Ihr würde die spezifische Aussagekraft fehlen. Die Frage lautet, wie Bosniens Weg in die Informationsgesellschaft aussieht, welche Hindernisse und welchen Gestaltungsspielraum es gibt, und wer auf diesem Weg welche Rolle spielt. Dahinter steht die andere Frage, welche Möglichkeiten für das Goethe-Institut bestehen, anderthalb Flugstunden von München entfernt diesen Weg mitzugestalten und im Sinne des kulturellen Austauschs zwischen Deutschland und Bosnien-Herzegowina möglichst positiv zu beeinflussen.

„Europa ist größer als die EU“, stellt Richard Wagner in seinem Buch über den Balkan² fest. Geographisch gesehen ist diese Europäische Union seit 2004 mit Slowenien schon

² Wagner 2003, S. 9

recht nahe an Bosnien-Herzegowina herangerückt. Viel unklarer scheint dagegen heute der Zeitpunkt eines angestrebten eigenen EU-Beitritts zu sein. Viele Hindernisse sind auf diesem Weg noch zu beseitigen. Hier Kulturarbeit im Informations- und Bibliotheksbereich zu betreiben, wie es vom Goethe-Institut seit zwei Jahren versucht wird, bedeutet eine Aufbauarbeit in kleinen Schritten zu unterstützen, hin zu EU-Standards.

Auf den ersten Blick ist es Aufbauarbeit in einer bloßen Nische des öffentlichen Lebens. Vor allem angesichts der Probleme, mit denen viele Menschen dieses Landes täglich zu kämpfen haben, liegt die Frage nahe, ob keine dringlicheren Aufgaben zu lösen sind als das Voranbringen des Informations- und Bibliothekswesens. Auf den zweiten Blick aber wird deutlich, dass diesem Bereich eine wichtige Funktion zukommt auf Bosniens „Weg nach Europa“. Das Informations- und Bibliothekswesen ist ein wesentlicher Bestandteil des gesamtgesellschaftlichen Wandels zu einer pluralistischen, durch Chancengleichheit geprägten Gesellschaft.

Ohne diesen Wandel dürfte das Land selbst ohne große Chancen bleiben. Nur die Möglichkeit einer umfassenden, freien und bezahlbaren Informationsversorgung der Bürger im wissenschaftlich-technischen und im öffentlichen Bereich, in Verbindung mit weitreichenden Reformen des Bildungswesens und des Wirtschaftssystems, wird den Exodus junger Leute³ auf die westlichen Arbeitsmärkte eindämmen können. Das sind die *human resources*; junge Menschen mit guter Ausbildung, auf die Bosnien-Herzegowina auf Dauer nicht verzichten kann, weil sie hier gebraucht werden.

Die Arbeit besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil werden die Rahmenbedingungen untersucht, unter denen Informations- und Bibliotheksarbeit in diesem Land heute stattfindet. Im zweiten Teil geht es um die Institutionen des Bibliothekswesens und des Buchhandels. Dabei werden Angebote, Strukturen und Perspektiven erörtert. Im dritten Teil wird die Informationsarbeit des Goethe-Instituts in Bosnien-Herzegowina anhand von konzeptionellen Überlegungen und praktischen Beispielen beleuchtet.

Es wäre ein positiver Effekt dieser Arbeit, wenn sich dadurch Personen in deutschen I&B-Einrichtungen angesprochen fühlten, für die eine institutionelle Zusammenarbeit mit bosnischen Einrichtungen in Frage kommt. Der Idealfall eines Lesers wäre ein zukünftiger Partner, der von Deutschland aus wieder auf ein Land schaut, das weitgehend aus dem

³ UNDP 2002, S. 42: „Between January 1996 and end-March 2001, 92.000 young people left BiH. Even more alarmingly, UNDP [...] research indicates that 62% of young people would leave if given an opportunity.“

Fokus der internationalen Berichterstattung der Kriegsjahre herausgefallen ist. Eine Aufgabe des Goethe-Instituts in Sarajevo ist es, solche Partnerschaften zu initiieren.

1 Rahmenbedingungen des Informations- und Bibliothekswesens

1.1 Allgemeine Daten über Bosnien-Herzegowina⁴

Der offizielle Name dieses südosteuropäischen Staates in der Landessprache lautet Bosna i Hercegovina (BiH). Bosnien-Herzegowina liegt im westlichen Teil der Balkan-Halbinsel und hat gemeinsame Grenzen mit Serbien-Montenegro im Osten und mit der Republik Kroatien im Norden, Westen und Süden. Durch einen kurzen Adria-Küstenstreifen von 25 Kilometern Länge ist das Land auch ein Mittelmeer-Anrainerstaat. In diesem südlichen Landesteil, der Herzegowina, ist das Klima entsprechend mediterran, ansonsten überwiegend kontinental.

Der Staat mit einer gemeinsamen Außengrenze besteht im Inneren aus zwei weitgehend autonom agierenden Gebietskörperschaften, den sogenannten Entitäten: einerseits der Föderation von Bosnien-Herzegowina⁵ (F BiH), andererseits der Serbischen Republik⁶ (RS). Zu keiner der beiden Entitäten gehört der Distrikt der Stadt Brčko in Nordbosnien mit eigenen Binnenstrukturen. Beide Entitäten sind ungefähr gleich groß und bedecken zusammen eine Fläche von 51.209 Quadratkilometern, was etwa zwei Dritteln der Fläche Bayerns entspricht.

Die Binnenstrukturen der Entitäten unterscheiden sich voneinander. Während die Föderation von Bosnien-Herzegowina verwaltungsmäßig in 10 Kantone aufgeteilt ist, die sich wiederum in insgesamt 84 Stadt- und Gebietsverwaltungen unterteilen, besteht die Serbische Republik aus 64 Stadt- und Gebietsverwaltungen ohne kantonale Strukturen. Bosnien-Herzegowina hat ungefähr 3.828.000 Einwohner, die sich mehrheitlich entweder der bosniakischen, der kroatischen oder der serbischen Volksgruppe⁷ zuzählen. Die Hauptstadt des Landes und gleichzeitig Hauptstadt der Föderation von Bosnien-Herzegowina ist Sarajevo (450.000 Einwohner). Hauptstadt der Serbischen Republik ist Banja Luka (180.000 Einwohner) im Norden des Landes. Weitere größere Städte mit Hochschulen sind Tuzla, Mostar, Bihać und Zenica.

Die offiziellen Landessprachen sind Bosnisch, Kroatisch und Serbisch. Alle drei Sprachen gehören zur südslawischen Sprachfamilie und unterscheiden sich in Rechtschreibung und

⁴ vgl. Agencija za Statistiku 2004, S. 5

⁵ Federacija Bosna i Hercegovina [bosn.]

⁶ Republika Srpska [bosn.]

⁷ Daraus ergibt sich die nominelle Zugehörigkeit der Bosnier zu einer Religionsgruppe: 45% muslimisch (Bosniaken), 40% serbisch-orthodox und etwa 10% katholisch (kroatisch).

Grammatik nur wenig voneinander. Bosnisch und Kroatisch werden in lateinischer Schrift geschrieben, Serbisch benutzt das kyrillische Alphabet.

Die allgemeine Schulpflicht beträgt acht Jahre, die Alphabetisierungsrate liegt bei 97%.

Die Landeswährung ist die Konvertible Mark (K-Mark), die in Nominalwert und Wechselkurs der alten D-Mark entspricht. Eine K-Mark ist somit rund 0,51 Euro wert.

1.2 Kurzer Abriss über den Krieg in Bosnien-Herzegowina 1992 – 1995

Das Kriegsthema kann im Rahmen dieser Arbeit lediglich angeschnitten werden. Es wird auf die angegebene Literatur sowie auf die umfassende Bibliographie des Hamburger Instituts für Sozialforschung⁸ verwiesen. Da dieser Krieg jedoch derart sichtbare Spuren auch im Bibliotheks-, Informations- und Verlagswesen und natürlich in der Infrastruktur des Landes hinterlassen hat und in seinen Konsequenzen bis heute nachwirkt, kann auf ein kurzes Streiflicht nicht verzichtet werden.

Nachdem aus den ersten freien Wahlen in der Auflösungsphase Jugoslawiens im November 1990 die herrschenden Sozialisten als Verlierer hervorgegangen waren, bildete sich in Bosnien-Herzegowina zunächst eine Koalition aus den drei großen, nationalistischen Parteien: der bosniakisch-muslimischen Partei der Demokratischen Aktion (SDA), der Serbischen Demokratischen Partei (SDS) und der kroatischen Partei (Kroatisch-Demokratische Gemeinschaft / HDZ).⁹ Es kam jedoch zum Bruch, als sich die Mehrheit der SDA unter der Führung des amtierenden Präsidenten Alija Izetbegović im Rahmen eines erfolgten Referendums zur Unabhängigkeit Bosnien-Herzegowinas von Jugoslawien gegen die serbischen und kroatischen Nationalisten stellte:

„Einige Monate bevor Bosnien-Herzegowina im April 1992 den jugoslawischen Staatsverband verließ, hatten sich die politischen Führungen der drei Parteien wegen der künftigen Verfassungsordnung grundlegend zerstritten. Während die Muslime Bosnien-Herzegowina in den bestehenden Grenzen als multiethnischen Zentralstaat erhalten wollten, befürworteten Serben und Kroaten die Kantonisierung oder Föderalisierung der Republik nach ethnischen Gesichtspunkten. Dahinter verbarg sich die Option, die serbischen und kroatischen Siedlungsgebiete in absehbarer Zeit mit ihren jeweiligen „Mutterländern“ [...] zu vereinigen. Schon damals zeichnete sich ab, dass sich die Republik gegen den Willen der serbischen und kroatischen Repräsentanten schwerlich als Zentralstaat würde erhalten lassen. Der Kern des Streits betraf die Frage, ob und inwieweit die ethnische Zugehörigkeit den Staatsaufbau prägen sollte.“¹⁰

⁸ HIS 1997

⁹ vgl. Calic 1996, S. 85

¹⁰ Calic 1996, S. 86

Nach der Unabhängigkeitserklärung Bosnien-Herzegowinas vom 15. Oktober 1991 zogen sich die serbischen Abgeordneten aus dem gemeinsamen Parlament in Sarajevo zurück nach Pale, einem kleinen, etwa 15 Kilometer entfernten Wintersportort in den Bergen. Die Verhandlungen über die Zukunft des Landes gingen zwar zunächst noch weiter, wurden jedoch im Zuge der internationalen Anerkennung Bosnien-Herzegowinas durch die Europäische Union und die USA abgebrochen. Insbesondere die deutsche Regierung unter Bundeskanzler Kohl und Außenminister Genscher hatte sich in Analogie zu ihrer Politik in Bezug auf Kroatien und Slowenien für eine rasche Anerkennung eingesetzt. Dabei wurde möglicherweise übersehen, dass sich die Bevölkerung in diesen exjugoslawischen Republiken wesentlich homogener zusammensetzte als in Bosnien-Herzegowina, das aufgrund seiner traditionell multiethnischen Struktur auch als „Jugoslawien en miniature“ bezeichnet wurde.

„Bosnia-Hercegovina was recognised internationally and admitted to the UN, but this over-hasty recognition caused talks between the parties to break down.“¹¹

Der Krieg brach im April 1992 aus, nachdem bosnisch-serbische Heckenschützen in der Innenstadt von Sarajevo das Feuer auf unbewaffnete Demonstranten eröffnet hatten. Die Demonstrationen richteten sich gegen die von den bosnischen Serben errichteten Barrikaden, die öffentliche Straßen unpassierbar machen und Sarajevo in provisorische ethnische Zonen aufteilen sollten. Im später bekannt gewordenen „Holiday Inn“-Hotel hatte Radovan Karadžić, Führer der bosnischen Serben und ehemaliger Psychiater aus Sarajevo, sein provisorisches Büro, in dem er gegenüber westlichen Journalisten in den Wochen vor der Unabhängigkeitserklärung seine Ziele darlegte:

„Wir werden nicht in einem Staat leben, der getrennt von Serbien ist. Das nehmen wir nicht hin. Wer dies fordert, will den Krieg.“¹²

Dieser Krieg wurde in den folgenden Jahren von allen Beteiligten mit großer Brutalität ausgetragen. Er stand im Zeichen der sogenannten „ethnischen Säuberungen“, also der gewaltsamen Vertreibung von Angehörigen der jeweils anderen Volkgruppen aus den zuvor gemischten Regionen. Drei Jahre dauerte die Belagerung von Sarajevo durch serbische Freischärler („Tschetniks“), die jeden Tag zwischen 250 und 1000 Granaten¹³ von den umliegenden Bergen auf die Stadt abschossen. Etwa zehntausend Menschen starben durch direkte Kriegseinwirkungen allein in Sarajevo. Viele Serben verließen die Stadt, die heute mehrheitlich muslimisch ist, und einige wechselten die Seite von den Belagerten zu den Belagerern. Sarajevo hatte erst acht Jahre zuvor als Gastgeber der

¹¹ Rowson 2001, S.96

¹² zitiert nach: Rathfelder 1998, S. 25

Olympischen Winterspiele von 1984 der Welt ein multikulturelles Gesicht gezeigt, und ist sogar oftmals apostrophiert worden als ein „europäische Jerusalem“¹⁴. Jedoch:

„Das Vorkriegsbosnien darf keinesfalls als eine gelungene „multikulturelle Gesellschaft“ verklärend idealisiert werden. Wie *Bringa* durch Feldforschung bestätigt, „gab es gleichermaßen Koexistenz und Konflikt, Toleranz und Vorurteil, Verdacht und Freundschaft“. Es gab Bosnier, die keine Einwände gegen Mischehen hatten, aber auch solche, die sie aufgrund von religiösen und ethnischen Vorbehalten strikt ablehnten. Doch trotz allem gab es keine Gewalt; die ethnisch-religiös unterschiedlichen Gruppen lebten zusammen, wenn auch nicht in einer „Multi-Kulti“-Idylle. Weder „Hass“ noch „ethnisches Bewusstsein“ waren die Ursache des Balkan-Krieges. [...] Es ist einfach falsch, wenn unterstellt wird, dass sich eine Idylle über Nacht in einen Gewaltzustand verwandelt hat, friedliche Nachbarn plötzlich zu Vergewaltigern und Wächtern von Konzentrationslagern wurden.“¹⁵

Trotzdem gab es dieses alles massenhaft. Die militärischen Einzelheiten, der bosnisch-kroatische „Krieg im Krieg“ von 1994 und die Diskussion um die Hilflosigkeit oder sogar gelegentlich unterstellte Mitschuld der UN-Schutztruppe *UNPROFOR* können hier ebenso wenig näher untersucht werden wie die Zustände in den serbischen Konzentrationslagern Omarska und Keraterm. Weitgehend unbestritten ist heute die Tatsache, dass durch das von den Vereinten Nationen verhängte Waffenembargo gegen Jugoslawien vor allem der Aggressor begünstigt wurde. Die bosnische Armee konnte, nachdem sie sich gebildet hatte, legal keine Waffen kaufen. Die jugoslawische Bundesarmee dagegen war de facto eine serbische Armee geworden, die im Besitz aller Waffen und der gesamten Ausrüstung blieb. Auf die Zerstörung von symbolträchtigen Kulturgütern wie der alten Brücke von Mostar, unzähligen Moscheen und Kirchen wird in Abschnitt 2.2.1 am Beispiel der Nationalbibliothek in Sarajevo noch näher eingegangen.

Zwei Monate nach dem Massaker im Juli 1995 an über 7.000 muslimischen Männern innerhalb der UN-Schutzzone von Srebrenica durch bosnische Serben wurden diese – inzwischen militärisch geschwächt durch massive Luftschläge der NATO¹⁶ auf Druck der Vereinigten Staaten, die gleichzeitig die diplomatischen Vermittlungsbemühungen ihres Chefunterhändlers Richard Holbrooke intensivierten – zurück an den Verhandlungstisch gezwungen.

¹³ Calic 1996, S. 109

¹⁴ Gauß 2000

¹⁵ Tibi 1997

¹⁶ Rowson 2001, S. 98: „European leaders called loudly for strong action not just to try once more to *defend the Bosnians* but to *defeat the Bosnian Serbs*.“

Die Friedenskonferenz in Dayton, Ohio, beendete formal die Kampfhandlungen. Am 14. Dezember 1995 unterzeichneten die Präsidenten Bosnien-Herzegowinas, Kroatiens und Serbiens – Izetbegović, Tudjman und Milošević – in Paris das „Rahmenabkommen für Frieden in Bosnien-Herzegowina“, das sogenannte Dayton-Abkommen, das bis heute in Kraft ist.

1.3 Politische, ökonomische und soziale Situation des Landes

Die konstitutionelle Grundlage für das politische System von Bosnien-Herzegowina ist bereits Teil des Dayton-Abkommens (General Framework Agreement for Peace in BiH)¹⁷, indem der Text der Verfassung dem Abkommen als Anhang beigelegt wurde.

„[...] The constitution was in fact agreed at Dayton and is incorporated in the agreement as annex 10. The system bears the flaws inherent in its genesis. It was designed to stop the war and the negotiators were naturally concerned to maintain as much power in their own hands as possible. [...] Unsurprisingly the state level was vested with the minimum powers and authorities possible. Power is concentrated at or below the entity level. This has proved to be a potent source of contradictions, not merely in economic and social policy, but between them.“¹⁸

Auf der gesamtstaatlichen Ebene hat Bosnien-Herzegowina eine direkt gewählte dreiköpfige Präsidentschaft. In den beiden Entitäten gibt es ebenfalls Präsidenten und Vizepräsidenten. Der Vorsitzende der Präsidentschaft ist das Staatsoberhaupt. Dieser Posten wird aufgrund der vorgeschriebenen Rotation alle acht Monate von einem anderen Mitglied der Präsidentschaft (d.h. von einem Vertreter einer anderen Volksgruppe) eingenommen. Die Wahlen zur Präsidentschaft finden nach ethnisch-territorialen Grundsätzen statt, das heißt

„das bosniakische und das kroatische Mitglied werden im „Hoheitsgebiet der Föderation“ und das serbische Mitglied „im Hoheitsgebiet der Republika Srpska“ gewählt. Dieses Vorgehen wird als anachronistisch und mit dem Grundsatz der „konstituierenden“ Identität jeder Volksgruppe unvereinbar kritisiert“.¹⁹

Das gesamtstaatliche Parlament setzt sich zu zwei Dritteln aus Abgeordneten der Föderation und zu einem Drittel aus Abgeordneten der RS zusammen. Ein Ministerrat ist für die Umsetzung der Regierungspolitik verantwortlich. Der Vorsitzende des Ministerrats, der Ministerpräsident, ist seit einer Gesetzesänderung aus dem Jahr 2002 nicht mehr an das Rotationsprinzip gebunden, sondern kann sein Amt über die volle Legislaturperiode

¹⁷ Für den Wortlaut des Friedensvertrags von Dayton vgl. http://www.ohr.int/dpa/default.asp?content_id=380 [letzter Zugriff 30.12.2004]

¹⁸ UNDP 2002, S. 15

¹⁹ EU-Kommission 2003, S. 7

ausüben. Die Abgeordneten des Gesamtstaatsparlaments fühlen sich häufig in erster Linie ihren Entitäten verpflichtet, was das Abstimmungsverhalten beeinflusst.²⁰

Gesetzesvorlagen werden in der Regel nach ethnischen Kriterien beurteilt, und die Arbeitsfähigkeit des Parlaments wird so gelegentlich blockiert. Diese Schwierigkeiten werden noch verstärkt durch die Existenz teilweise konkurrierender legislativer Autoritäten auf der Ebene der Entitäten und der Kantone.

Das Bibliothekswesen in Bosnien-Herzegowina fällt nicht in die Zuständigkeit eines gesamtstaatlichen Ministeriums, sondern ist – wenn überhaupt – auf der Entitätsebene geregelt.

Die Beschreibung der politischen Strukturen ist in diesem Zusammenhang naturgemäß nicht vollständig. Sie wäre aber inakzeptabel ohne eine Verweisung auf die noch immer starke Präsenz und das Mitspracherecht der internationalen Gemeinschaft in Bosnien-Herzegowina. In den Reformprozessen spielt diese Präsenz oft eine entscheidende Rolle. Zur militärischen Stabilisierung trug die von der NATO geführte SFOR (Stabilisation Force)²¹ mit rund 12.000 Soldaten bei, darunter etwa 1.500 Bundeswehrsoldaten aus Deutschland. Anfang Dezember 2004 ging das Mandat der NATO über an die Europäische Union. Aus der SFOR wurde die EUFOR, aber die Aufgaben und auch die Truppenstärke bleiben zunächst weitgehend unverändert.

Die OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa)²² hat ein Wahlprogramm aufgestellt und ist in einer umfassenden Reform des Bildungssystems aktiv. Die UN-Organisationen beschäftigen sich u.a. mit Flüchtlingsrückführung, Polizeireform und Entwicklungshilfe. Die internationalen Finanzorganisationen (Weltbank, Internationaler Währungsfonds)²³ unterstützen die wirtschaftliche Stabilisierung und Entwicklung. Der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag (ICTY) ist nach wie vor auch in Bosnien-Herzegowina tätig, wobei die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden vor allem in der Serbischen Republik, aber auch in der Föderation nicht als zufriedenstellend bezeichnet wird.²⁴ Mutmaßliche Kriegsverbrecher, die mit internationalen Haftbefehlen gesucht werden, können oder sollen nicht gefasst werden. Dies wird auch als das Haupthindernis angesehen, das noch immer gegen eine von allen Seiten dringend befürwortete Aufnahme Bosnien-

²⁰ vgl. EU-Kommission 2003, S.9

²¹ online unter URL: <http://www.nato.int/sfor/> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

²² online unter URL: http://www.oscebih.org/oscebih_eng.asp [letzter Zugriff am 30.12.2004]

²³ online unter URL: <http://www.worldbank.org.ba/> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

²⁴ online unter URL: <http://www.un.org/icty/> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Herzegowinas in das NATO-Programm „Partnerschaft für den Frieden“ sowie gegen die Aufnahme von Assoziierungsgesprächen mit der EU spricht (Stand Dezember 2004).

Mit äußerst weitreichenden Vollmachten des direkten Eingriffs in Judikative, Legislative sowie in Personalentscheidungen ausgestattet ist das Amt des Hohen Repräsentanten (OHR)²⁵, dessen Leiter²⁶ gleichzeitig EU-Sonderbeauftragter für Bosnien-Herzegowina ist. Das OHR spielt aufgrund seiner Machtfülle eine Sonderrolle: es kann Rechtsvorschriften in und außer Kraft setzen, Politiker, Richter und Militärs ihres Amtes entheben sowie „andere verbindliche Entscheidungen treffen“²⁷.

„Die im Rahmen der „Bonner Befugnisse“ getroffenen Entscheidungen haben die Verwirklichung von Reformen gefördert, die sonst möglicherweise aufgeschoben oder nie durchgeführt worden wären. Die Anzahl und Art dieser Entscheidungen zeugen von der mangelnden Bereitschaft oder Unfähigkeit von BiH, Fortschritte mit Hilfe innerstaatlicher Verfahren zu machen.“²⁸

Verwiesen sei in diesem Zusammenhang auf die sogenannte „Bulldozer-Initiative“²⁹ des OHR, die versucht, schnell und unbürokratisch Hemmnisse aus dem Weg zu räumen, die die Entfaltung wirtschaftlicher Aktivitäten von Unternehmen durch Bürokratie oder Korruption behindern. So wurde zum Beispiel im Rahmen dieser Initiative dem Drängen von einigen Verlegern stattgegeben, und das Pflichtexemplarrecht geringfügig zuungunsten der beteiligten Bibliotheken in Sarajevo und Banja Luka geändert³⁰. Statt 12 müssen nunmehr nur noch 10 Exemplare eines neu erschienenen Titels kostenlos abgegeben werden. Daran lässt sich erkennen, bis in welche subalternen Stufen des Wirtschafts- und Rechtssystems der Regelungswille und die Kompetenz des OHR reicht. Nicht wenige Menschen in Bosnien-Herzegowina empfinden dies als eine Art von postkolonialer Gängelung durch die Internationale Gemeinschaft, und in der Tat gibt es wohl keine vergleichbare Instanz innerhalb eines demokratischen Staats in Europa, die mit einer derartigen Machtfülle ausgestattet ist wie das Amt des Hohen Repräsentanten.

Die wirtschaftliche Situation von Bosnien-Herzegowina ist auch im neunten Jahr nach dem Krieg schwierig. Die Arbeitslosigkeit ist sehr hoch:

²⁵ online unter URL: <http://www.ohr.int/> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

²⁶ Im Amt des Hohen Repräsentanten ist seit Mai 2002 Paddy Ashdown (Großbritannien), seine Vorgänger waren von 1995 – 1997 Carl Bildt (Schweden), von 1997 – 1999 Carlos Westendorp (Spanien) und von 1999 – 2002 Wolfgang Petritsch (Österreich).

²⁷ EU-Kommission 2003, S. 11

²⁸ a.a.O., S. 12

²⁹ online unter URL: <http://www.ohr.int/ohr-dept/econ/bulldozer-initiative/index.asp> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

³⁰ vgl. Mizdrak 2003

„Im Januar 2004 waren in der Föderation BiH 387.099 Arbeitslose registriert. [...] Die Zahl der Arbeitslosen lag in der Föderation bei 44,2 Prozent. Das durchschnittliche Nettogehalt belief sich auf 526,50 KM³¹. [...] Das höchste Gehalt wurde in Sarajevo registriert – 635,59 KM, [...] das niedrigste im Kanton Zenica-Doboj – 416,27 KM. In der Föderation BiH wurden im Januar 287.537 Renten ausgezahlt, die durchschnittliche Rente belief sich dabei auf 198,95 KM. [...] Im Februar 2004 wurden Waren im Wert von 141.183.000 KM exportiert, [...] Waren im Wert von 424.725.000 KM wurden im selben Zeitraum importiert.“³²

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf der Bevölkerung lag im Jahr 2002 landesweit bei etwa 1.500 US-Dollar³³. Das Vorkriegsniveau ist damit noch nicht wieder erreicht, und innerhalb der Region Südosteuropa / ehemaliges Jugoslawien ist das BIP das zweitniedrigste nach dem Kosovo.³⁴ Die Handelsbeziehungen zur EU weisen ein starkes Handelsdefizit auf. Traditionelle Exportwaren sind Bekleidung, Textilien, Leder- und Holzwaren. Die Produktion sinkt, und damit sinken die Exportkapazitäten. Waren geringer Wertschöpfung und Rohstoffexport machen abhängig von den Preisänderungen der internationalen Rohstoffmärkte, auf die Bosnien-Herzegowina so gut wie keinen Einfluss hat. Außerdem führt die relativ starke Binnennachfrage bei gleichzeitig qualitativ minderwertigerer einheimischer Produktion zu den hohen Importen.³⁵

Ein großes Problem für das Land stellen mannigfaltige kriminelle Aktivitäten innerhalb des organisierten Verbrechens dar. Die Medien in Bosnien-Herzegowina berichten ausführlich über Korruptionsskandale und illegale wirtschaftliche Methoden wie z.B. unzulässige Preisabsprachen, Produktpiraterie, Geldwäsche in großem Umfang bis hin zu Menschen-Waffen- und Drogenhandel.

Nach einigen Schätzungen entfallen 40% der ökonomischen Aktivität des Landes auf die Schattenwirtschaft, wobei deren Aktivitäten in der Praxis nicht zwangsläufig kriminell sein müssen und *„die immerhin ein gewisses wirtschaftliches Sicherheitsnetz für diejenigen darstellt, die in einer dysfunktionalen Wirtschaft ansonsten keinen Schutz genießen.“*³⁶

Die Qualität des Bildungswesens in Bosnien-Herzegowina leidet sehr unter den Folgen des Krieges, vor allem unter der Zerstörung der Infrastruktur und dem wirtschaftlichen Zusammenbruch. Viele Schulen wurden zerstört, Lehrer- und Schülerzahlen sanken

³¹ 1 Konvertible Mark (KM) = 0,51 Euro

³² Omeragić 2004

³³ zum Vergleich: Deutschland BIP ca. 23.000 US-Dollar (2002)

³⁴ EU-Kommission 2003, S. 19

³⁵ vgl. EU-Kommission 2003, S. 23

³⁶ EU-Kommission 2003, S. 36

rapide.³⁷ Im Jahr 2001 lag die Einschulungs- bzw. Immatrikulationsquote im Primarbereich bei 97%, aber im Sekundarbereich nur bei 56% und im Hochschulbereich sogar nur bei 19,8%.³⁸ Die vergleichsweise niedrigen Lehrergehälter machen rund 90% des gesamten Bildungshaushalts der Föderation BiH aus, so dass für Investitionen in die Ausbildung und die Infrastruktur, wie zum Beispiel Internetklassen oder Schulbibliotheken, kaum Mittel zur Verfügung stehen. Es herrscht allgemeine und empirisch belegte Unzufriedenheit über das Bildungswesen³⁹: eine Umfrage im Rahmen des UN Development Programme für Bosnien ergab, dass 92% der Jugendlichen eine Bildungsreform befürworten.

Hauptkritikpunkte auch internationaler Beobachter sind der Mangel an Praxisbezug in Schule und Hochschule, überfrachtete Curricula, überholte Lehrmethoden wie Frontalunterricht und die positive Sanktionierung der Wiedergabe von Auswendiggelerntem, veraltete Lehrwerke mit einer für die jeweils anderen Volksgruppen anstößigen Sprache, sowie insbesondere die veraltete Ausstattung:

„Infrastructure remains one [problem], even though much reconstruction work has been done. Facilities at many schools and even universities are still far from adequate. Equally important is knowledge infrastructure like libraries and the Internet, where the education system in BiH is very poorly served both as a result of war damage and lack of ability to invest in new materials and technologies.“⁴⁰

Das komplizierte politische System des Landes und in seiner Folge die unübersichtlichen Verwaltungsstrukturen führen unter anderem dazu, dass mehr als ein Dutzend Ministerien und Behörden den Einrichtungen des Bildungswesens gegenüber weisungsberechtigt sind. In der serbischen Republik mit traditionell zentralistischen Strukturen ist dies lediglich das Ministerium für Bildung und Kultur, aber in der Föderation haben zehn kantonale Bildungsministerien eigene Kompetenzen neben einem föderalen Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport. Der eigenständige Distrikt der Stadt Brčko, der keiner der beiden Entitäten angehört, hat seine eigene und autonome Bildungsbehörde.⁴¹ Auf gesamtstaatlicher Ebene gibt es bis jetzt kein zuständiges übergeordnetes Ministerium, wodurch die dringend benötigte Reform des Bildungswesens zusätzlich behindert wird.

Die Kapazitäten Bosnien-Herzegowinas in Forschung, Technologie und Entwicklung (FTE) sind aufgrund des Krieges und der Wirtschaftsprobleme sehr gering. Forscher und

³⁷ Beispiel Grundschulen: ihre Zahl sank zwischen den Schuljahren 1990/91 und 1995/96 von 2.202 auf 1.555, d.h. um etwa 30%. [vgl. UNDP 2002, S.39]

³⁸ EU-Kommission 2003, S. 40

³⁹ vgl. UNDP 2003, S. 8

⁴⁰ UNDP 2002, S. 40

⁴¹ vgl. UNDP 2003, S. 8

Wissenschaftler haben das Land in großer Zahl verlassen. Trotzdem reichte BiH im Rahmen des sechsten FTE-Rahmenprogramms der EU im Jahr 2003 eine Reihe von Projektvorschlägen ein.⁴²

Im September 2003 unterzeichnete BiH die Erklärung von Bologna, was auch insofern bedeutend ist, dass die Teilnahme daran eine Strukturreform von Hochschulverwaltung und Hochschulfinanzierung zwingend vorschreibt. *„This will allow a higher quality of teaching and secure horizontal and vertical mobility for graduates and ensure the recognition of diplomas in the rest of Europe and the world“*.⁴³ Diese Reformen könnten aber auch einen positiven Effekt auf die gesamtstaatliche Finanzierung weiterer Einrichtungen von nationalem Interesse haben. Dazu zählen etwa die Nationalbibliothek, das Nationalmuseum, wichtige Kunstmuseen und eben die Universitäten. Eine solche Finanzierung existiert heute nicht, und die Finanzausstattung obliegt zumindest in der Föderation allein dem Kanton oder der Kommune, in der sich die Einrichtung befindet. Bosnien-Herzegowina hat sieben Universitäten⁴⁴, was im Entwicklungsbericht des UNDP recht kritisch kommentiert wird:

„Given a population of 3.8 million on 51,129 km², the particularly low level of material development and the recent war damage, the existence of seven universities, with an eighth under construction, must give pause for thought. Were this education infrastructure truly engaged as a „development tool“ for society, then it would [...] provide a solid foundation for developing a comparative advantage in education and a resource for recovery [...] of both the society and the state. Unfortunately the facts tell another story. We have been providing education for young people largely as a development resource for other countries or to swell the employment bureaus with overqualified applicants for non-existent jobs [...]. Once powerful scientific and research centers [...] have largely shut down. To make it even worse, awareness of the importance of science as a factor in social and political development is close to extinct.“⁴⁵

Das Ergebnis dieser negativen Zustände im Bildungsbereich Bosnien-Herzegowinas, zu denen die Universitätsbibliotheken und Informationszentren aufgrund ihrer schlechten Ausstattung beitragen, ist die massenhafte Abwanderung der jungen Generation. Viele haben zwar einen Hochschulabschluss erworben, aber keine große Chance auf einen ihrer Qualifikation entsprechenden Arbeitsplatz. Über 100.000 junge Menschen haben das

⁴² EU-Kommission 2003, S. 40

⁴³ UNDP 2002, S. 41

⁴⁴ Universität Sarajevo, online unter URL: <http://www.unsa.ba>; Universität Mostar, online unter URL: <http://www.unmo.ba>; Universität Tuzla, online unter URL: <http://www.untz.ba>; Universität Banja Luka, online unter URL: <http://www.uni.bl.ac.yu>; Universität Srpsko Sarajevo, online unter URL: <http://www.unssa.rs.ba>; Universität Bihać, online unter URL: <http://www.unbi.ba>; Universität Mostar West, online unter URL: <http://www.sve-mo.ba/>; – [letzte Zugriffe auf alle Universitäts-URLs am 30.12.2004]

Land seit dem Friedensschluss von Dayton bereits dauerhaft verlassen, und dieser „*brain drain*“ hält nach wie vor an. Zur Zeit warten nach Schätzungen Zehntausende junger Menschen auf die Bearbeitung ihrer Ausreisevisa in eines der besser entwickelten Länder, das ihre Qualifikationen braucht und auch bezahlen wird.⁴⁶

1.4 Mediennutzung, Telekommunikation und Internet

Tageszeitungen sind die wichtigsten Informationsmittel im Bereich der Printmedien. In Sarajevo erscheint *Oslobođenje*⁴⁷ (*Freiheit*), deren Verlagsgebäude bereits am Anfang des Krieges durch Granatenbeschuss zerstört wurde, die aber trotzdem während der dreijährigen Belagerung der Stadt jeden Tag erschienen ist, wenn auch nur in teilweise zweiseitigen Notausgaben. Verlag, Mitarbeiter und Leserschaft sind zu Recht stolz auf diese logistische, aber auch psychologisch sehr große Leistung der Zeitung.⁴⁸

Oslobođenje gilt als unabhängig. Das Konkurrenzprodukt heißt *Dnevni avaz*⁴⁹ (*Stimme des Tages*) und erscheint ebenfalls in Sarajevo. Diese Zeitung ist am ehesten mit der deutschen Boulevardpresse vergleichbar, was Form und Inhalt betrifft. Sie steht der Regierungspartei der Demokratischen Aktion (SDA) nahe und hat die gemäßigte muslimische Leserschaft in der Föderation im Blick.

In Banja Luka, der Hauptstadt der Republika Srpska, erscheint für die serbischen Bosnier *Nezavisne novine*⁵⁰ (*Unabhängige Nachrichten*), und die Tageszeitung der kroatischen Bevölkerung in und um Mostar ist *Dnevni list*⁵¹ (*Tageblatt*). Bei Zeitungsberichten fällt gelegentlich und in unterschiedlich großer Ausprägung das Fehlen eines Pressekodex oder die Einhaltung journalistischer Grundsätze im westlichen Sinn auf. Bild und Text nehmen in vielen Artikeln etwa denselben Raum ein, die Trennschärfe von Meinung und Bericht ist nicht immer sehr hoch, der Stil oft knapp und auch sensationsheischend. Der Datenschutz von Personen oder der Grundsatz der Unschuldsvermutung bei Verdächtigen spielt nicht so eine große Rolle. So ist etwa in der Berichterstattung über Ermittlungen bei einfachen Delikten, aber auch in Kriminalfällen und insbesondere bei der Aufarbeitung von Kriegsverbrechen die Nennung von Personennamen und Wohnorten nicht unüblich.

Im Gegensatz zum Buchhandel ist der Zeitungs- und Zeitschriftenhandel überall in Bosnien-Herzegowina präsent. An Kiosken, Straßenständen und bei fliegenden Händlern

⁴⁵ UNDP 2002, S. 41

⁴⁶ vgl. UNDP 2002, S. 42

⁴⁷ Auflage 15.000; online unter URL: <http://www.oslobodjenje.com.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁴⁸ Rathfelder 1998, S. 97

⁴⁹ Auflage 45.000; online unter URL: <http://www.avaz.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁵⁰ Auflage 12.000; online unter URL: <http://www.nezavisne.com> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁵¹ Auflage 6.000; online unter URL: <http://www.dnevni-list.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

wird eine große Bandbreite von Wochenzeitungen, Zeitschriften und Magazinen verkauft. Die wichtigsten aus Sarajevo sind *Dani*, *Slobodna Bosna*, *Start BiH*, *Ljiljan* und *Walter*.⁵² In Banja Luka erscheint *Reporter*. Daneben existieren mindestens vier Kulturzeitschriften, deren Erscheinungsweise jedoch schwankt und die mit Existenzproblemen zu kämpfen haben: vom nationalen PEN-Zentrum herausgegeben wird die Zeitschrift für Literaturkritik *Izraz*, der Schriftstellerverband von Bosnien-Herzegowina veröffentlicht viermal jährlich die ambitionierte Kulturzeitschrift *Lica* und die Literaturzeitschrift *Život*. Kommerziell erfolgreicher ist *Odjek – Revue für Kultur und Gesellschaftsfragen*.

Nationale Fernseh- und Radiostationen sind ein Fortschritt der jüngsten Zeit und wären möglicherweise nicht ohne massiven Druck von Seiten des OHR zustande gekommen:

„The war in Bosnia-Herzegovina turned most media into propaganda tools in the hands of authorities, armies and factions. [...] Efforts have been made - with limited success - to develop media which bridge inter-entity boundaries. The most influential broadcasters in Bosnia are the public radio and TV stations operated by the Bosnian Muslim-Croat and Serb entities. The Office of the High Representative (OHR) [...] is overseeing the development of a national public broadcasting service. The OHR and other international organisations have encouraged the development of media which support a civic rather than a nationalist approach.

The media are partially free, but outlets and journalists come under pressure from state bodies and political party structures in both the Bosnian Muslim-Croat and Serb entities. More than 200 commercial radio and TV stations are on the air, but their development has been hampered by the weak state of the advertising market.”⁵³

Die somit entstandene landesweite, öffentliche Fernsehanstalt ist der *Public Broadcasting Service of Bosnia-Herzegovina*⁵⁴ mit Sitz in Sarajevo. Dessen Fernsehsender BHTV-1 ist seit Ende 2003 im ganzen Land zu empfangen. Auf der Ebene der Entitäten gibt es in der Föderation *Radio i Televizija Bosne i Hercegovine*⁵⁵ mit den Fernsehstationen FTV-1 und FTV-2 und in der Serbischen Republik *Radio-Televizija Republike Srpske*⁵⁶ mit einem Kanal. Auf regionaler Ebene gibt es inzwischen eine Vielzahl von lokalen Fernsehstationen, die im Verbund *Mreža-plus*⁵⁷ zusammengefasst sind: *NTV Hayat* für Sarajevo, *ATV* für Banja Luka, *TV Tuzla*, *RTV Mostar*, und weitere kleinere Lokalsender.

⁵² URLs der Magazine: <http://www.bhdani.com>; <http://www.slobodna-bosna.ba>; <http://www.startbih.info>; <http://www.nippljiljan.com>; <http://www.walter.ba> [letzte Zugriffe am 30.12.2004]

⁵³ BBC News Country Profile 2004 / Media, online unter URL: http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/europe/country_profiles/1066886.stm#media [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁵⁴ online unter URL: <http://www.pbsbih.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁵⁵ online unter URL: <http://www.rtvbih.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁵⁶ online unter URL: <http://www.rtrs-bl.com> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁵⁷ online unter URL: <http://www.mrezaplus.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Im Hörfunkbereich ist die Situation ähnlich wie beim Fernsehen, und die Radiosender auf gesamtstaatlicher und Entitäts-Ebene werden von denselben Rundfunkanstalten betrieben, die das Fernsehprogramm ausstrahlen.

Die drei wichtigsten Nachrichtenagenturen sind *Federacija BiH Federalna Novinska Agencija* (FENA)⁵⁸, *Srpska Novinska Agencija* (SRNA)⁵⁹ und die private *Oslobođenje Novinska Agencija Sarajevo* (ONASA)⁶⁰.

Der Weg in die Informationsgesellschaft hängt in Bosnien-Herzegowina entscheidend von den Entwicklungen im Telekommunikationsbereich ab. Ebenso ist die Erkenntnis auch hier vorhanden, dass Investitionen in Informations- und Telekommunikationstechnologie nicht das Privileg von hochentwickelten Ländern sind, sondern eine allgemeine Notwendigkeit und besonders wichtig in einem weniger entwickelten Staat, dessen Ziel es sein muss, in diesem Bereich aufzuholen:

„Those who are not capable to develop information and communication technologies as basic assets for all sectors of their economies are risking to increase the gap between themselves and developed countries“⁶¹

Ein leistungsfähiges Internet ist die einfachste und beste Grundvoraussetzung für die Entwicklung von Informations- und Kommunikationstechnik und -dienstleistungen. Das Internet ist bekanntlich das weltweite Computernetzwerk, das sämtliche Segmente der Informations- und Kommunikationstechnologie beinhaltet. Der Mehrwert, der sich für Institutionen, Firmen und Privathaushalte durch die Nutzung des Internet ergibt, ist unermesslich groß.

Ein Maß für den Ausbau der Internet-Infrastruktur eines Landes ist die Anzahl der mit dem Internet verbundenen Computer in Relation zur Bevölkerungszahl. Auf dem UN-Weltgipfel zur Zukunft der Informationsgesellschaft⁶², dessen erster Teil im Dezember 2003 in Genf stattfand, wurde versucht, eine Art weltweite Ranking-Liste⁶³ vorzustellen, die für Bosnien-Herzegowina folgende Parameter beinhaltete: Infrastruktur (Festnetzanschlüsse pro 100 Einwohner = 22; Mobilfunkteilnehmer pro 100 Einwohner = 18,3), Erschwinglichkeit (Kosten für den Internetzugang als Prozentsatz des durchschnittlichen Bruttoeinkommens

⁵⁸ online unter URL: <http://www.fena.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁵⁹ online unter URL: <http://www.srna.co.yu> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁶⁰ online unter URL: <http://www.onasa.com.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁶¹ ICT Forum UNDP 2003, S. 11 (d.i. im Online-Dokument /pdf-Dokument S. 123)

⁶² UN World Summit on the Information Society 2003-2005, online unter URL: <http://www.itu.int/ws/is> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁶³ vgl. ITU World Telecommunication Development Report 2003 / Digital Access Index, online unter URL: http://www.itu.int/ITU-D/ict/dai/material/DAI_ITUNews_e.pdf [letzter Zugriff am 30.12.2004]

= 6,9%), Bildungsgrad (Alphabetisierungsgrad unter Erwachsenen = 93%; kombinierte Einschulungs- und Einschreibungsquote im Primar-, Sekundar- und Tertiärbereich = 64%), Zugangsqualität (Bandbreite für Internetzugang pro 100 Einwohner = 6,1 bit/s; Breitbandzugänge pro 100 Einwohner = 0) sowie Nutzerquote (Internetnutzer pro 100 Einwohner = 2,4). Daraus wurde ein *Digital Access Index* (DAI) mit dem absoluten Wert 0,46 für Bosnien-Herzegowina errechnet⁶⁴, was weltweit Rang 76 von 178 entspricht.⁶⁵ Es geht primär um die Frage, wie erreicht werden kann, dass der „digitale Graben“⁶⁶, der auf der UN-Konferenz festgestellt wurde, für Bosnien-Herzegowina in Zukunft kleiner wird. Das Forum für Informations- und Kommunikationstechnologie in BiH⁶⁷ hat dazu einige wichtige Voraussetzungen formuliert.

Danach beginnt der „Inter-NET-ization“ genannte, landesweit erforderliche Prozess bei der Ausbildung: die potentiellen Nutzer des Internet müssen ein Grundverständnis vermittelt bekommen vom Mehrwert der Informationskultur (*informatic culture*) und der Informationskompetenz (*informatic literacy*). Dass der Erwerb dieser Fertigkeiten nicht selbstverständlicher Bestandteil der schulischen Ausbildung oder der außerschulischen Sozialisation von Jugendlichen in BiH ist, zeigt eine empirische Untersuchung des UN-Entwicklungsprogramms „*Youth in Bosnia and Herzegovina 2003*“.⁶⁸ Danach nutzen nur 16% der Befragten aus der Altersgruppe von 15 bis 30 Jahren regelmäßig das Internet. Auf die Frage „*How often do you surf the Internet?*“ antworteten 52% mit „*Never*“.

Der zweite Punkt, den das Forum nennt, betrifft die Infrastruktur und die Forderung des Ausbaus von zur Übertragung von Information notwendigen Netzwerken. In Bosnien-Herzegowina gibt es drei Telekommunikationsunternehmen, die in ihrem jeweiligen Gebiet eine Monopolstellung haben: BH Telecom in der Föderation, Telekom Srpske in der Serbischen Republik und HPT Mostar in der westlichen Herzegowina. Auf der Ebene der Verbindungsleitungen funktionieren alle drei Systeme ganz autonom und ohne Überlappungen, weshalb die Netzwerke für Internet und Datenübertragung entsprechend isoliert sind. Lediglich an drei Orten wurden die unerlässlichen Verbindungen zwischen den Netzen eingerichtet⁶⁹, dies allerdings auf niedrigem technischen Niveau (Kupferleitungen) zur Sprachübertragung.⁷⁰ In ganz Bosnien-Herzegowina besteht das

⁶⁴ vgl. Tabellen, online unter URL: <http://www.itu.int/ITU-D/ict/dai/medium.html> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁶⁵ zum Vergleich: Platz 1 Schweden DAI 0,85; Platz 18 Deutschland DAI 0,74; Platz 24 Slowenien DAI 0,72; Platz 42 Kroatien DAI 0,59; Platz 81 Serbien-Montenegro DAI 0,45; Platz 178 Niger DAI 0,04.

⁶⁶ vgl. Merten 2003

⁶⁷ vgl. ICT Forum UNDP 2003, S. 12 (d.i. im Online-Dokument / pdf-Dokument S. 124)

⁶⁸ vgl. UNDP 2003, S. 28

⁶⁹ BH Telecom – Telekom Srpske in Sarajevo; BH Telecom – HPT Mostar in Mostar; HPT Mostar – Telekom Srpske in Kupres.

⁷⁰ vgl. ICT Forum UNDP 2003, S. 18 (d.i. im Online-Dokument / pdf-Dokument S. 130)

Problem der alten und verschlissenen Kabelnetze, die den Anforderungen heutiger Telekommunikation nicht gerecht werden. Ungeachtet dessen sind die Kosten für die Anmietung örtlicher Verbindungen aufgrund der Monopolstellungen der Netzbetreiber sehr hoch.

Die dritte Voraussetzung sieht das ICT-Forum in der unerlässlichen Mindestausstattung an Hardware und Software, und zwar gleichermaßen auf Anbieter- und Nutzerseite. Die kommerziellen *Internet Service Provider* (ISP) sind entweder die Netzbetreiber selber, die dazu Tochterfirmen unterhalten⁷¹, oder private Anbieter⁷², die ihrerseits Netzkapazitäten von den Monopolisten mieten. Die privaten ISP sind gleichzeitig die größten Nutzer und die größten Konkurrenten der Netzbetreiber-ISP.⁷³ In fast allen Fällen ist das Angebot der ISP recht schmal und umfasst nur die wichtigsten Internetdienste, nämlich den Zugang zum World Wide Web, E-mail, News, Chat und Web-Hosting. Dienste wie Multimedia-Streaming, SMS Gateways, Webmail und Onlinespiele sind erst in neuester Zeit erhältlich. Vor allem die privaten ISP setzen hier neue Standards.⁷⁴

Die Legislative wird im vierten Punkt angesprochen, wo es um die Schaffung von gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Internetnutzung geht. Seit September 2003 existiert ein Telekommunikationsgesetz. „Das Gesetz entspricht wohl den europäischen Normen.“⁷⁵ Es gibt eine unabhängige Regulierungsbehörde⁷⁶, ein föderales Ministerium für Kommunikation und Verkehr⁷⁷ und ein Ministerium für Transport und Kommunikation der Serbischen Republik.⁷⁸ Aus Nutzersicht wäre es wichtig, dass diese Behörden die Voraussetzungen dafür schaffen, wonach Bosnien-Herzegowina an internationalen Aufbauprojekten im Internetbereich partizipieren könnte. Ein Beispiel dafür ist der Aktionsplan der G-8-Gruppe der sieben wichtigsten Industriestaaten und Russland zur globalen Informationsgesellschaft⁷⁹:

⁷¹ BiHNet (Sarajevo), HT Mostar (Mostar), RSTel (Banja Luka)

⁷² EKIS, LogoSoft, SmartNet, europroNET (Sarajevo); Inecco, BLIC (Banja Luka); COB (Mostar); Delta, Maxima (Tuzla)

⁷³ Nach einer Umfrage im Jahr 2003 hatten die Netzbetreiber-ISP landesweit etwa 40.000 Kunden per Modem-Einwahl und 600 Kunden via Standleitung; die privaten ISP etwa 25.000 Kunden per Modem-Einwahl und 200 Kunden via Standleitung.

⁷⁴ vgl. ICT Forum UNDP 2003, S. 22 (d.i. im Online-Dokument / .pdf-Dokument S. 134)

⁷⁵ EU-Kommission 2003, S. 42

⁷⁶ Communications Regulatory Agency, online unter URL: <http://www.cra.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁷⁷ Federalno Ministarstvo Prometa i Komunikacija, online unter URL: <http://www.fmpik.gov.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁷⁸ Ministarstvo saobraćaja i veza, online unter URL: <http://www.vladars.net/en/min/msv.html> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁷⁹ G-8 Treffen Okinawa Charter On Global Information Society, 2000, online unter URL: http://www.g8.fr/evian/english/navigation/g8_documents/archives_from_previous_summits/okinawa_summit_-_2000/okinawa_charter_on_global_information_society.html [letzter Zugriff am 30.12.2004]

„This plan includes forming of the international network of the resources for the e-development. The expert teams of this network should help the countries in development to build a national e-strategy. Through this project, these countries would be offered help in forming national and regional internet axes and modes, as well as [...] development of a national network of information centers, which would enable the developing countries to build own capacities to write application software [...]. Also, it is insisted to cut down the expenses of access to the internet and to enable public access points in schools, post-offices and multimedia centers.“⁸⁰

Der fünfte und letzte Punkt, den das ICT Forum als Voraussetzung für eine den modernen europäischen Maßstäben entsprechende Informationsgesellschaft nennt, ist die Erkenntnis, dass ohne eine positive wirtschaftliche Entwicklung die nötige Kaufkraft weiterhin fehlen wird, um größeren potentiellen Nutzerschichten den Erwerb der notwendigen technischen Ausstattung zu ermöglichen. Damit steht und fällt der Erfolg der schnelleren Internetverbreitung in Bosnien-Herzegowina. Öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Universitäten und Bibliotheken fehlen die Mittel und das Know-How, um ein entsprechendes Angebot aufzubauen und eine bedarfsgerechte Nutzung zu gewährleisten. Kommerzielle Internet-Cafes, die es inzwischen auch in kleineren Städten gibt, sind keine echte Alternative bei der Realisierung von nationalen Strategien des *E-Government*, des *E-Business* oder der *E-Education*.⁸¹ Sie verursachen Kosten, verfügen meist nur über langsame *dial-up*-Zugänge und gelten als technisch wenig zuverlässig. Da die wirtschaftliche Grundlage oft nicht gegeben ist, öffnen und schließen solche Internet-Cafes innerhalb kurzer Zeit.

Was bleibt für junge Leute, ist zum Beispiel ein kostenloses Internet-Angebot wie das im Kulturzentrum „König Fahd“. Es befindet sich im Komplex der gleichnamigen Moschee für über 3.000 Menschen und ist ein Geschenk der Regierung von Saudi-Arabien. Von beeindruckender Größe, genügt es modernsten technischen und ästhetischen Ansprüchen, mit Mediothek, Internetzentrum und überhaupt „*mit allem, was operativ benötigt wird zur Verbreitung der wahhabitischen Heilslehre. Dazu gehören eine Religionsschule, eine islamische Bibliothek und ein Turnsaal, damit Sport die Unterrichtung im Gebetsritus stützen kann.*“⁸² Aus europäischer Sicht erscheint es wünschenswert, dass der jungen Generation in Bosnien-Herzegowina zumindest alternative Angebote zur Verfügung stehen. Das Goethe-Institut Sarajevo leistet dazu einen Beitrag (s. Abschnitt 3.2).

⁸⁰ ICT Forum UNDP 2003, S. 33 (d.i. im Online-Dokument / pdf-Dokument S. 145)

⁸¹ ICT Forum UNDP 2003a, S. 18 (d.i. im Online-Dokument / pdf-Dokument S. 166)

⁸² Schmidt-Häuer 2002

2 Strukturen und Einrichtungen des Informations- und Bibliothekswesens

2.1 Entwicklungslinien des bosnischen Bibliotheks- und Buchwesens⁸³

In der historischen Entwicklung kann man schwer von einem nationalen Bibliothekswesen sprechen. Bosnien-Herzegowina als Nation in seiner heutigen Struktur existiert erst seit dem Friedensabkommen von Dayton im Dezember 1995. Ein Bündelung des Buch- und Bibliothekswesens in Sarajevo, symbolisiert zum Beispiel in einer Nationalbibliothek mit wirklich landesweiter Zuständigkeit, ist durch die Unversöhnlichkeit der drei Volksgruppen in den zwei Entitäten zur Zeit nicht mehr zu erkennen. Im Moment gibt es daher zwei oder drei Zentren, obwohl die geschichtliche Tradition eindeutig Sarajevo zum Mittelpunkt des bosnischen Geisteslebens gemacht hat.

So ist die historische Entwicklung auf diesem Feld also eher ein Spiegel der politischen bzw. der Religionsgeschichte der hier lebenden Völker. Der westliche Balkan war in den vergangenen Jahrhunderten stets Teil einer fremden (römischen, byzantinischen, osmanischen, österreichisch-ungarischen und zuletzt jugoslawischen) Macht. Diese Mächte haben zu allen Zeiten ihren Herrschaftsanspruch mehr oder weniger prägend auf alle gesellschaftlichen Bereiche ausgedehnt. Davon blieben auch die Wissenschaft, die Bildung und Erziehung, die Kultur allgemein und das Buch- und Bibliothekswesen nicht unberührt.

Was jedoch die vergangenen fünfzig Jahre betrifft, so kann festgestellt werden, dass *„in Bosnien-Herzegowina zwar manche Bibliothek zerstört, aber keine einzige von Grund auf neu gebaut wurde“*.⁸⁴

Obwohl seit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern durch Johannes Gutenberg in Mainz schon mehr als 200 Jahre vergangen waren, haben die balkanischen Völker ihre Bücher im 17. und 18. Jahrhundert häufig nicht selbst gedruckt, sondern in Venedig oder Istanbul drucken lassen. Istanbul war auch die Stadt, in der im Jahr 1741 Omer Novljanin die erste „Chronologische bosnische Geschichte“ geschrieben und gedruckt hat, die später ins Französische, Deutsche und Englische übersetzt wurde. Die erste Druckerei auf dem Balkan wird Džuraj Crnojević aus Cetinje (Montenegro) um 1493 zugeschrieben. Die Ausgaben seiner Drucke sollen denen aus Venedig sehr ähnlich gewesen sein. Auf dem Gebiet des heutigen Bosnien datieren die ersten Drucke aus dem

⁸³ Soweit nicht anders zitiert, stammen die Informationen zur bosnischen Buch- und Bibliotheksgeschichte in diesem Abschnitt aus Gesprächen mit Prof. Dr. Kemal Bakaršić, Abteilung für vergleichende Literaturwissenschaft und Bibliothekswesen, Universität Sarajevo, im Juli 2003.

⁸⁴ Auskunft von Dr. Enes Kujundžić, Direktor der National- und Universitätsbibliothek in Sarajevo, im Gespräch am 21.04.2004.

Jahr 1519 (3 Bücher aus Goražde, Teodor und Đurđe Ljubajić), jedoch existierte diese Druckerei nur etwa vier Jahre lang. Die folgende jahrhundertelange Pause in der bosnischen Drucktradition wurde erst 1866 beendet, als in Sarajevo Topal Osman-Paša und Ignac Sopran ihre erste Druckerei eröffneten und damit das moderne Druckwesen in Bosnien-Herzegowina begründeten.

Unter der türkischen Herrschaft im Osmanischen Reich (1463-1878) gab es die erste Blütezeit in der Entwicklung eines bosnischen Bibliothekswesens:

„The Ottoman sultans and their local governors embellished Bosnia's towns and cities with splendid mosques and established pious endowments that supported schools, Islamic seminaries, libraries, orphanages, soup-kitchens and almshouses. [...] Within Bosnia, a distinctive Bosnian Muslim culture took form, with its own architecture, literature, social customs and folklore“.⁸⁵

Zu diesem Zeitpunkt ist auch die damals größte und heutzutage älteste Bibliothek Bosniens entstanden, die *Gazi Husrev-Begova*- Bibliothek in Sarajevo aus dem Jahr 1537. Im 16. Jahrhundert entwickelte sich die Stadt Mostar durch die Entstehung mehrerer Bibliotheken zu einem der wichtigsten islamisch-kulturellen Zentren auf dem Gebiet des heutigen Bosnien-Herzegowina (*Karađoz-Begova*-Bibliothek, *Čehajina*-Bibliothek, *Mustafa-Ejubović-Šejh-Suljo*-Bibliothek).

In der Stadt Travnik setzte sich im 18. Jahrhundert die Tradition der Gründung von islamischen Ausbildungsstätten (*Medresa*) mit angeschlossenen Bibliotheken fort. *El Či Ibrahim-Pašina* war ein hoch angesehener Wesir, der zu dieser Zeit neben einer Medrese in Travnik eine Bibliothek einrichtete mit einem „Grundbestand“ von 103 orientalischen Handschriften.

Die serbischen Bibliotheken waren ebenfalls geistlichen Ursprungs und daher meistens mit orthodoxen Klöstern verbunden. Neben dem Bestand an christlicher Literatur gab es z.B. im Kloster von Lužani im 18. Jahrhundert eine Bibliothek mit orientalischen Handschriften. Seit dem 18. Jahrhundert erhielten die Klosterbibliotheken zunehmend theologische Literatur und auch Lehrbücher aus Russland von der großen, orthodoxen Schwesterkirche. Die wichtigste und bekannteste historische serbische Bibliothek auf dem Gebiet des heutigen Bosnien-Herzegowina ist die Klosterbibliothek in Žitomislići.

Der Orden der Franziskaner ist seit dem 13. Jahrhundert in Bosnien aktiv. Es gibt noch heute Zeugnisse von außergewöhnlich reichen Bibliotheken der Franziskaner, die älteste

⁸⁵ Riedlmayer 1993

befindet sich im Kloster von Kraljeva Sutjeska (14. Jahrhundert) und steht nach wie vor zur Benutzung und Besichtigung offen. Ein weiteres bedeutendes Kloster des Ordens mit einer Bibliothek aus dem 15. Jahrhundert befindet sich in Fojnica.

Sephardische Juden aus Spanien lebten seit dem 16. Jahrhundert in Bosnien, wo ihnen vom Sultan in Istanbul Zuflucht vor der spanischen Inquisition gewährt wurde. Jedoch erst seit Mitte des 18. Jahrhunderts kann man die Entwicklung von jüdischen Bibliotheken und eigenen Schulen verfolgen. Meistens wurden religiöse Bücher in hebräischer Sprache gesammelt, erst ab dem 19. Jahrhundert auch auf Bosnisch. Durch Kriege und Verfolgungen hindurch konnte ein Exemplar einer Haggadah aus dem 14. Jahrhundert bis heute gerettet werden. Sie ist im Landesmuseum in Sarajevo zu besichtigen.

Im Zuge des Niedergangs des Osmanischen Reichs und als eine Folge des Berliner Kongresses von 1878 wurde Bosnien-Herzegowina zu einem Teil des österreichisch-ungarischen Herrschaftsgebiets. In die Zeit der Jahrhundertwende fällt der Bau des bekannten, später als Nationalbibliothek genutzten Gebäudes in Sarajevo, der *Vijećnica* (s. Abschnitt 2.2.1).

Ein interessanter Nebeneffekt dieser Zeit ist die Entwicklung des Kartenwesens. Imperiale Interessen führten auch im Habsburgischen Reich zu einer raschen Entwicklung der Vermessung und Kartographie speziell der annektierten Gebiete. Daher kommt es, dass sich die vollständigste Sammlung von historischen Karten über Bosnien-Herzegowina heute im Militärarchiv in Wien befindet.⁸⁶

1879 wird die erste öffentliche Volksschule in Sarajevo eröffnet, die Unterrichtssprachen sind Bosnisch in lateinischer und kyrillischer Schrift und Deutsch. 1885 gründet sich durch die Initiative des Franziskanerspaters Franjo Jukić der *Museums-Verein für Bosnien und Hercegovina*, aus dem vier Jahre später das *Landesmuseum*⁸⁷ wird. Als dieses Museum wiederum im Jahr 1913 in ein neues Gebäude einzog, wurde dort auf der Grundlage des bereits vorhanden Buchbestands des Vereins die erste wissenschaftliche Bibliothek in Bosnien-Herzegowina aufgebaut.

Ebenfalls unter dem Dach des Landesmuseums wurde zu dieser Zeit das *Institut für Balkanforschung*⁸⁸ und seine Bibliothek eingerichtet. Die Idee dazu ging zurück auf den österreichischen Architekten und Historiker Carl Pach. Das Institut existierte bis zum endgültigen Rückzug der Habsburger aus Bosnien im Jahre 1918. Zwischen 1904 und

⁸⁶ vgl. Kujundžić 2001, S. 38

⁸⁷ *Glasnik Zemaljskog Muzeja Bosne i Hercegovine*, gleichzeitig Titel der vom Museum herausgegebenen ersten wissenschaftlichen Zeitschrift über Bosnien-Herzegowina

⁸⁸ Neben der k.-u.-k.-offiziellen deutschen Bezeichnung gab es eine gültige bosnische: *Bosanskohercegovački institut za istraživanje Balkana*

1907 hatte Pach bereits fünf Bände "Zur Kunde der Balkanhalbinsel" in deutscher Sprache veröffentlicht, außerdem die erste Bibliographie über Bosnien-Herzegowina und Montenegro. Die Bibliothek des Instituts besaß sieben Jahre nach ihrer Eröffnung mehr als 6000 Publikationen, darunter 812 slawische, griechische, persische und türkische Manuskripte. Diese Kollektion bildete den Grundstock für die Bibliothek des 1950 in Sarajevo gegründeten *Orientalischen Instituts*, das seinerseits im Krieg 1992 völlig zerstört wurde.

Der Erste Weltkrieg, obwohl er hier seinen Ausgang nahm, verschonte Sarajevo und das restliche Bosnien weitgehend. Islamische und christliche Bibliotheken blieben unzerstört. Dasselbe galt trotz der Besetzung durch Hitlers Wehrmacht für den Zweiten Weltkrieg, wobei die muslimische Bevölkerung Bosniens ungeheure Verluste zu beklagen hatte, nachdem sie zwischen die Fronten der serbischen Tschetniks, der kroatischen Ustascha, der deutschen und italienischen Besatzer, der lokalen Milizen und Titos Partisanen geraten war – „*Bosnia became a killing ground*“⁸⁹.

Sein früher Bruch mit Stalin verschaffte Präsident Tito im Kalten Krieg die finanzielle und militärische Unterstützung des Westens, und so konnte in den sechziger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts der jugoslawische Sozialismus seine sichtbaren Fortschritte auch im vergleichsweise rückständigen Bosnien-Herzegowina finanzieren. Im Bereich des Bibliothekswesens betraf das vor allem volkserzieherische Ideen, und so wurden öffentliche Bibliotheken⁹⁰ auch in kleineren Städten Bosniens eröffnet. Oft waren es lediglich abgetrennte Bereiche innerhalb von Museen oder Kulturhäusern, die Bibliotheken beherbergten. Sie wurden nicht unbedingt professionell betreut. Konfessionelle Einrichtungen der vier wichtigsten Glaubensgemeinschaften existierten weiterhin, und sie wurden nicht verfolgt, solange sie das Herrschaftsmonopol des Staates und der Partei nicht in Frage stellten.

In den Schulen des Landes wurde die Einrichtung von Bibliotheken obligatorisch, da der Staat auf die erzieherische Wirkung von Büchern im sozialistischen Sinn nicht verzichten wollte. Noch im Jahr 2003 weist die Übersicht aller Bibliotheken Bosniens-Herzegowinas die sehr große Zahl von 904 Schulbibliotheken aus⁹¹. Da heute vielfach die Mittel für die Erwerbung von Büchern und die Betreuung nicht mehr aufgebracht werden können,

⁸⁹ vgl. Riedlmayer 1993

⁹⁰ Dazu zählen die *Javne biblioteke* (Öffentliche Bibliotheken), *Gradske biblioteke* (Stadtbibliotheken), und die *Narodne biblioteke* (Volksbibliotheken).

⁹¹ vgl. *Pregled biblioteka po tipovima u Federaciji BiH*, online unter URL: <http://www.nub.ba/pages/photos/BISBIH/prg2003tip.html> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

führen diese Einrichtungen ein Schattendasein und drohen bei Nicht-Modernisierung als Relikte vergangener Erziehungs- und Bildungsideale in Vergessenheit zu geraten. Tatsächlich ist unbekannt, wie viele von den 904 Bibliotheken nur noch auf dem Papier existieren.

2.2 Heutige Strukturen des bosnischen Bibliothekswesens

Auf die Frage, ob die Bibliotheken in Bosnien-Herzegowina heute noch eine wichtige Rolle bei der öffentlichen Informationsversorgung spielen, äußerte sich der auch in Deutschland bekannte bosnische Schriftsteller Dževad Karahasan überraschend positiv⁹². Seiner Meinung nach spielen zum Beispiel die Nationalbibliothek und auch die Stadtbibliothek von Sarajevo immer noch eine wichtige Rolle, die Besucherzahlen seien hoch, obwohl die Bedingungen heute schlechter wären als vor dem Krieg. Ursache der Popularität sei die schlechte wirtschaftliche Lage. Kaum jemand könne es sich leisten, Bücher zu kaufen, die in Sarajevo sehr teuer wären – teurer als etwa in Deutschland, verglichen mit dem Einkommen der Leser. Insofern sind laut Dževad Karahasan die Bibliotheken heute – aufgrund ihrer sozialen Funktion – sogar noch wichtiger als vor dem Krieg.

Die Bibliotheken in Bosnien-Herzegowina liegen im Zuständigkeitsbereich der jeweiligen Kulturministerien. Beide Landesteile beanspruchen die Kulturhoheit für ihre Entität. In der Föderation von Bosnien-Herzegowina ist das Ministerium für Kultur und Sport in Sarajevo, und in der Serbischen Republik das Ministerium für Kultur und Bildung in Banja Luka zuständig. Ein übergeordnetes nationales Kulturministerium existiert nicht, und auch kein landesweit koordinierendes Gremium, wie es etwa die Kultusministerkonferenz in Deutschland darstellt.

Laut der Statistik, die von der Nationalbibliothek in Sarajevo veröffentlicht wird⁹³, gibt es heute in Bosnien-Herzegowina 1.181 Bibliotheken. Davon entfallen 810 Bibliotheken auf die Föderation, 370 Bibliotheken auf die Serbische Republik, und auf den autonomen Bezirk der Stadt Brčko eine Bibliothek. Die unterschiedlichen Arten der Bibliotheken werden differenziert nach Öffentlicher Bibliothek (*Javne biblioteka*), Hochschulbibliothek (*Fakultetske biblioteka*), Spezialbibliothek (*Specijalne biblioteka*) und Schulbibliothek (*Školske biblioteka*). Neben den bereits erwähnten Schulbibliotheken existieren laut der Statistik noch landesweit 75 Spezial-, 81 Hochschul- und 121 öffentliche Bibliotheken. Die Trennung in wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, wie sie früher in Deutschland

⁹² im Gespräch am 12.07.2003 in Sarajevo

⁹³ online unter URL: <http://www.nub.ba/>, dort *BIS BiH* anklicken [letzter Zugriff am 30.12.2004]

üblich war, gibt es in Bosnien-Herzegowina nicht. Die *Narodna i Universitetska Biblioteka*, die Volks- und Universitätsbibliothek, ist die übliche Bezeichnung für öffentlich-wissenschaftliche Bibliotheken in Städten mit höheren Bildungseinrichtungen. Lediglich in Sarajevo existiert neben der National- und Universitätsbibliothek noch ein selbständiges städtisches Bibliothekssystem (*Gradska Biblioteka*).

Andere öffentliche Informationseinrichtungen wie etwa Bibliotheken mit speziellem Sammelauftrag oder Koordinationsstellen für wissenschaftliche und technische Information sind nicht bekannt. In einigen Fällen wird diese Funktion von Bibliotheken in privater Trägerschaft wahrgenommen, hier vor allem im Bereich der volkswissenschaftlichen, historischen und theologischen Forschung.

Über Bestandszahlen, Erwerbungsetats, Sammelschwerpunkte, Zahl der Entleihungen, Online-Angebote, über die Zugänglichkeit des Bestands, den Zustand von Medien, Magazinen, öffentlichen Bereichen und Mitarbeiterbüros sowie andere interessante Vergleichsgrößen liegen keine vereinheitlichten Daten im Sinne einer nationalen Bibliotheksstatistik vor. Im folgenden Abschnitt werden wegen der Verschiedenartigkeit der Einrichtungen einzelne wichtige und typische Bibliotheken individuell betrachtet.

2.2.1 Einige Bibliothekstypen an ausgewählten Beispielen

Die Bibliothek von nationaler Bedeutung, die klassische Nationalbibliothek, ist auf Grund der verfassungsmäßig schwachen Position des Gesamtstaats Bosnien-Herzegowina gar nicht leicht zu bestimmen. Auch wenn sie sich so nennt, und auch eine gesetzliche Grundlage dafür hat sowie zu Recht international als erste Bibliothek dieses Staates anerkannt wird: in der Praxis hat die *National- und Universitätsbibliothek* in Sarajevo nationalbibliothekarische Funktionen vor allem im Gebiet der Föderation. Nur dort wird sie als solche akzeptiert. In der Serbischen Republik wurde die frühere Stadtbibliothek von Banja Luka umbenannt in *National- und Universitätsbibliothek der Republika Srpska*. Beide Bibliotheken sollen im folgenden näher beleuchtet werden.

Exemplarisch für den Typus der *Narodna i Univerzitetska Biblioteka* soll die Volks- und Universitätsbibliothek „*Derviš Sušić*“ in Tuzla beschrieben werden.

Nicht in staatlicher Trägerschaft stehen einige Fachbibliotheken mit islamischem oder interreligiösem Hintergrund in Sarajevo. Dazu zählen die *Gazi-Husrev-Beg*-Bibliothek, die Bibliothek des *Orientalischen Instituts*, die Bibliothek im *Bosniakischen Institut*, sowie die *Interreligiöse Bibliothek Oči u Oči*. Aus Gründen der Beschränkung kann hier nur auf die beiden letzten eingegangen werden.

Die National- und Universitätsbibliothek von Bosnien-Herzegowina

Die National- und Universitätsbibliothek in Sarajevo⁹⁴ wurde in der Nacht vom 25. zum 26. August 1992 durch serbischen Artilleriebeschuss weitgehend zerstört. Diese Zerstörung war wie viele andere Verbrechen in diesem Krieg kein zufälliger Gewaltakt, sondern Teil einer Strategie der systematischen Vernichtung von Kulturgütern, die entweder Zeugnisse der muslimisch-bosnischen Tradition waren oder – wie eben die Nationalbibliothek – ein Symbol für die Verbindungen und friedlichen Koexistenzen der Nationalitäten und Religionen durch die Jahrhunderte in diesem Teil der Welt.

Das Gebäude, in dem sich die Nationalbibliothek befand und das in Sarajevo unter dem Namen *Vijećnica* (Rathaus) bekannt ist, hätte 1996 seinen einhundertsten Geburtstag feiern können. Der neo-maurische Stil mit vielen Säulen und Zinnen ist ein Entwurf des bereits erwähnten Österreichers Carl Pach (1857-1942), der damit eines der sichtbarsten Zeichen der Stadtentwicklung Sarajevos unter österreichisch-ungarischer Herrschaft setzte. Über die *Convivencia*, die Tradition des Zusammenlebens von Muslimen, Juden und Christen im maurischen Spanien, berichtet der Historiker András Riedlmayer in seiner Analyse der bosnischen Bücherverbrennung⁹⁵, in der er das architektonische Zitat der Nationalbibliothek aufgreift.

Im Laufe ihrer Geschichte diente die *Vijećnica* unterschiedlichen Zwecken. Nach der Fertigstellung war das Gebäude zunächst Rathaus der Stadt, auch Gerichtsgebäude, und zwischen 1910 und 1914 tagte hier das bosnische Parlament. Nach dem Zweiten Weltkrieg zog zunächst die bosnisch-herzegowinische Akademie der Wissenschaften und Schönen Künste ein, bevor im Jahr 1951 die sechs Jahre zuvor gegründete National- und Universitätsbibliothek alleiniger Nutzer wurde.⁹⁶ Im Lauf von vierzig Jahren wuchs der Bestand der Nationalbibliothek auf etwa 3 Millionen Einheiten, davon 1,5 Millionen Bücher in den südslawischen Sprachen (darunter das bosnische Nationalarchiv und die Universitätsschriften von Sarajevo) und Beständen aus Westeuropa, außerdem Karten und Tondokumente, 6.000 laufende und eine große Anzahl historischer Zeitschriftentitel und über 3.000 Handschriften und seltene Bücher in Lateinisch, Arabisch, Kirchenslawisch, Hebräisch, Türkisch und Persisch, als Zeugnisse der multikulturellen Vergangenheit des Landes.⁹⁷

Etwa zehn Prozent der Bestände konnten aus der brennenden Bibliothek gerettet werden, darunter auch einige der wertvolleren Exemplare. Der amerikanische Buchautor und

⁹⁴ online unter URL: <http://www.nub.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

⁹⁵ vgl. Riedlmayer 2001

⁹⁶ vgl. Kujundžić 2002

⁹⁷ vgl. Kujundžić 2001

Bibliothekar Matthew Battles beschreibt die Ereignisse vom August 1992 und stellt dabei besonders die Solidarisierung der Bevölkerung mit den Bibliotheksmitarbeitern und den Lösch- und Hilfskräften an der *Vijećnica* heraus:

„Viele Einwohner von Sarajevo strömten zur Bibliothek, wo sie mit wütendem Eifer begannen, die Bücher aus den um sich greifenden Flammen zu retten und Überlebende aus dem Gebäude herauszuführen. [...] Als die Feuerwehrleute eintrafen, gerieten sie unter Beschuss [...]. Während der Nacht brachten bosnische Soldaten unter dem vernichtenden Feuer der serbischen Nationalisten Bücher aus der Bibliothek heraus.“⁹⁸

Dennoch werden die Verluste auf etwa 2 Millionen Bestandseinheiten geschätzt⁹⁹. Vor allem der Verlust des Katalogs stellt neben der Zerstörung der technischen Ausstattung eines der größten Probleme dar. Lediglich einige Computerbänder mit Katalogdaten konnten gerettet werden.¹⁰⁰

Der bosnische Schriftsteller Dževad Karahasan besuchte einige Tage später die Ruine und reflektiert seine Gedanken angesichts der Besichtigung in seinem Essay „Die Geographie des Schattens“:

„Schon damals [...] war mir klar, dass man auch in der metaphysischen Sphäre zwei Ebenen bzw. Formen der Ruine unterscheiden muss, die durch die Vernichtung einer solchen Bibliothek entstehen. Das eine ist die symbolische Ebene, jener Bereich des geistigen Lebens einer Gemeinschaft, in dem die Phänomene artikuliert und definiert werden, welche die reale Existenz der Gemeinschaft symbolisieren, zum Beispiel politische und kulturelle Institutionen wie Nationalbibliothek, Nationalgalerie, Philharmonie und Theater. Durch die (wirkliche oder symbolische) Zerstörung einer dieser Institutionen verringert sich der Realitätsgrad der Gemeinschaft, die ihre Existenz auch auf diese Institutionen gründet; man könnte also sagen, dass Bosnien/Herzegowina nach der Vernichtung der National- und Universitätsbibliothek weniger real ist.“¹⁰¹

In ähnlicher Weise äußerte sich der Direktor der Nationalbibliothek¹⁰², Enes Kujundžić, während einer Fundraising-Reise durch die USA bereits 1995 an der Universität von Chicago:

„[the Bosnian Serb forces] knew that if they wanted to destroy this multiethnic society, they would have to destroy the library.“¹⁰³

⁹⁸ Battles 2003, S. 211

⁹⁹ vgl. Lovrenović 1994

¹⁰⁰ vgl. Riedlmayer 1995

¹⁰¹ Karahasan 1996, S. 171

¹⁰² Dr. Enes Kujundžić, Philologe und Bibliothekswissenschaftler, übernahm dieses Amt im Sommer 1993

¹⁰³ Kujundžić 1995

Nun bedeutete die Zerstörung der Nationalbibliothek für die Entwicklung des gesamten bosnischen Bibliothekswesens zwar eine katastrophale Zäsur, allerdings war sie nur ein besonders abschreckendes Beispiel in einer ganzen Reihe von Attacken gegen Bibliotheken und Archive im Laufe des Krieges. Der Bibliothek des Orientalischen Instituts in Sarajevo, dem Nationalmuseum, der Universitätsbibliothek Mostar und der Bibliothek der katholischen Diözese in Mostar – ihnen allen wurde erheblicher Schaden zugefügt, und dasselbe gilt für *„Hunderte von weiteren Bibliotheken, Museen und architektonischen Schätzen in ganz Kroatien, Bosnien, Herzegowina und in letzter Zeit auch im Kosovo“*.¹⁰⁴

Die in- und ausländischen Reaktionen auf die Zerstörung der Nationalbibliothek ließen nicht lange auf sich warten, denn die Bilder gingen um die Welt. So gab es schon recht früh nach der Vernichtung des alten Rathauses, das heißt noch während der Belagerung, große Anstrengungen der Mitarbeiter¹⁰⁵, die Dienstleistungen einer National- und Universitätsbibliothek von provisorischen Räumlichkeiten aus aufrechtzuerhalten, so gut es eben ging. Dazu zählten neben der Versorgung von 4.500 Studierenden und 850 Mitarbeitern der Universität von Sarajevo mit Hilfe der verbliebenen ca. 200.000 Bände auch die frühzeitigen Versuche, Inventarlisten zu erstellen, sowie die Durchführung einfachster konservatorischer Maßnahmen unter den gegebenen Bedingungen zu ermöglichen, damit das Verbliebene nicht noch mehr Schaden nahm.¹⁰⁶ Der bibliographische Dienst konnte ein Verzeichnis der in den Kriegsjahren in Bosnien-Herzegowina erschienenen Monographien erstellen.¹⁰⁷

Neben einer Vielzahl von privaten und institutionellen Initiativen in Europa und den USA zur Unterstützung der Nationalbibliothek und anderer Einrichtungen des Informations- und Bibliothekswesens in Bosnien-Herzegowina (s. Abschnitt 2.2.5), gab es einige offizielle Verlautbarungen. Neben denen der American Library Association (ALA)¹⁰⁸ und der International Federation of Library Associations (IFLA)¹⁰⁹, deren sehr allgemeine, weitgehend frei von Schuldzuweisungen formulierte Kritik an den Ereignissen in Bosnien ihrerseits beanstandet wurde¹¹⁰, hieß es in einer UNESCO-Resolution von 1993:

„[...] the National and University Library of Bosnia and Herzegovina was intentionally destroyed by gunners occupying the hills surrounding the city of Sarajevo. [...] [UNESCO

¹⁰⁴ Battles 2003, S. 215

¹⁰⁵ Die Belegschaft war durch Flucht und Vertreibung von 108 Mitarbeitern vor dem Krieg auf etwa 40 Personen reduziert.

¹⁰⁶ vgl. Riedlmayer 1995

¹⁰⁷ Bibliografija monografskih publikacija : 1992 – 1994 : popis ratnih izdanja. – Sarajevo : Nacionalna i univerzitetska biblioteka Bosne i Hercegovine, 1995 (dt.: *Bibliographie der Monographien : 1992 – 1994 : Verzeichnis der im Krieg erschienen Ausgaben.* – Sarajevo : [...] 1995)

¹⁰⁸ vgl. ALA 1993, S. 2

¹⁰⁹ vgl. IFLA Annual 1993, S. 83-84

invites] Member States, intergovernmental and international non-governmental organizations and public and private institutions to make voluntary contributions in cash, equipment or services to reconstruct and equip the Sarajevo National and University Library, constitute and preserve its collections and train the requisite personnel.”¹¹¹

In der Tat ist vieles geschehen in den vergangenen 12 Jahren, um die Schäden des Krieges zu beseitigen. Materielle Unterstützung kam insbesondere von der UNESCO, der Weltbank und teilweise auch von der Regierung Bosnien-Herzegowinas. Nach der vollständigen Räumung und Säuberung des Gebäudes war klar, dass zumindest die Außenmauern zu erhalten waren, sowie einige der tragenden Säulen im Inneren. Die Regierung von Österreich hat den Aufbau des Dachs mit einer neuen gläsernen Kuppel finanziert, weitere Finanzmittel kamen von der Europäischen Union. Im Sommer 2004 finden gelegentlich Ausstellungen oder Preisverleihungen in der *Vijećnica* in einer Rohbauatmosphäre statt. Üblicherweise ist das Betreten der Baustelle aber verboten. Der Grund für den seit einigen Jahren schleppenden Weiterbau ist nicht nur die kritische Finanzlage der Geberländer, sondern auch das fehlende Nutzungskonzept auf bosnischer Seite. Während die Nationalbibliothek auf ihrem alleinigen Nutzungsrecht nach der Fertigstellung besteht, *„reißen sich inzwischen manche anderen staatlichen oder privaten Einrichtungen um diesen Platz und dieses Gebäude.“*¹¹² Zumal die Bibliothek darauf hingewiesen hat, dass sie neben dem alten Haus als historischer Forschungsbibliothek sehr an einem ganz neuen Bibliotheksgebäude interessiert ist, aus guten Gründen:

„With reference to the old library building *Vijećnica* – long term goal is to revitalize it and make it home for rare books, manuscripts and archival material documenting cultural identity of people of Bosnia and Herzegovina as well as the memorial of the barbaric siege of the City of Sarajevo (1992-1995). In order to accommodate growing volume of documentary records of BiH, a completely new library building will be needed, with space of 20 – 25.000 m².“¹¹³

Bis es soweit ist, bleibt die National- und Universitätsbibliothek in einer ehemaligen Kaserne der jugoslawischen Armee, den *Tito Barracks*, untergebracht. Die dort zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten auf ca. 3.000 m² wurden renoviert, sind aber nicht für Bibliothekszwecke geeignet. Es gibt zu wenig Platz sowohl für den Bestand von inzwischen rund 500.000 Einheiten und 900 laufenden Zeitschriften als auch für die Leser und die etwa 70 Mitarbeiter. Vorteilhaft ist allerdings die Nähe zur Universität von Sarajevo.

¹¹⁰ vgl. Riedlmayer 1995

¹¹¹ UNESCO 1993

¹¹² Laich 1997, S. 5

In einer öffentlichkeitswirksamen Aktion im Spätherbst 2004 ist die Nationalbibliothek gemeinsam mit anderen öffentlich finanzierten Einrichtungen wie dem Nationalmuseum in einen unbefristeten „Streik“ getreten, um auf die Missstände ihrer finanziellen, räumlichen und personellen Situation aufmerksam zu machen. Seitdem steht in großen Buchstaben auf Transparenten *Zatvoreno za javnost* – für die Öffentlichkeit geschlossen.

Nach dem Bibliotheksgesetz von 1995¹¹⁴ hat die Nationalbibliothek theoretisch das Pflichtexemplarrecht für ganz Bosnien-Herzegowina. Hierbei wird jedoch die Realität der faktischen Teilung des Landes außer acht gelassen, weshalb mit einer Novellierung des Gesetzes für den Geltungsbereich der Föderation von Bosnien-Herzegowina in Zukunft gerechnet wird.

Eine wichtige Aufgabe der Nationalbibliothek ist die Herausgabe der Nationalbibliographie von Bosnien-Herzegowina. Dies geschieht in drei Serien: es erscheinen in unregelmäßiger Folge ein Monographienverzeichnis, ein Verzeichnis für Periodika und ein Verzeichnis für Artikel in Zeitschriftenaufsätzen. Außerdem werden zur rückwärtigen Bestandsergänzung retrospektive Bibliographien erstellt¹¹⁵.

Die Nationalbibliothek ist Mitglied wichtiger internationaler Organisationen wie der *International Federation of Libraries Association* (IFLA), der *Conference of Directors of National Libraries* (CDNL)¹¹⁶, der *Conference of European National Libraries* (CENL)¹¹⁷ und der *International Federation of Information and Documentation* (FID)¹¹⁸. Für die Föderation ist die Nationalbibliothek ISBN- und ISSN-Zentrum zur Vergabe der *International Standard Book* (bzw. *Serial*) *Number* für Verlagserzeugnisse.

Die Nationalbibliothek erhielt in den vergangenen vier Jahren über das Goethe-Institut aus Sondermitteln des Balkan-Stabilitätspaktes Zuwendungen zum Ankauf von Medien zur Bestandsergänzung. Von diesen Mitteln sollte nur rund ein Viertel für den Ankauf von deutschsprachigen Medien verwendet werden, der Rest stand zur freien Verfügung für Ankäufe in der eigenen oder einer dritten Sprache. Dieses Programm war sehr erfolgreich aufgrund der weitgehenden Freiheiten, die der Nationalbibliothek gelassen wurden. In

¹¹³ Kujundžić 2000, S. 32

¹¹⁴ Law of librarianship activities [Official gazette of BiH, No. 37, October 1995]

¹¹⁵ vgl. Kujundžić 2002a

¹¹⁶ online unter URL: <http://www.nla.gov.au/initiatives/meetings/cdnl/index.html> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹¹⁷ online unter URL: <http://portico.bl.uk/gabriel/> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹¹⁸ FID online unter URL: <http://fid.conicyt.cl:8000> [Zugriff am 29.03.2004; letzter Zugriff am 30.12.2004 gescheitert, da Server nicht gefunden]

letzter Zeit wurden im Rahmen allgemeiner Mittelkürzungen auch die Hilfen aus dem Stabilitätspakt stark reduziert.¹¹⁹

*Die National- und Universitätsbibliothek der Republik Srpska*¹²⁰

Diese Bibliothek¹²¹ ist kein Pendant zur Nationalbibliothek in Sarajevo. Die Bezeichnung „Nationalbibliothek“ hat sich die frühere Stadt- und Universitätsbibliothek von Banja Luka selbst gegeben. Da aber die Republika Srpska kein völkerrechtlich eigenständiges Subjekt ist, sondern eine sogenannte Entität innerhalb der Nation Bosnien-Herzegowina, ist die Existenz einer zweiten Nationalbibliothek zunächst nicht einsichtig. Riedlmayer erhebt darüber hinaus schwere Vorwürfe gegen die Universitätsbibliothek, die er kategorisch aus seiner Liste der *„Libraries and museums in Bosnia-Herzegovina requesting assistance“* von 1996 ausschließt:

„[...] the library of the University of Banja Luka has been omitted, because that institution at the present time operates under a policy of „racial hygiene“ – students, faculty and staff judged to have tainted blood (Muslims, Croats, Jews, Gypsies, and „mongrels“) have been systematically purged from the institution and have been expelled from the city; many were arrested, beaten, and killed, most were driven into exile; the fate of many of them is still unknown. [...] Unless they decide to mend their ways and make amends, we are under no obligation to reach out to such institutions merely for the sake of some misplaced „evenhandedness““.¹²²

Ob hier ein etwas einseitiges Bild gezeichnet wird, ist schwer zu sagen. Das Goethe-Institut in Sarajevo kann die Vorwürfe weder bestätigen noch widerlegen. Fest steht, dass es im Jahr 2004 im Sinne einer möglichst landesweiten Bibliothekskooperation eine enge Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek in Banja Luka gibt, um den dortigen Partnern eine Möglichkeit zur deutschlandkundlichen Informationsbeschaffung zu geben. Zu diesem Zweck wurde ein kleines Informationszentrum¹²³ eingerichtet, das neben einem Grundbestand an Auskunftsmitteln einige Zeitschriftenabonnements erhielt. Der Medienbestand wurde ergänzt durch ein sogenanntes Lehrmittelzentrum. Das ist eine Auswahl an methodischer, didaktischer und landeskundlicher Literatur für Deutschlehrer zum Einsatz im Unterricht. Die Betreuerin des Informationszentrums ist eine Mitarbeiterin

¹¹⁹ zum Vergleich: 40.000,- DM Zuschuss im Jahr 2000 gegenüber 4.000,- EUR im Jahr 2003 für die Nationalbibliothek.

¹²⁰ online unter URL: <http://www.nubrs.rs.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹²¹ Die offizielle serbische Bezeichnung lautet НАРОДНА И УНИВЕРЗИТЕТСКА БИБЛИОТЕКА РЕПУБЛИКЕ СРПСКЕ, was nicht auf eine Nationalbibliothek hindeutet. Lediglich im Englischen steht NATIONAL AND UNIVERSITY LIBRARY OF THE REPUBLIC OF SRPSKA.

¹²² Riedlmayer 1996

¹²³ Deutsches Informations- und Lehrmittelzentrum in der National- und Universitätsbibliothek der Republik Srpska / Njemački centar za informisanje i udžbenike za njemački jezik u Narodnoj i univerzitetskoj biblioteci Republike Srpske

der Universitätsbibliothek, die vom Goethe-Institut sprachlich und fachlich fortgebildet wird.

Der nächste Schritt der Kooperation mit dieser Bibliothek war die Unterstützung bei der deutschen Version der Homepage im Internet. Unter <http://www.nubrs.rs.ba> gibt es jetzt neben einer serbischen und einer englischen auch eine deutsche Fassung, die zusätzlich auf das besondere Informationsangebot in Banja Luka hinweist.

Die Volks- und Universitätsbibliothek „Derviš Sušić“, Tuzla

Die Volks- und Universitätsbibliothek¹²⁴ in Tuzla existiert seit 1946 und ist eine aktive Einrichtung in zentraler Lage der zweitgrößten bosnischen Stadt. Die Bibliothek wird sowohl von den Studierenden der Universität Tuzla als auch von der Öffentlichkeit genutzt. Die Bestandsgröße liegt bei 200.000 Medieneinheiten. Durch das Engagement der Direktorin, Frau Enisa Žunić, konnten bereits verschiedene ausländische Kooperationspartner gefunden werden. Neben den eigenen bosnischen Beständen gibt es eine Österreich-Bibliothek, einen türkischen Lesesaal, ein amerikanisches und ein iranisches Informationszentrum. Im Rahmen der sozialen Bibliotheksarbeit gibt es hier eine altersgruppengerecht eingerichtete Kinderbuchabteilung mit Freihandaufstellung. Eine *Bibliobus* genannte Fahrbücherei versorgt den Kanton mit Medien.

Die Titelaufnahme im elektronischen Katalog erfolgt über das slowenische System COBISS (s. Abschnitt 2.2.2), seitdem es für Bosnien angeboten wird. Zunächst war es kostenlos, und so begann der Aufbau eines überregionalen Verbundkataloges. Nachdem die Volks- und Universitätsbibliothek Tuzla die für diesen Verbund (einschließlich Fremddatenübernahme) anfallenden jährlichen Kosten in Höhe von ca. EUR 4.000,- nicht tragen konnte, arbeitete sie übergangsweise zwar wieder offline, jedoch nach wie vor in COBISS. Das war zukunftsweisend, denn nach der erfolgten Finanzierungsmöglichkeit konnten die zwischenzeitlich aufgenommenen Titel in den Verbundkatalog retrospektiv überspielt werden.

Die Bibliothek des Bosniakischen Instituts, Sarajevo

Die Stiftung „Bosniakisches Institut“¹²⁵ ist ein Projekt des bosnischen Geschäftsmanns Adil Zulfikarpašić, der es 1988 in Zürich gründete. Seit 1991 existiert eine Zweigstelle in Sarajevo, die auch während des Krieges 1992-95 aktiv blieb. Im Mai 2001 wurde ein neu gebautes Zentrum in Sarajevo eröffnet, dessen Kernstück eine moderne Bibliothek mit

¹²⁴ online unter URL: <http://www.nubt.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹²⁵ online unter URL: <http://www.bosnjacki-institut.com.ba/> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

einem Bestand von ca. 100.000 Bänden ist. Diese Bibliothek ist bisher einzigartig in Bosnien-Herzegowina, sowohl was ihre Konzeption als auch ihre Ausstattung betrifft. Im Mission Statement heißt es:

„Principal tasks of the Bosniak Institute include the promotion of cultural heritage, historical truth, scientific and artistic activities and the culture of the Bosniaks, as well as other peoples with whom the Bosniaks have lived for centuries.“¹²⁶

„Other peoples“ sind auch die ehemaligen Kriegsgegner der serbischen und kroatischen Bevölkerungsgruppen Bosnien-Herzegowinas. Das Bosniakische Institut hat durch seinen Stifter einen bosniakischen, d.h. muslimischen Hintergrund, ohne - nach eigener Aussage - auf nationalistische oder separatistische Ideen abzielen. Die Bibliothek hat ihren Bestand und ihren Sammelauftrag spezifiziert in Bosnica, Islamica, Orientalische Handschriften, Kroatica, Serbica, Jugoslavica, Emigrantica, Turcica und Judaica. Das steht zwar in der historischen Tradition Sarajevos als multiethnische Stadt, ist aber in der heutigen politischen Situation des Landes keineswegs selbstverständlich. Interessant ist die gelegentliche Reaktion von Nicht-Muslimen, die in der multiethnischen Anlage offenbar ein unerwünschtes Element der Vereinnahmung durch die heutige bosnisch-muslimische Bevölkerungsmehrheit sehen. Man glaubt, sich dem gegenüber abgrenzen zu müssen, bzw. ignoriert das Angebot des Bosniakischen Instituts.

Historisch gesehen sind durch die Anfänge der Bibliothek in der Schweiz Publikationen in deutscher Sprache am häufigsten, nach Werken in Bosnisch / Kroatisch / Serbisch. Heute jedoch wird verstärkt Literatur in Englisch angeschafft, da bei der nachwachsenden Generation von Forschern und sonstigen Bibliotheksbenutzern die Deutschkenntnisse rückläufig sind.

Systematisch aufgebaut und nach bibliothekarischen Prinzipien verwaltet wird die Bibliothek seit ihrer Neueröffnung im Jahr 2001. Der Bestand wird zur Zeit retrospektiv erfasst. Zum Einsatz kommt dabei das amerikanische Programm GLAS (Graphical Library Automation System), die systematische Katalogisierung erfolgt nach der Universalen Dezimalklassifikation (UDK). Problematisch ist nach Aussage von der Bibliotheksleiterin Amina Džuvic die Rekrutierung von geeignetem Fachpersonal. Bibliothekare leiden in Bosnien-Herzegowina unter einem schlechten Berufsimagen, einer schlechten Bezahlung und einer ungenügenden Aus- und Fortbildungssituation. Dem gegenüber steht der Anspruch der Bibliothek, einen zukünftig online und weltweit recherchierbaren Katalog zu entwickeln, der den Recherchestandards der internationalen Forschung genügen muss

und der z.T. kompliziert aufzunehmendes Titelmateriale enthält. Neben Monographien in allen gängigen Fremdsprachen müssen Handschriften, Karten und audiovisuelles Material erfasst werden.

Technisch und räumlich genügt die Bibliothek des Bosniakischen Instituts höchsten Ansprüchen. Es gibt zwei große und drei kleinere Lese- und Arbeitsräume, die benutzte Literatur kann am Arbeitsplatz verbleiben. Kompakmagazine österreichischer Bauart enthalten auf 7.000 Regalmetern über 80.000 Medieneinheiten und werden von den Mitarbeitern der Bibliothek bedient. Der restliche Bestand ist im Freihandsystem ausgestellt. Ein Problem sieht die Direktorin noch in der zögerlichen Akzeptanz der Bibliothek als Dienstleistungseinrichtung für die bosnische Fachwelt. Forscher, Studenten oder Professoren fragen an, ob die Bibliothek öffentlich sei oder welche Referenzen zur Benutzung vorzuweisen wären. Ausländische Benutzer, vor allem aus den USA und Japan, aber auch aus Westeuropa, hätten eine selbstbewusstere Herangehensweise, was auch erwünscht sei.

Ob das Goethe-Institut mit dem Bosniakischen Institut einen Partner für seine Bibliotheks-kooperation gefunden hat, bleibt abzuwarten. Materiell unabhängig vom bosnischen Staat und inhaltlich auf einem eigenen, fast elitären Weg, ist diese Bibliothek ein Sonderfall. Es wäre jedoch bedauerlich, wenn die beispielhaften Strukturen nicht einem breiten Nutzerkreis sowie der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht würden.

Die Interreligiöse Bibliothek / Interreligious Service Face to Face, Sarajevo

Die Idee des Aufbaus einer interreligiösen Bibliothek liegt nahe in Sarajevo. Leider besteht die Gefahr dabei, dass der jeweilige Träger einer solchen Einrichtung in erster Linie seine eigene Klientel bedient, bzw. umgekehrt nur die eigene Anhängerschaft eine solche Bibliothek nutzen würde. Vorurteile und Hemmschwellen halten jene, die sie aufgebaut haben, von der Nutzung ab, und so kann über den Ort des interreligiösen Buchbestands kein interreligiöser Dialog initiiert werden.

Das ist anders im Fall der Interreligiösen Bibliothek *Oči u Oči* (dt. etwa: *Von Angesicht zu Angesicht*), die in einem ehemaligen Franziskanerkloster in Sarajevo untergebracht ist. Im Krieg wurde dieses Gebäude stark zerstört. Jetzt wird es wieder aufgebaut, nicht mehr als Kloster, sondern für Büroflächen auf 12.000 qm vorbereitet. Es ist aber nach wie vor im Besitz des Franziskaner-Ordens.

Die interreligiöse Bibliothek befindet sich in einem dieser neuen Büros, das von Frau Sabina Krupić für diesen Zweck geleitet wird. Der Bestand wird gerade aufgebaut, und das Goethe-Institut Sarajevo konnte zu den bereits vorhandenen 1.000 Bänden ca. 150 deutsche Werke beisteuern. Daneben gibt es Titel in vielen anderen Sprachen. Wichtig ist dabei, dass die Bibliothek grundsätzlich jedem Interessierten offen steht, auch wenn durch die Kontakte der Leiterin vor allem Wissenschaftler zu Forschungszwecken die Hauptnutzergruppe ausmachen.

Hauptsponsoren des überkonfessionellen Vereins *Oči u Oči*, der als Träger der Einrichtung fungiert, sind amerikanische Mennoniten. Dadurch ist eine finanzielle Unabhängigkeit von bosnischen Partnern gesichert. Zum weiteren Ausbau der Interreligiösen Bibliothek liefert das Goethe-Institut von Zeit zu Zeit Informationen über Neuerscheinungen zum Thema in deutscher Sprache. Ein Sponsoring dieser Titel ist nicht unbedingt erforderlich, was im Rahmen von Bibliothekskooperationen in Bosnien-Herzegowina eine Ausnahme darstellt.

Diese Bibliothek hat eine gute Chance, sich in Sarajevo zu etablieren, weil sie auf neutralem institutionellem Boden und finanziell gesichert Material anbietet, das viele Menschen interessiert.

2.2.2 Zusammenarbeit im Bibliothekswesen

Der Bibliotheksverband von BiH

Der nationale Bibliotheksverband für Bosnien-Herzegowina¹²⁷ existiert seit 1946, tritt aber seit dem Zerfall Jugoslawiens und bis in die jüngste Zeit (Ende 2004) nur sporadisch in Erscheinung. In den ersten Jahren nach dem Krieg gab es Versuche, die Verbandsarbeit zu reaktivieren. Aber außerhalb der institutionalisierten Strukturen funktioniert vieles über persönliche Kontakte und Bekanntschaften. Ob es sich um Lobbyarbeit auf Verbandsebene handelt, um politische Einflussnahme durch gewählte Funktionsträger, oder um Dienstleistungen für Bibliotheken: dies alles scheint in Bosnien-Herzegowina noch in weiter Ferne zu liegen. Die dem öffentlichen Bereich zugrundeliegenden gesellschaftlichen und politischen Strukturen sind eher so, dass zum Beispiel eine Bibliotheksleitung versuchen wird, in Einzelabsprachen mit ihrer zuständigen Behörde oder auch mit ausländischen Organisationen zu individuellen Ergebnissen zu kommen.

Unter dem Vorsitz des Direktors der Stadtbibliothek von Sarajevo wurde jetzt der Verband der Bibliotheken reaktiviert. Es gab auch bereits erste überregionale Fachtreffen von Bibliothekaren, gerade auch außerhalb von Sarajevo, in Zenica und Mostar. Ob dieser

Verband nur in und für die Bosnisch-Kroatische Föderation oder auch mit den Bibliotheken in der Republik Srpska sprechen wird, hängt vom politischen Willen der Beteiligten ab. Das Goethe-Institut Sarajevo hat seine Bereitschaft zugesichert, die Aktivitäten dieses Verbandes aktiv zu verfolgen und nach Möglichkeit mitzugestalten. Der Aufbau einer Webseite und die Herausgabe einer Verbandszeitschrift wären hierbei Anknüpfungspunkte.

Regelmäßige überregionale Zusammenkünfte der Bibliotheksmitarbeiter in Bosnien-Herzegowina, ähnlich etwa dem deutschen Bibliothekartag, gibt es nicht. Das Problem dabei ist auch hier wieder die Teilung des Landes in zwei Entitäten, die allen bisherigen Versuchen einer professionellen Koordinierung und Kompetenzverteilung zuwiderläuft. So heißt es im Schlusskommuniqué der Tagung „*Strategy of development of librarianship in Bosnia and Herzegovina*“, die im April 2000 in Sarajevo stattfand:

„Most of the participants agreed that any future strategy in the field of librarianship is a part of the development strategy for the whole country in the years to come. It was emphasized that it should, as a matter of principal, include the tradition of cultural pluralism and equality of all national groups in Bosnia and Herzegovina. [...] The attendees also agreed that the meetings of this kind should continue until proper strategy for development of the librarianship in Bosnia and Herzegovina has been formulated, taking into account present day political situation in the country with two entities. [...] All attendees expressed their appreciation to the organizers – UNESCO [...]“¹²⁸

Dieses Zitat ist ein Musterbeispiel für das Dilemma des bosnischen Bibliothekswesens nach dem Krieg. Die Unterzeichner formulieren ihre Erkenntnis, dass eine neue Strategie benötigt wird. Sie bekennen sich zur multikulturellen Tradition in Bosnien-Herzegowina. Daraufhin konstatieren sie die Sinnlosigkeit einer landesweiten Strategiedebatte, solange zwei weitgehend autonome Entitäten bestehen. Schließlich äußern sie den Wunsch nach Fortsetzung der Tagung, verbunden mit dem Dank an die internationale Organisation, die sie finanziert hat. Die Unterzeichner kamen aus allen Kantonen der Föderation, nur aus der Republika Srpska kam niemand.

Das Verbundsystem COBISS

Vom damaligen Verbund der jugoslawischen Nationalbibliotheken wurde bereits im Jahr 1987 ein Katalogisierungsverbundsystem eingerichtet. Dieses diente als gemeinsame Basis sowohl für ein Bibliotheksinformationssystem als auch für ein jugoslawisches wissenschaftlich-technisches Informationssystem. Die Software dazu wurde von der

¹²⁷ Društvo Bibliotekara Bosne i Hercegovine / Association of Librarians of Bosnia and Herzegovina, Sarajevo

slowenischen Firma *Institut Informacijskih Znanosti* (IZUM)¹²⁹ in Maribor entwickelt. Zum Zeitpunkt der Auflösung Jugoslawiens 1991 beteiligten sich bereits 55 Bibliotheken aus allen Republiken an diesem Verbund.

Seit 1991 hat IZUM das System weiterentwickelt und unter dem Akronym *COBISS* (Co-operative Online Bibliographic System & Services)¹³⁰ vertrieben. Nachdem sich die beteiligten Bibliotheken außerhalb von Slowenien zunächst aus dem Katalogverbund zurückgezogen hatten, werden heute in allen Ländern des ehemaligen Jugoslawien selbständige Informationssysteme bzw. nationale Verbundkataloge auf der *COBISS*-Plattform aufgebaut. *COBISS* hat damit gute Chancen, zum regionalen Standard zu werden, auch wenn sich Kroatien bisher nicht beteiligt und ein eigenes System aufbaut. Das neue Projekt von IZUM in diesem Zusammenhang heißt *COBISS.NET* und hat zum Ziel, die nationalen Verbundkataloge auf einer Meta-Ebene zu verknüpfen. Damit soll sowohl der Datenaustausch zwischen den ex-jugoslawischen Verbundkatalogen als auch die Fremddatenübernahme aus dem OCLC / WorldCat und kooperierenden europäischen Verbundkatalogen ermöglicht werden. Eine entsprechende Vereinbarung zwischen Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Mazedonien, Slowenien und Serbien wurde Anfang 2003 in Belgrad unterzeichnet.

In Bosnien-Herzegowina beteiligen sich inzwischen 13 Bibliotheken¹³¹ am *COBISS*-System, nachdem bereits 1997 alle Hochschulen und etliche Bibliotheken dem Projekt „*Computerised Interconnection of Libraries in BiH via the Internet*“ zugestimmt hatten. Dies vor allem auch deshalb, weil die technische Umsetzung zwischen 1998 und 2000 größtenteils kostenlos für die beteiligten Einrichtungen erfolgte. Die Regierung von Slowenien übernahm die Finanzierung und sicherte IZUM dadurch dauerhaften Einfluss. 1998 erfolgte die Einrichtung eines ständigen *COBISS*-Büros in Sarajevo, das die bosnischen Aktivitäten in den Fragen der Verbundkatalogisierung koordiniert. Dazu zählt auch der Aufbau und die Pflege der Datenbank *COLIB.BH*¹³² mit aktuellen Adressen und bibliothekarischen Kennzahlen aller Bibliotheken, die am Verbund Bosnien-Herzegowina teilnehmen, aber auch mit vielen weiteren wichtigen Bibliotheken, die nicht oder noch nicht an *COBISS*-Teilnehmer sind.

¹²⁸ NUB 2000, S. 25

¹²⁹ online unter URL: http://www.izum.si/en/izum_eng.htm [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹³⁰ online unter URL: <http://www.cobiss.net> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹³¹ NUB Sarajevo, NUB RS Banja Luka, Stadtbibliothek Sarajevo, Bibliothek der Philosophischen Fakultät der Universität Sarajevo, Volks- und Universitätsbibliothek Tuzla, Stadtbibliothek Zenica, Stadtbibliothek Bihać, Stadtbibliothek Mostar, Bibliothek der Fakultät für Rechtswissenschaft an der Universität Mostar, Bibliothek für Blinde und Sehschwache in BiH, Sarajevo, Bibliothek der Ingenieurwissenschaftlichen Fakultät Zenica, Bibliothek der Akademie der Wissenschaften und Schönen Künste BiH, Sarajevo, sowie die Bibliothek der Medizinischen Fakultät von Srpsko Sarajevo in Foča.

Internationale Zusammenarbeit, Kooperationen mit Deutschland

Am internationalen Leihverkehr nehmen bosnische Bibliotheken wenig oder gar nicht teil, die Informationen dazu sind widersprüchlich.

Die National- und Universitätsbibliothek in Sarajevo verfügt durch ihren Direktor, Dr. Enes Kujundžić, über viele internationale Kontakte. Besonders aus den USA kommt dauerhafte Unterstützung für die kriegsgeschädigten bosnischen Bibliotheken. Die beiden wichtigsten Projekte in diesem Kontext sind das *Bosnian Manuscript Ingathering Project*¹³³ von András Riedlmayer von der Fine Arts Library der Harvard-Universität und das *Bosnia Library Project*¹³⁴ von Jeff Spurr, ebenfalls von der Harvard-Universität. Beide Projekte haben den Wiederaufbau der kriegsbedingten Bestandsverluste zum Ziel. Im ersten Fall geht es dabei um die bibliographische Erfassung zum Zweck der späteren Versendung digitaler Kopien von verlorengegangenen Handschriften, im zweiten Fall um das Sammeln und Versenden von aktuellen Buchspenden nach Bosnien-Herzegowina.

Nach Deutschland bestehen Kontakte zur Bayerischen Staatsbibliothek in München, zum Münchner Südost-Institut und zur Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin, hier speziell zur Osteuropa-Abteilung mit dem *Sondersammelgebiet Bosnien-Herzegowina* der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Die Universitätsbibliothek in Stuttgart hat langjährige Kontakte nach Sarajevo und arbeitet zur Zeit mit der National- und Universitätsbibliothek zusammen an einem Projekt zur Digitalen Bibliothek¹³⁵.

2.2.3 Fachzeitschriften und Internetprojekte

Eine regelmäßig erscheinende Fachzeitschrift zum Bibliothekswesen gibt es in Bosnien-Herzegowina nicht bzw. nicht mehr. *Bibliotekarstvo* (Bibliothekswesen) wird vom Bibliotheksverband BiH herausgegeben, allerdings erscheinen die einzelnen Hefte sehr unregelmäßig und seit dem Krieg nur insgesamt dreimal im Abstand von mehreren Jahren¹³⁶.

Die Nationalbibliothek in Sarajevo gibt in ähnlicher Erscheinungsweise die Zeitschrift *Bosniaca*¹³⁷ heraus. Darin kommen überwiegend Mitarbeiter der Nationalbibliothek mit Aufsätzen zu verschiedenen bibliotheksrelevanten Themen zu Wort. Die Zeitschrift ist sehr professionell gemacht.

¹³² online unter URL: http://home.cobiss.ba/bih/bh_libraries/default-EN.htm [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹³³ online unter URL: <http://www.kakarigi.net/manu/ingather.htm> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹³⁴ online unter URL: <http://www.applicom.com/twibih/appeal.html> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹³⁵ online unter URL: <http://www.ub.uni-stuttgart.de/wirueberuns/projekte/sarajevo/> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹³⁶ *Bibliotekarstvo* 37-41 (1992-1996), Sarajevo 1997; *Bibliotekarstvo* 42 (1997), Sarajevo 1998; *Bibliotekarstvo* 43-46 (1998-2001), Sarajevo 2002. ISSN 0006-1832 – online unter URL: <http://www.openbook.ba/bibliotekarstvo/index.html> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Ein Beispiel für ein gutes Internetprojekt im Bibliotheksbereich ist *OpenBook*¹³⁸ vom „Fachbereich für Vergleichende Literaturwissenschaft und Bibliothekswesen“ an der Universität Sarajevo. *OpenBook* versteht sich als ein Forum für Artikel zum Buch- und Bibliothekswesen, Bibliographien zu bosnischen Beständen, Datenbankhost für die Online-Versionen von Bibliothekszeitschriften, Nachrichtenbörse, Linkliste und Forum für besonders gut bewertete studentische Abschlussarbeiten im Bibliothekswesen. Fast könnte man von einem bosnischen Fachportal des Bibliothekswesens sprechen, aber zur Zeit ist es doch noch mehr ein ambitioniertes studentisches Projekt. Ein vielsagende, auch selbstironische Bezeichnung geben die Studierenden der Bibliothekswissenschaft ihren veröffentlichten Abschlussarbeiten, die im *Bosnian Hibernating Bear Project* zusammengefasst sind. Niemand kann freilich sagen, wann der Winterschlaf in diesem Fach ein Ende haben wird.

Viele Inhalte in *OpenBook* sind naturgemäß in bosnischer Sprache verfasst, aber an sich ist das Projekt der Versuch, durch die primäre Verwendung der englischen Sprache möglichst engen Kontakt zum internationalen, vor allem amerikanischen Bibliothekswesen zu halten, von wo die meiste Hilfe kommt.

2.2.4 Bibliothekarische Aus- und Fortbildung

Die bibliothekarische Ausbildung in Bosnien-Herzegowina wird von der Universität Sarajevo wahrgenommen¹³⁹. Diese Ausbildung ist kein grundständiges Studium, sondern ein obligatorischer Bestandteil im Fach Vergleichende Literaturwissenschaft und Bibliothekswesen. Im Studienjahr 2002/2003 waren insgesamt 119 Studierende für diesen Studiengang immatrikuliert¹⁴⁰, d.h. dass sich durchschnittlich 30 Personen pro Jahr erstmals einschreiben bzw. ihre Abschlusssdiplome erwerben. Einen Arbeitsmarkt, der diese Absolventen aufnehmen könnte, gibt es praktisch nicht.

Die Qualität der universitären bibliothekarischen Ausbildung schwankt nach Aussage von Studierenden von Fach zu Fach sehr stark. Zum Beispiel sind für praktische Übungen im Fach *Katalogisierung* keine PCs vorhanden, und einige Lehrmaterialien sind veraltet. Der Schwerpunkt des Studiums liegt im literaturwissenschaftlichen Bereich, und hier unterrichten einige sehr populäre Lehrbeauftragte wie zum Beispiel der in Graz lebende bosnische Schriftsteller Dževad Karahasan.

¹³⁷ Bosniaca 1 (1996), Sarajevo 1996; Bosniaca 2 (1997), Sarajevo 1997; Bosniaca 3 (1998), Sarajevo 1998; Bosniaca 4/5 (1999-2000), Sarajevo 2002; Bosniaca 6/7 (2000-2002), Sarajevo 2002. ISSN 1512-5033.

¹³⁸ online unter URL: <http://www.openbook.ba> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹³⁹ *Odsjek za komparativnu književnost i bibliotekarstvo*, online unter URL: <http://www.ff.unsa.ba/komparativna/> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹⁴⁰ vgl. Statistik der Philosophischen Fakultät der Universität Sarajevo, online unter URL: http://www.ff.unsa.ba/dekanat/statistika_upisa.htm [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Im ersten Studienjahr umfasst der Lehrplan die Fächer Literaturtheorie, Literatur der Antike, Schrift-, Buch- und Bibliotheksgeschichte, Kommunikationstheorie, Bosnische, kroatische und serbische Sprache, Philosophie und Ästhetik, eine Fremdsprache und Sport (!). Das zweite Studienjahr beinhaltet die Literatur des Mittelalters, Erzählkunst, Stilistik, Informatik, Literaturkritik und eine zweite Fremdsprache. Im dritten Jahr kommen Theatergeschichte und Dramatik, Romangeschichte und Poetik, Erzählkunst, Katalogisierung sowie Forschungsmethoden und Bibliographie hinzu. Im vierten und letzten Studienjahr stehen Poetik des Dramas, Zeitgenössischer Roman, Poesie, Bibliotheksorganisation, Klassifikation und schließlich Digitale Bibliotheken auf dem Lehrplan¹⁴¹. Von 25 im Laufe des Studiums angebotenen Pflichtveranstaltungen beziehen sich nur sieben auf das Bibliothekswesen im engeren Sinn.

Neben der universitären gibt eine praktische Ausbildung zum Bibliotheksmitarbeiter in der Nationalbibliothek- und Universitätsbibliothek von Sarajevo. Dieses ist mehr oder weniger ein Anlernen zur späteren Ausführung von einfacheren Tätigkeiten in der Bibliothek. Da nach dem Krieg die Belegschaft auf etwa die Hälfte der Mitarbeiter gesunken ist, findet seit längerer Zeit keine Neueinstellung statt.

Seit dem Jahr 2000 existiert in der Nationalbibliothek eine Abteilung für Weiterbildung im Bibliothekswesen. Dieses *Center for Continuing Education of Librarians in Bosnia and Herzegovina* wurde mit finanzieller Hilfe der Soros Foundation / Open Society Institute¹⁴² gegründet und unterhält ein relativ großes und ambitioniertes Programm „to initiate and realize the professional training as a part of life long learning.“¹⁴³

Das Weiterbildungsangebot umfasste im Jahr 2003 vier Bereiche: Einführungskurse für bibliothekarisches Grundwissen, Kurse für PC-Anwendungsprogramme, Seminare zu Fachthemen sowie Prüfungsangebote für Bibliothekare¹⁴⁴. Zukünftige Perspektiven beinhalten Bereiche wie technologische Spezialisierungen und Nutzerschulung, was dem Goethe-Institut Sarajevo neue Möglichkeiten zur Bibliothekskooperation einräumen würde:

„The program will be expended and in the future it will include the cooperation with other centers of similar kind from abroad.“¹⁴⁵

¹⁴¹ vgl. den Lehrplan, online unter URL: <http://www.ff.unsa.ba/komparativna/studij.htm> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹⁴² online unter URL: <http://www.soros.org.ba/en/index.shtml> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹⁴³ Origin of the center for continuing education of librarians in BiH. Online unter URL: <http://www.nub.ba/pages/centarEduca.html> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹⁴⁴ die englischen Bezeichnungen auf der o.a. Webseite lauten: Courses of basic library information knowledge; Courses of application programs; Thematic seminars; Professional librarians exams.

¹⁴⁵ Rešidbegović 2002, S. 45

Dieses duale Ausbildungssystem im Bibliothekswesen, bei dem die Universität Sarajevo und die Nationalbibliothek von Bosnien-Herzegowina kooperieren, ist von der Anlage her ein zukunftsweisendes Modell. Die Frage ist, wie das System funktionieren soll, wenn sich die internationalen Sponsoren mehr und mehr zurückziehen, und gleichzeitig die soziale und wirtschaftliche Situation im Land stagniert. Der akademische Nachwuchs wird dann womöglich nicht für die Institutionen Bosnien-Herzegowinas, sondern für die der entwickelteren Länder ausgebildet.

2.3 Heutige Strukturen des Buchhandels und Verlagswesens

Die Aussagekraft von reinen Zahlen ist nicht sehr hoch, trotzdem zunächst der Versuch einer quantitativen Näherung: die nationale ISBN-Vergabestelle von Bosnien-Herzegowina befindet sich bei der Nationalbibliothek in Sarajevo. Für die Republika Srpska vergibt die Universitätsbibliothek in Banja Luka die Nummern. Wenn man die Statistiken betrachtet, kommt man zum überraschenden Ergebnis, dass im ganzen Land über 800 verschiedene Nutzer als Herausgeber von Druckerzeugnissen registriert wurden. Nach Aussage von Buchhändlern aus Sarajevo dürften es aber kaum mehr als 30 Verlage sein, die in Bosnien-Herzegowina in diesem Bereich aktiv sind. Ende 1999 war die Stimmung in der Branche auf dem Tiefpunkt angelangt:

„Das Verlagswesen in Bosnien und Herzegowina ist tot“, sagt Tajib Šahinpašić, der vier von rund 10 Buchhandlungen betreibt, die es zur Zeit in Bosnien gibt.“¹⁴⁶

Das stimmt so sicher nicht mehr, und es gibt Anzeichen dafür, dass die Talsohle im bosnischen Buch- und Verlagswesen inzwischen durchschritten ist. Die Buchmesse in Sarajevo im April 2004 (s. Abschnitt 3.3) war dafür ein Beispiel.

Die wichtigsten Zentren des herstellenden und des verbreitenden Buchhandels im früheren Jugoslawien waren Belgrad und Zagreb. Hier spielte sich das literarische Leben in erster Linie ab, hier waren die größeren Messen und hier lebten viele Buchkäufer. Sarajevo hat vor diesem Hintergrund heute mit zumindest zwei Schwierigkeiten zu kämpfen. Erstens ist die Tradition als Verlagsstandort nicht so stark wie in den beiden anderen Hauptstädten, und zweitens mangelt es an Lesern und an deren Kaufkraft. Ein Verleger aus Sarajevo hat es so formuliert: *„Die Leute, die heute das Geld für Bücher hätten, geben es lieber für andere Dinge aus. Und die Leser von früher haben heute kein Geld mehr für Bücher oder sind schon verschwunden. So einfach ist das.“*¹⁴⁷

¹⁴⁶ Wischenbart 2000

¹⁴⁷ Mustafa M. Kapidžić, Filmproduzent und Verleger, im Gespräch am 16.04.2004 in Sarajevo

Ein weiteres Problem des bosnischen Buchhandels betrifft ein juristisches Relikt aus dem früheren Jugoslawien, das wohl ursprünglich als ein Mittel der Kontrolle bzw. Zensur gedacht war. Danach war die Einfuhr von Literatur aus dem Ausland in serbokroatischer Landessprache verboten, wenn es sich um einen ausländischen Verlag handelte¹⁴⁸. Das mag zu der damaligen Zeit seine Berechtigung gehabt haben, auf jeden Fall wendet Serbien-Montenegro in der Rechtsnachfolge Jugoslawiens dieses Gesetz bis heute an. Nun gibt es zwar keine Zensur mehr, aber als Schutzmaßnahme für serbische Verlage stellt es einen gewollten Eingriff des Staates in den Markt dar. Dieser serbische Markt ist noch immer der größte im ehemaligen Jugoslawien, und natürlich kann jeder interessierte Serbe ohne weiteres ein Buch in bosnischer Sprache lesen. Die Unterschiede sind marginal. Nur kann der Verleger aus Bosnien, also aus dem Ausland, seine Bücher dorthin nicht ohne weiteres exportieren.¹⁴⁹

Neben den allgemeinen wirtschaftlichen und strukturellen Problemen führen diese speziellen Schwierigkeiten dazu, dass man von einem bosnisch-herzegowinischen Buchmarkt nur in sehr begrenztem Umfang sprechen kann. Außerhalb von Sarajevo ist die Situation noch schwieriger. In allen größeren Städten gibt es zwar einige Verlage und Buchhandlungen. Meistens ist deren Sortiment jedoch eine Mischung aus Buch- und Zeitschriftenhandel, Schreibwarenartikeln, Spielwaren und Geschenken. Das Wagnis, als Verleger oder Händler unternehmerisch und literarisch ambitioniert aufzutreten, nimmt kaum jemand auf sich. Die wenigen Ausnahmen sollen im Abschnitt 2.3.1 beschrieben werden.

Dagegen gibt es ein erstaunlich großes Publikum für Literatur und Interesse an deren Persönlichkeiten. Verleihung von Buchpreisen sind Medienereignisse. In Sarajevo gibt es ein eigenes Festival für Lyrik. Jeweils im April findet die Internationale Buchmesse in Sarajevo statt, an der in diesem Jahr (2004) auch das Goethe-Institut Sarajevo mit einem eigenen Stand teilnahm (s. Abschnitt 3.3). Diese Messe erfreut sich eines sehr großen öffentlichen Interesses und breiter Medienberichterstattung.

Jedoch fällt nicht nur auf den Messen, sondern auch in den Sortimenten der Händler auf, dass interessante Titel und internationale Bestseller häufig von Verlagen aus Kroatien oder Serbien stammen. Diese Bücher werden natürlich in Bosnien-Herzegowina genauso

¹⁴⁸ Der Verbreitung von in Jugoslawien unerwünschtem Gedankengut sollte dadurch entgegengewirkt werden. Als Beispiel wird die Glorifizierung des faschistischen kroatischen Ustascha-Regimes im 2. Weltkrieg durch ausländische, gemeint sind österreichische, Untergrundverlage angeführt. Solche Schriften sind angeblich in den siebziger Jahren immer wieder in Jugoslawien aufgetaucht.

verstanden. Übersetzungen aus dem Deutschen, etwa von Bernhard Schlinks „Der Vorleser“ oder Wladimir Kaminers „Russendisko“ ins Kroatische, erfordern neben dem nötigen Kapitaleinsatz auch einen entsprechend großen Markt, um rentabel zu sein. Die Kosten für den Verleger und die Endpreise für den Kunden sind zwar bedeutend niedriger als in Deutschland¹⁵⁰, aber auch im früheren Jugoslawien müssen die Verleger und Buchhändler erst einmal eine Deckungsauflage verkaufen, um überhaupt in die Gewinnzone kommen zu können. Da reicht es nicht aus, Qualität zu produzieren, wenn der kleine bosnische Markt sie alleine finanzieren muss, und dann ist auch die Zurückhaltung der Verleger verständlich, die diesen Teil des Geschäfts ihren kroatischen und serbischen Wettbewerbern überlassen müssen.

2.3.1 Verbände, Verlage und Buchhandlungen

Ein Verband der Verleger und Buchhändler existiert mit etwa 40 korporativen Mitgliedern, die fast ausschließlich aus der Föderation von Bosnien und Herzegowina stammen. Als Standesorganisation ist dieser Verband aber bisher wenig in Erscheinung getreten, eher als loser Interessenverbund. Der Verband ist organisatorisch ansässig an der National- und Universitätsbibliothek, es gibt auch eine ehrenamtliche Koordinatorin, aber die Webseite¹⁵¹ ist abgeschaltet und die Zukunft ungewiss.

Wichtige Verlage bzw. Verlagsbuchhandlungen in Sarajevo sind *Bemust*, *BuyBook*, *Kult B*, *Ljiljan*, *Svjetlo Riječi*¹⁵², *Šahinpašić*¹⁵³, *Sarajevo Publishing House*, *Zoro*, *Sehara*¹⁵⁴ sowie das ehemalige staatliche Monopolhaus *Svjetlostkommerc*. In Tuzla gibt es den Verlag *Bosanska Riječ / Bosnisches Wort*, und in Zenica den Verlag *Vrijeme*¹⁵⁵. Besonders die Buchhandlung *Sehara* in Sarajevo hat ihren Internetauftritt professionalisiert und wirbt mit den Möglichkeiten der Online-Bestellung.

2.3.2 Produktion und Vertrieb

Pro Jahr erscheinen in Bosnien-Herzegowina zwischen 300 und 1.000 Neuerscheinungen auf dem Markt. Es gibt keine gesetzliche Preisbindung. Die technischen Voraussetzungen zur Produktion auch hochwertiger Bände (Kunstabände, Bildbände) in sehr guter

¹⁴⁹ Diese Information stammt aus einem Gespräch mit Herrn Tajib Šahinpašić, Inhaber der Firma *Book Trading Company Šahinpašić* in Sarajevo, im März 2003.

¹⁵⁰ Es gibt keine Buchpreisbindung, aber eine Neuerscheinung kostet in Bosnien-Herzegowina auf der Buchmesse 2004 bei mittlerer Ausstattung im Hardcover umgerechnet etwa 10-15 Euro, ein sehr gut gemachtes Taschenbuch mit gutem Papier und englischer Broschur um 7 Euro. In Serbien sind dieselben Bücher wesentlich billiger, und in Kroatien wesentlich teurer.

¹⁵¹ online unter URL: <http://www.bihpress.ba/izdavaci/default.htm> [kein Zugriff am 30.12.2004]

¹⁵² online unter URL: <http://www.svjetlorijeci.ba/> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹⁵³ online unter URL: <http://www.btcshahinpasic.com/> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹⁵⁴ online unter URL: <http://www.seharabooks.com/> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹⁵⁵ online unter URL: <http://www.ikvrijeme.com/> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Druckqualität und Bindung sind inzwischen vorhanden. Belletristische Werke gelten noch eher als Luxusware, und wenn der praktische Nutzen mit den Kosten verglichen wird, dominiert das Sachbuch die Buchhandlungen. Hierbei überwiegt Literatur zu Management und Betriebswirtschaft sowie Computerbücher. Vor allem aber Sprachlehrwerke sind sehr gefragt. Auch Naturkunde- und Jugendsachbücher erscheinen in größerer Zahl, sowie Literatur zur Aufarbeitung des Krieges.

Ein Beispiel für eine Art vom grenzüberschreitender Zusammenarbeit zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern Bosnien-Herzegowina, Serbien und Kroatien ist die Initiative von drei Verlagen aus Sarajevo (*Omnibus Press*), Belgrad (*Geopoetika*) und Zagreb (*Konzor*) eine gemeinsame Taschenbuch-Reihe unter dem Titel „*Balkan Express*“ heraus:

„Als Autoren für die ersten Bände des serbisch-bosnisch-kroatischen Buchprojekts wurde die kroatische Schriftstellerin Dubravka Ugresić und der junge bulgarische Autor Georgij Gospodinov ausgewählt. Auch hier zeigte sich Improvisationstalent: das Buch erscheint in drei Teilaufgaben, die in einem Vermerk dem jeweiligen nationalen Herausgeber die exklusiven Vertriebsrechte für das jeweilige Land zusichern. So schützen sich die Verleger vor Piraterie und können ihre Bücher zu unterschiedlichen Preisen anbieten [...]“¹⁵⁶

Allerdings gibt es auch Skeptiker, die nicht an die Wiedereinführung eines gemeinsamen ex-jugoslawischen Marktes glauben mögen:

„Es gibt keinen wirtschaftlichen Wiederaufbau in der Region, nur Missionierung durch den Westen“, sagen kritische Stimmen. Sobald ein Verlag ein multikulturelles, grenzüberschreitendes Projekt präsentiert, könne er mit ausländischer Unterstützung rechnen, ohne die kaum ein Verlagshaus überleben kann. Der literarisch-künstlerische Wert des Buches sei da oft ebenso zweitrangig wie die Frage, ob es sich finanziell lohne, weiß ein Verleger aus eigener Erfahrung. Was zähle, sei vor allem die politisch-korrekte Geste Richtung Westen.“¹⁵⁷

Diese Einschätzung gilt aber weniger für Sarajevo. Hier ist das Motiv für Multikulturalität nicht eine gespielte *political correctness*, sondern – zumindest bei dem in der Stadt verbliebenen Teil der Vorkriegsintelligenz – eine Toleranz aus Tradition. Natürlich sind Buchverlage auch hier Wirtschaftssubjekte und bis auf vereinzelte Ausnahmen sehr an Kooperation mit ausländischen Organisationen interessiert. Aber bis an die Grenze der Selbstverleugnung ginge das nicht.

¹⁵⁶ Pörzgen 2001
¹⁵⁷ a.a.O.

2.3.3 Literatur- und Übersetzungsförderung

Das Förderprogramm des Goethe-Instituts „*Übersetzungen deutscher Bücher in eine Fremdsprache*“¹⁵⁸ ist auch in Bosnien-Herzegowina das Kernstück der Literatur- und Übersetzungsförderung. Damit gibt es eine materielle Basis, die in den vergangenen 30 Jahren die Übersetzungskosten von mehr als 4.000 deutschen Büchern in 45 Sprachen finanziell unterstützt hat. Dieses Förderprogramm ist aber nur die eine Seite des Angebots. Es ist zumindest in Bosnien-Herzegowina nicht ausreichend, Informationen zu Verfahrensabläufen und zum Antragswesen lediglich weiterzugeben. Um die Übersetzer, Verleger und Buchhändler für die Übersetzung, Herstellung und den Handel mit deutscher Literatur zu gewinnen, muss zuerst ein Interesse geweckt und eine Überzeugungsarbeit geleistet werden. Die Rahmenbedingungen des Marktes kann das Förderprogramm auch nicht beeinflussen, aber wenn ein neuer deutscher Roman oder ein Sachbuch inhaltlich und thematisch überzeugend vermittelt werden können, dann federt die Übernahme eines Teils der Kosten für das Übersetzerhonorar zumindest das finanzielle Risiko des Partners ab. Es kann es nicht aufheben, und deshalb ist es in Gesprächen mit Verlegern immer wichtig, neben den strengen Anforderungen an inhaltliche Kriterien auch auf die Marktfähigkeit eines Titels hinzuweisen. Betriebswirtschaftlich betrachtet müsste die Übersetzungsförderung idealer Weise dann gezahlt werden, wenn sich die Herausgabe eines deutschen Titels für den bosnischen Verleger wahrscheinlich lohnen wird, und nur der Posten des Übersetzerhonorars in der Kalkulation ihn davon zurückhält. In der Praxis spielt die Subventionierung sicherlich eine weitaus größere Rolle, und in nicht wenigen Fällen dürfte sie sogar den Ausschlag für oder gegen ein deutsches Buch geben.

Auf die detaillierte Beschreibung des Verfahrensablaufs innerhalb des Förderprogramms soll an dieser Stelle verzichtet werden. Es wird auf die angegebene Internetquelle verwiesen.

Interessant sind sicherlich die Kriterien, die zu beachten sind, wenn für einen Titel Förderung beantragt wird. In den Vorgaben des Goethe-Instituts heißt es dazu:

„[Das Programm] soll einem nicht deutschsprachigen Leserkreis wichtige wissenschaftliche Beiträge, anspruchsvolle belletristische Werke und Kinder- und Jugendliteratur sowie ausgesuchte Sachbücher zugänglich machen. Das Programm dient kulturpolitischen Zielen und ist ein wichtiges Steuerungsinstrument der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.“¹⁵⁹

¹⁵⁸ Informationen und Antragsformulare online unter URL: <http://www.goethe.de/uun/ang/ueb/uea/deindex.htm> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹⁵⁹ a.a.O.

Für Bosnien-Herzegowina wurden die Vorgaben präzisiert und in einer Broschüre in deutscher und bosnischer Sprache zusammengefasst:

„Gefördert werden Werke über Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Zivilgesellschaft, über aktuelle globale und regionale Fragestellungen, zur kulturellen Dimension des europäischen Gedankens, zur Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit Deutschlands und zur Wirtschaftsethik. Gefördert wird auch Belletristik, besonders zeitgenössische Literatur sowie Kinder- und Jugendliteratur.“¹⁶⁰

Die Maßnahmen, die im Zuge des Aufbaus und der Promotion dieses Förderprogramms zu treffen sind, decken unterschiedliche Bereiche ab:

„Projekte der Literatur-, Lese- und Übersetzungsförderung sind Autorenlesungen, Kritiker-, Verleger- und Übersetzerworkshops, Literatur- und Dokumentationsausstellungen sowie Buchpräsentationen. Dabei arbeitet das GI eng mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und der Internationalen Abteilung der Frankfurter Buchmesse zusammen.“¹⁶¹

Ein solcher Verlegerworkshop fand im November 2003 bereits in der Nationalbibliothek in Sarajevo statt. Neben den Informationen zur Übersetzungsförderung konnte der deutsche Referent¹⁶², den das Goethe-Institut Sarajevo zu diesem Zweck eingeladen hatte, mit den anwesenden Verlegern die Strukturen des Buchhandels in Deutschland und in Bosnien-Herzegowina erörtern und Hinweise zu Verbandsarbeit, Nachwuchsförderung und Weiterbildungsangeboten im deutschen Buchhandel geben. Damit war ein Ziel der Literatur- und Übersetzungsförderung des Goethe-Instituts Sarajevo erreicht, nämlich die Einbettung des Förderprogramms in den Kontext von Kulturvermittlung und fachlicher Unterstützung beim Aufbau tragfähiger Strukturen im Buch- und Verlagswesen des Gastlands.

2.4 Internationales Medien- und Informationsangebot in Sarajevo

Unter den kommerziellen fremdsprachigen Angeboten dominiert das Englische klar vor dem Deutschen. In Sarajevo bietet die Verlagsbuchhandlung Šahinpašić neben englischsprachigen auch deutsche Zeitungen, Zeitschriften und Bücher an. Tageszeitungen im Abonnement kommen mit eintägiger Verspätung aus Deutschland an. Daneben werden Lehr- und Übungsbücher für Deutsch als Fremdsprache angeboten. Die Verlagsvertreter der großen deutschen Schul- und Lehrbuchverlage sind bestrebt, ihre Titel auch über den bosnischen Buchhandel abzusetzen.

¹⁶⁰ Goethe-Institut Sarajevo 2003

¹⁶¹ Reddel-Heymann 2003, S. 25

¹⁶² Herr Klaus-Peter Engelhardt ist Referent für Aus- und Fortbildung beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Landesverband Nordrhein-Westfalen, und gleichzeitig Fachlehrer für Literaturgeschichte und Buchhandelsbetriebslehre in den Berufsschulklassen für Auszubildende im Buchhandel in NRW.

Die Firma Šahinpašić, sicherlich das mächtigste unter den bosnischen Verlagshäusern, hat für die bosnische Ausgabe einer Verlegerreihe mit dem Gesamttitel „*Very Short Introductions*“ des englischen Verlags Cambridge University Press die Rechte erworben. Ähnliche Reihen des deutschen Buchmarkts¹⁶³, die in Themenauswahl, Aufbau und Inhalt mindestens ebenso gut sind, sollten demzufolge auch hier stärker vermarktet werden.

Die internationale Buchhandlung BuyBook mit zwei Ladengeschäften in Sarajevo bietet ein kleines, aber hochwertiges Sortiment an englischer und amerikanischer Literatur, Sachbüchern, Literatur über Jugoslawien in englischer Sprache, Reiseführern und Sprachlehrwerken an. Dazwischen stehen einige deutsche Titel (Wörterbücher, Kunstbände), und die Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut zur Förderung dieses Programms ist inzwischen beschlossen. BuyBook versteht sich auch als ein alternatives Kulturzentrum und betreibt neben dem Buchhandel Lesecafés und eine Konzertagentur.

Im nichtkommerziellen Bereich sind etliche ausländische Institutionen in Sarajevo und anderen Städten mit der Verbreitung von Kulturprogrammen, Sprachkursangeboten und Kooperationen im Informations- und Bibliotheksbereich aktiv. Darauf soll im folgenden kurz eingegangen werden.

2.4.1 Deutschlandbezogene Informationsangebote¹⁶⁴

Deutscher Lesesaal in der Stadtbibliothek

Neben dem Goethe-Institut ist vor allem der Deutsche Lesesaal in der Stadtbibliothek Sarajevo zentrale Anlaufstelle für alle, die sich für deutsche Literatur und Sprache interessieren oder die an aktuellen Informationen über Deutschland interessiert sind. Im Bestand des Lesesaals¹⁶⁵ sind alle deutschlandbezogenen Themen in allen Medienformen vertreten. Die Aktualität ist hoch und wird auf diesem Stand durch jährlich erneuerte Zuwendungen des Goethe-Instituts gehalten. Dazu besteht eine vertragliche Grundlage zwischen dem Goethe-Institut München und der Stadtbibliothek Sarajevo als sogenannter Gastbibliothek.

Der deutsche Lesesaal in Sarajevo existiert seit 1996 in einer zentral gelegenen Zweigstelle der Stadtbibliothek. Die sprachliche und fachliche Weiterbildung des im Deutschen Lesesaals angestellten Personals ist ebenso wie das Bereitstellen von Finanzmitteln zum Medienkauf eine wichtige Aufgabe für das Goethe-Institut.

¹⁶³ z.B. dtv portrait, rororo monographien, Beck'sche Reihe,

¹⁶⁴ mit Ausnahme der Tätigkeiten des Goethe-Instituts Sarajevo, die in Abschnitt 3 dieser Arbeit ausführlich behandelt werden.

¹⁶⁵ 6.000 Bücher, 250 Videofilme, 33 laufende Zeitschriften, CDs, CD-ROMs, Internetzugang

Der Deutsche Lesesaal ist in der Öffentlichkeit von Sarajevo sehr bekannt und zählt jedes Jahr Tausende von Besuchern. Das liegt sicher auch an den kundenfreundlichen vierzig Öffnungsstunden in der Woche. Auch die Deutsche Botschaft unterstützt die Arbeit des Lesesaals, so dass dieser mehr und mehr in ein Gesamtkonzept der deutschen Kulturarbeit in Sarajevo eingebunden wird.

Deutsche Botschaft Sarajevo / Kulturreferat

Im Kulturbereich fördert die deutsche Botschaft pro Jahr einige Veranstaltungen aus den Bereichen Musik und Theater. Ausserdem ist die Botschaft für viele Anfragen zur Literatur- und Übersetzungsförderung, zu Bibliotheksspenden etc. die erste Anlaufstelle für einige bosnische Partner. Diese Anfragen werden zuständigkeitshalber an das Goethe-Institut weitergeleitet. Eine Unterrichtung des Kulturreferats über geplante Aktivitäten im Informations- und Bibliotheksbereich ist selbstverständlich und liegt im Interesse des Goethe-Instituts.

In der Hauptstadt der Republika Srpska, Banja Luka, existiert eine Aussenstelle der Deutschen Botschaft Sarajevo. Auch dort wird das Engagement im Informationsbereich stark – auch logistisch – unterstützt. In der Vergangenheit ist in der dortigen National- und Universitätsbibliothek ein kleines deutsches Informationszentrum entstanden, bei dessen Einrichtung die Aussenstelle aktiv mitgeholfen hat.

Deutscher Akademischer Austausch-Dienst

Der DAAD unterhält zwei ständige Lektorate in Bosnien-Herzegowina. Eines befindet sich am deutschen Lehrstuhl in der Philosophischen Fakultät der Universität Sarajevo, das andere an der entsprechenden Stelle in Banja Luka. Dazu kommen gelegentlich Gastdozenten aus Deutschland. Laut Hochschulrektorenkonferenz sind zur Zeit 13 Partnerschaften deutscher Hochschulen mit Einrichtungen in BiH bekannt.

Im Rahmen der Sondermittel des Balkan-Stabilitätspakts zum „Akademischen Neuaufbau Südosteuropa“ werden auch in BiH Projekte gefördert, die eine schnelle Verbesserung der Ausbildungsqualität zum Ziel haben.

Die Vernetzung der Arbeit des Goethe-Instituts und des DAAD in Bosnien-Herzegowina hat dazu geführt, dass durch die enge Abstimmung im Projektbereich und auch in organisatorischen Fragen bereits ein Synergie-Effekt erzielt wurde. Das gemeinsame Angebot von DAAD und GI, deutschlandkundliche Internet-Workshops für Studierende mit Deutschkenntnissen durchzuführen, ist ein Beispiel dafür, wie in Zukunft Deutschland-Information vermittelt und über den akademischen Bereich hinaus landeskundlich verknüpft werden kann.

Politische Stiftungen

Es gibt ständige Büros der Konrad-Adenauer-, Friedrich-Ebert-, Heinrich-Böll- und Friedrich-Naumann-Stiftung in Sarajevo. Ihrem Auftrag entsprechend betätigen sich die politischen Stiftungen vor allem im Bildungsbereich. Sie unterhalten keine öffentlich zugänglichen Bibliotheken und haben auch keine speziellen Programme für Projekte im Informations- und Bibliotheksbereich.

Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

Im Rahmen des Lehrerentsendeabkommens sind für die bosnischen Schulen ein Fachberater und drei Programmlehrkräfte in Sarajevo, Banja Luka und Mostar tätig. In Sarajevo existiert ein Prüfungszentrum für das Deutsche Sprachdiplom, dasselbe ist für Banja Luka und Mostar vorgesehen.

Im Bereich der Schulbibliotheken, die in Bosnien-Herzegowina sehr verbreitet und meistens mangelhaft ausgestattet sind, könnte eine Zusammenarbeit über die ZfA geschehen.

2.4.2 Informationsangebote anderer ausländischer Institutionen

In diesem Zusammenhang soll kurz auf die Aktivitäten des *British Council*, des *französischen Kulturzentrums*, des *Kulturzentrums von Iran* sowie auf die *Österreich-Bibliotheken* eingegangen werden. In allen Einrichtungen gibt es einen Medienbestand, der öffentlich zugänglich ist.

*British Council in Bosnia*¹⁶⁶

Verglichen mit den auch vom Goethe-Institut an seine Bibliotheken gestellten Ansprüche hat das Informationszentrum des British Council („*Gateway to Britain*“) die modernste Einrichtung und Ausstattung. Es wird ein professioneller Ausleih- und Informationsbetrieb geführt. Möblierung, kundenfreundliche Öffnungszeiten und optischer Gesamteindruck setzen Standards für Bibliotheksarbeit. Die Zielgruppen des British Council sind Schüler, Studenten, die intellektuelle und künstlerische Elite, sowie die gesamte an Großbritannien interessierte Öffentlichkeit. Die zur Verfügung stehenden Medien umfassen das ganze, organisationsübliche Angebot an Büchern und audiovisuellen in englischer Sprache sowie Multimedia- und Internet-PCs.

Eine Bibliothekskooperation im Sinne des Goethe-Instituts bzw. der fachliche Dialog mit einheimischen Institutionen ist nicht vorgesehen. Dagegen besteht der Auftrag, als regierungsnahe Einrichtung ganz allgemein Werbung für Großbritannien zu machen. Dies

¹⁶⁶ online unter URL: <http://www2.britishcouncil.org/bih-library-information-services.htm> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

nicht zuletzt mit dem Ziel, möglichst viele bosnische Studierende an englische Universitäten zu vermitteln.

Französisches Kulturzentrum André Malraux¹⁶⁷

Das französische Kulturzentrum liegt sehr zentral in der Stadt und ist auf mehrere Etagen eines Wohnhauses verteilt. Der 3.000 Einheiten starke Medienbestand ist nach Aussage des Leiters Francis Bueb allgemein zugänglich und wird auch stark genutzt. Die Medien sind zum Teil ausleihbar. Die Zielgruppen für dieses bereits seit den Kriegstagen existierende, sehr etablierte Zentrum sind nach Aussage des Leiters Intellektuelle, Schüler, Erwachsene, „Les Elites“. Im Bestand sind überwiegend gedruckte Medien in allen Sprachen zu den Schwerpunkten französische Literatur, Film, Kunst. Die Atmosphäre ist sehr kreativ, literarische Aspekte stehen vor bibliothekarischen, und Übersetzungsförderung aus dem Französischen wird aktiv betrieben (20 Titel seit Ende des Krieges). Bibliothekskooperation ist ebenfalls kein Schwerpunkt.

Kulturzentrum der Islamischen Republik Iran

Das Kulturzentrum von Iran bietet ebenfalls eine Bibliothek an, deren Bestand jedoch vor einiger Zeit durch einen Brand stark dezimiert wurde. Dort finden sich Bücher in persischer Sprache zu Themen wie Literatur, Geographie, Geschichte, Wissenschaft und Religion. Das meiste ist in Farsi, es gibt nur wenige Titel auf Englisch oder Bosnisch. Das Zentrum versteht sich als Anbieter eines Präsenzbestands, ohne feste Öffnungszeiten oder andere formale Strukturen. Zielgruppen sind Wissenschaftler, Schüler und Mitarbeiter von Einrichtungen, die sich mit der islamischen Kultur allgemein auseinandersetzen. Die Ausstattung ist einfach. Es gibt Bücherregale und Arbeitstische unter etwas ungünstigen räumlichen und klimatischen Verhältnissen im 8. Stock eines Hochhauses.

Das iranische Kulturzentrum ist neben dem Goethe-Institut das einzige Kulturzentrum, dass so etwas wie Bibliothekskooperation betreibt. Themen dabei sind zum Beispiel die Restaurierung von beschädigten persischen Handschriften, auch konkrete Bestandskooperationen mit iranischen Bibliotheken auf Tauschbasis, sowie der Austausch von Spezialisten mit Iran (z.B. zu Restaurierungsmaßnahmen oder Mikroverfilmungsprojekten). Das iranische Kulturzentrum ist organisatorisch ein Teil der iranischen Botschaft in Bosnien-Herzegowina.

¹⁶⁷ ein Artikel über das französische Zentrum und seinen Leiter online unter URL: <http://www.esj-lille.fr/atelier/magan2/sarajevo/tutelle/arts5.htm> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Österreich-Bibliotheken¹⁶⁸

Es gibt in Bosnien-Herzegowina zwei sogenannte Österreich-Bibliotheken. Eine befindet sich in der Nationalbibliothek von BiH in Sarajevo (5.000 Bände) und eine in der Stadt- und Universitätsbibliothek in Tuzla (4.000 Bände). Diese Einrichtungen sind am ehesten mit den Deutschen Lesesälen des Goethe-Instituts vergleichbar. Sie sind täglich geöffnet, der Bestand ist ausleihbar und wird jährlich ergänzt. Zielgruppen sind auch hier neben der allgemeinen Öffentlichkeit vor allem Studierende, die sich für österreichische Landeskunde und österreichische Autoren interessieren. Der Bestand ist deutschsprachig und umfasst Literatur aus den Bereichen Geschichte, österreichische Literatur (keine Belletristik aus Deutschland), Literaturwissenschaft, Deutsch als Fremdsprache und Literaturgeschichte. Die Ausstattung ist gut. Neben dem Bibliotheksbetrieb veranstalten die Österreich-Bibliotheken Autorenlesungen, Buchpräsentationen, Ausstellungen und Vorträge. Bibliothekskooperation im engeren Sinn ist wiederum nicht Teil des Konzepts.

2.5 Perspektiven des Bibliotheks- und Informationswesens

Das Bibliothekswesen in Bosnien-Herzegowina zerfällt in zwei Bereiche mit der Tendenz zum weiteren Auseinanderdriften. Der eine Bereich ist der öffentlich finanzierte, da sind die Perspektiven eher schlecht. Es wird viele Jahre dauern, bis die Situation des Landes sich soweit verbessert hat, dass die bosnischen Behörden, die Ministerien und politischen Entscheidungsträger bereit sind, Geld zu investieren in einen Bereich, den sie zur Zeit nicht sehr stark zur Kenntnis nehmen.

Der andere Bereich ist der privat finanzierte. Die Islamisierung des Landes tritt hierbei deutlich zutage. Es gab seit dem Krieg bereits einige interessante Entwicklungen im Bibliotheksbereich, und das Bauen geht weiter. Vom saudi-arabischen Kulturzentrum *König Fahd* und der Bibliothek der *Stiftung Bosniakisches Institut* war in dieser Arbeit die Rede. Zur Zeit baut die älteste islamische Bibliothek auf dem Balkan, die *Gazi-Husrev-Begova*-Bibliothek, ein neues Gebäude in der Altstadt von Sarajevo. Hauptgeldgeber mit mehr als 8 Millionen US-Dollar ist der Emir von Katar. Die Vorschläge und Zeichnungen, die von den Architekturbüros aufgrund der internationalen Ausschreibung eingesandt wurden, haben hohe Erwartungen geweckt. Und es besteht kaum Zweifel, dass der projektierte Bibliotheksbestand von 500.000 Einheiten in überschaubarer Zeit erreicht sein wird.

Die Republika Srpska kann aufgrund ihrer an Serbien orientierten politischen Ausrichtung mit solchen Geschenken nicht rechnen. Das bedeutet, dass das Gefälle in der Qualität

¹⁶⁸ online unter URL: <http://www.oesterreich-bibliotheken.at/> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

der Informationsversorgung nicht nur zwischen den privat finanzierten und den öffentlichen Bibliotheken, sondern mitten durch das Land verläuft und aus den Entitätsgrenzen auch noch Bildungsgrenzen macht. Die Bibliothekskooperationen und Unterstützungsprojekte westlicher Einrichtungen haben zwar eher (und nicht ausschließlich) die sachlichen Notwendigkeiten im Blick als zweifelhafte politische Loyalitäten. Sie sind frei, gerade in die unterentwickelten Regionen des Landes zu gehen. Verglichen mit dem politischen Willen und den finanziellen Möglichkeiten der islamischen Welt ist das aber nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Deshalb kann die Perspektive für das Goethe-Institut nur sein, möglichst mit allen Partnern zu kooperieren und, wo immer es geht, für pluralistische Informationsversorgung einzustehen.

Im kommerziellen Bereich bleibt das Grundproblem der schlechten wirtschaftlichen Situation und des (zu) kleinen einheimischen Marktes bis auf weiteres ungelöst. Die geringe Kaufkraft führt bei den Verlegern und Buchhändlern zu größter Zurückhaltung, trotz aller Förderprogramme. Zusammenarbeit und der Versuch, positive Beispiele gegen den Trend zu etablieren, sind hier die Strategie des Goethe-Instituts.

3 Das Goethe-Institut in Sarajevo und seine Informationsarbeit

3.1 Die Situation des Goethe-Instituts in Bosnien-Herzegowina

Das Goethe-Institut ist das offizielle Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland mit weltweit etwa 3.500 Mitarbeitern. Mit einem Netzwerk aus zur Zeit 142 Instituten¹⁶⁹, Goethe-Zentren, Kulturgesellschaften, Lesesälen sowie Prüfungs- und Sprachlernzentren nimmt das Goethe-Institut seit über 50 Jahren in mittlerweile 88 Ländern zentrale Aufgaben der deutschen auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik wahr.¹⁷⁰

Die Zentrale des Goethe-Instituts befindet sich in München. Ein Umzug in die Hauptstadt Berlin wird seit der deutschen Vereinigung immer wieder diskutiert, steht aber nach Aussage von Andreas Schlüter, Generalsekretär des Goethe-Instituts im Jahr 2004, im Moment nicht auf der Tagesordnung.¹⁷¹

Formalrechtlich ist das Goethe-Institut ein eingetragener Verein und politisch ungebunden. Mit dem Auswärtigen Amt besteht ein Rahmenvertrag, der u.a. die jährlichen Beiträge für die Auslandsarbeit regelt. Das Gesamtbudget beträgt im Jahr 2004 ca. 278 Millionen Euro.

Das Spektrum der Aufgaben wird im Mission Statement wie folgt dargelegt:

„Wir fördern die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland und pflegen die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Darüber hinaus vermitteln wir ein umfassendes Deutschlandbild durch Information über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben. [...] Wir schöpfen aus dem Facettenreichtum unserer offenen Gesellschaft und der deutschen Kultur, verbinden Erfahrungen und Vorstellungen unserer Partner mit unserer interkulturellen und fachlichen Kompetenz. Wir arbeiten im partnerschaftlichen Dialog und sind dabei Partner für alle, die sich aktiv mit Deutschland und der deutschen Sprache und Kultur beschäftigen. Wir arbeiten eigenverantwortlich und politisch ungebunden. Wir stellen uns den kulturpolitischen Herausforderungen der Globalisierung und entwickeln innovative Konzepte für eine durch Verständigung humanere Welt, in der kulturelle Vielfalt als Reichtum erkannt wird. Wir sind Partner öffentlicher und privater Kulturträger, der Bundesländer, der Kommunen und der Wirtschaft.“¹⁷²

Das Goethe-Institut hat im November 2000 ein Gründungsbüro in Sarajevo eröffnet, aus dem im Lauf von drei Jahren ein Vollinstitut mit den drei Bereichen Programmarbeit, Spracharbeit und Information / Bibliothek geworden ist. Die Leiterin des Gründungsbüros,

¹⁶⁹ Stand April 2004, vgl. online unter URL: <http://www.goethe.de> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹⁷⁰ vgl. Goethe-Institut 2001a

¹⁷¹ vgl. „Goethe-Institut plant Offensive“, in: Berliner Morgenpost, 08.04.2004

¹⁷² <http://www.goethe.de/uun/deindex.htm> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Carmen Scher, antwortete Anfang 2001 in der „Zeitschrift für Kulturaustausch“ auf die Frage, worin sich Kulturarbeit in Sarajevo von anderen Standorten des Goethe-Instituts unterscheidet:

„Auf Wunsch der Einheimischen inszenieren wir Lessings „Nathan der Weise“ zum Beispiel nicht im Theater, sondern an Originalschauplätzen, das heißt in der Synagoge, in der Moschee, in der Kirche. [...] Rein geographisch liegen die Gotteshäuser der einzelnen Religionsgemeinschaften nicht weiter als 80 Meter auseinander. Die Zuschauer werden mit den Schauspielern von Gotteshaus zu Gotteshaus wandern. Im Vorfeld haben wir eine Ausstellung im Gründungsbüro zum Thema „Religion und Glaube in einer pluralistischen Gesellschaft – ohne Angst verschieden sein“ organisiert. Alle Religionsvertreter sind gekommen. Wenn das nicht Konfliktprävention ist ... [...]“¹⁷³

Im mittlerweile etablierten und erweiterten Goethe-Institut Sarajevo organisiert der Bereich der Programmarbeit kulturelle Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Partnern in Bosnien-Herzegowina und vermittelt Kontakte zu kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Das Angebot für die allgemeine und die Fachöffentlichkeit umfasst dabei Veranstaltungen in den Bereichen Bildende Kunst, Film und Medien, Theater, Musik und Sprache. Unter Leitung oder Mitwirkung des Goethe-Instituts Sarajevo fanden im Jahr 2003 über 60 Veranstaltungen in Bosnien-Herzegowina statt, wie die Teilnahme an den verschiedenen Festivals¹⁷⁴, Theateraufführungen, Konzerte, Podiumsdiskussionen, Einladungen von Wissenschaftlern, Filmreihen und Lyrikveranstaltungen.

Der strategische Ansatz der Programmarbeit zielt auf die Förderung der kulturellen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern und besonders auf die Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen in Bosnien-Herzegowina. Partner sind dabei anerkannte Experten der einzelnen Disziplinen, Entscheidungsträger und Meinungsführer in Kultur, Bildung und Wissenschaft, Medien, Politik und Wirtschaft sowie natürlich die kulturell interessierte Öffentlichkeit des Landes.

Im Rahmen der Spracharbeit betreibt das Goethe-Institut einen eigenen Sprachkursbetrieb für *Deutsch als Fremdsprache* (DaF). Unabhängig von den Sprachkursen können die weltweit anerkannten Prüfungen abgelegt werden wie *Zertifikat Deutsch* (ZD), *Zentrale Mittelstufenprüfung* (ZMP) und *TestDaF* (Test in Deutsch als Fremdsprache, Nachweis über Sprachkenntnisse zur Aufnahme eines Studiums in

¹⁷³ Scher 2001

¹⁷⁴ Sarajevo ist eine ausgesprochene Festival-Stadt. Im Laufe eines Jahres finden nacheinander das Winter-Festival, das Lyrikfestival, zwei Theaterfestivals, das Filmfestival, die Altstadt Nächte und das Jazzfestival statt. Jedes Festival bietet unter seinem Dach Raum für die Teilnahme des Goethe-Instituts und anderer ausländischer Kultureinrichtungen.

Deutschland). Außerhalb von Sarajevo führen externe Partner Sprachkurse in Kooperation mit dem Goethe-Institut durch. Daneben werden Radio- und Ferns Sprachkurse über verschiedene Sender landesweit und ganzjährig ausgestrahlt. Mit der sogenannten *Pädagogischen Verbindungsarbeit* (PV) verknüpft das Goethe-Institut regelmäßige Veranstaltungen für Deutschlehrer an den Schulen Bosnien-Herzegowinas. In diesen Fortbildungsseminaren werden die Methodik und Didaktik des Deutschunterrichts und auch landeskundliche Themen behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit dem Deutschlehrerverband von Bosnien-Herzegowina. Auch spezielle Kulturprogramme, die sich direkt in Schulen an Schülerinnen und Schüler wenden, werden im Rahmen der PV finanziert und organisiert. Letztlich dienen alle diese unterschiedlichen Maßnahmen dem gemeinsamen Ziel der Etablierung der deutschen Sprache als Lehrfach im bosnisch-herzegowinischen Schulsystem, was unter den gegebenen Umständen mit 13 landesweit zuständigen Bildungsministerien und der Dominanz der englischen Sprache keine leichte Aufgabe für das Goethe-Institut ist.

Der dritte Bereich im Goethe-Institut Sarajevo ist die Informations- und Bibliotheksarbeit (I&B), auf die im folgenden näher eingegangen werden soll. Neben dem Aufbau und Betrieb eines Deutschland-Informationszentrums (s. Abschnitt 3.2) sind die Hauptaufgaben dieses Bereichs die Bibliothekskooperation¹⁷⁵ und die Literatur- und Übersetzungsförderung.

Bibliothekskooperation bedeutet für das Goethe-Institut, die Zusammenarbeit mit Partnern in ganz Bosnien-Herzegowina anzustreben und dazu Seminare, Workshops oder Konferenzen zu organisieren. Kontakte zu Spezialisten des deutschen Buch- und Bibliothekswesens werden vermittelt und Unterstützung beim Aufbau deutschlandbezogener Medienbestände geleistet.

Im Rahmen der Literatur- und Übersetzungsförderung unterstützt das Goethe-Institut den Prozess der Auswahl, Übersetzung und Veröffentlichung von deutscher Literatur im Belletristik- und Sachbuchbereich in Bosnien-Herzegowina. Dazu existiert ein Förderprogramm¹⁷⁶, das den Verlagen im Land auf Antrag finanzielle Unterstützung gewährt, um das finanzielle Risiko und damit die Hemmschwelle zur Herausgabe übersetzter Literatur zu verringern (s. Abschnitt 2.3.3). Die Teilnahme an Buchmessen (s. Abschnitt 3.3) und die Einladung von deutschsprachigen Schriftstellern zu Lesereisen

¹⁷⁵ Ein synonyme Begriff ist *Bibliothekarische Verbindungsarbeit*.

¹⁷⁶ Weitere Informationen zum Übersetzungsförderungsprogramm des Goethe-Instituts im Internet unter <http://www.goethe.de/uun/ang/ueb/uea/deindex.htm> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

durch Bosnien-Herzegowina oder die Durchführung von Literatur-Workshops gehören ebenfalls in diesen Bereich.

3.2 Planung und Einrichtung eines Deutschland-Informationszentrums

Mit dem Umzug des Goethe-Instituts Sarajevo aus seinem Gründungsbüro in ein eigenes Institutsgebäude im März 2004 sollte gleichzeitig die Einrichtung und Eröffnung eines Deutschland-Informationszentrums realisiert werden.

Dieses Zentrum musste unterschiedlichen Ansprüchen genügen, die von verschiedenen Seiten daran gestellt wurden. Die Aufgabe war erst dann gelöst, wenn bis zu einem zufriedenstellenden Grad Deckungsgleichheit erzielt wurde zwischen dem Informationsangebot der Einrichtung, den Bedürfnissen der Benutzer, der regionalen Strategie des Goethe-Instituts in Südosteuropa und der globalen Strategie der Informations- und Bibliotheksarbeit¹⁷⁷ aus der Sicht der Gesamteinstitution. Da sich die Parameter dieser Anforderungen im Laufe der Zeit ändern können, musste das Informationszentrum in der Lage sein, flexibel auf solche Veränderungen (z.B. in der Finanzausstattung, der Institutspolitik, der technischen Entwicklung oder der Entwicklung Bosnien-Herzegowinas insgesamt) zu reagieren, ohne sein Ziel aus den Augen zu verlieren.

Im konkreten Fall wurde zuerst eine Konzeption erstellt. Darin wurde ein Ziel formuliert. Das Ziel lautete *Aufbau eines qualitativ hochwertigen Dienstleistungsbetriebes zur Vermittlung von Information und Informationskompetenz in Bezug auf Deutschland*. Dazu wurden Maßnahmen und Aufgaben benannt, die zur Erreichung dieses Ziels dienten. Zur Frage nach den ins Auge gefassten Zielgruppen heißt es in einem internen Strategiepapier des Goethe-Instituts:

„Prioritäre Zielgruppe der Informations- und Bibliotheksarbeit sind vor allem junge Multiplikatoren aus Bibliotheken, Bibliotheksverbänden und Verlagen, aus der Medienwirtschaft, aus Bildungseinrichtungen und Einrichtungen zur Leseförderung sowie Führungskräfte aus Kultur und Gesellschaft. Einzelpersonen, die aus privaten Gründen an Deutschland und der deutschsprachigen Literatur interessiert sind, sind posterior zu bedienen. Für die Erstellung von regionalen Rahmenplanungen und Länder-/Institutskonzeptionen müssen durch Analysen vor Ort und evtl. unter Hinzuziehung externer Experten die Zielgruppen präzisiert werden.“¹⁷⁸

Übertragen auf die Verhältnisse in Bosnien-Herzegowina ergeben sich daraus als besondere Zielgruppen die Mitarbeiter von Bibliotheken, Buchhandlungen und Verlagen,

¹⁷⁷ Goethe-Institut 2002

bosnische Schriftsteller und Übersetzer ins Bosnische, sowie weitere Multiplikatoren eines aktuellen Deutschlandbildes (Journalisten, Germanisten, Künstler, Kulturmanager, zurückgekehrte Kriegsflüchtlinge, Studierende) und darüber hinaus Meinungsführer bei gesellschaftlich relevanten Themen wie Politik, Wirtschaftsentwicklung, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Ausbildung, Religionen und Ethik.

Neben der Zielgruppendefinition mussten einige weitere Sachverhalte des einzurichtenden Zentrums geklärt werden, bevor mit der praktischen Umsetzung begonnen werden konnte. Eine wesentliche Vorgabe war die enge Kooperation mit dem deutschen Lesesaal in Sarajevo, den das Goethe-Institut und die Stadtbibliothek Sarajevo bereits kurz nach dem Krieg im Jahr 1996 eingerichtet haben (s. Abschnitt 2.4.1). Der Lesesaal betreibt eine umfangreiche Ausleihe seines Bestands, und ist zentral im Stadtzentrum in einer Zweigstelle der Stadtbibliothek untergebracht. Dies und die Tatsache, dass das neue Informationszentrum des Goethe-Instituts nur etwa 500 Meter entfernt liegt, spricht für eine klare Aufgabenteilung. Das Ausleihen von Medien wird die alleinige Aufgabe des Lesesaals bleiben, während dem Informationszentrum die mehr qualitativen und zielgruppenorientierten Vermittlungsarten obliegen. Ein systematischer Bestandsaufbau mit weitgehender Archivierungsfunktion findet daher ebenfalls nur im deutschen Lesesaal statt. Parallele und damit kostenintensive Strukturen werden so vermieden. Im Informationsangebot gibt es möglichst wenige Überschneidungen.

Zur Bewältigung der Aufgaben des Informationszentrums sieht die Konzeption die Einrichtung eines öffentlichen Zentrums als Basis für alle Maßnahmen des Goethe-Instituts Sarajevo im Informations- und Bibliotheksbereich vor. Dahinter steht die Idee von der Notwendigkeit des Sichtbarmachens, der physischen Präsenz („Visability“) und der Ansprechbarkeit im öffentlichen Leben der Stadt. Ohne diese Öffentlichkeit ist Projektarbeit nur eingeschränkt möglich, wie die Erfahrung des Jahres 2003 in Sarajevo gezeigt hat.

Zu den Aufgaben des Informationszentrums zählen regelmäßige Veranstaltungen für Partner aus Verlagen und Buchhandlungen zur Literaturwerbung und Übersetzungsförderung. Neuerscheinungen des deutschen Buch- und Medienmarktes werden vorgestellt, bevor sie an den Lesesaal weitergegeben werden. Für kleine Gruppen finden Workshops statt, die den deutschen Teil des World Wide Web vorstellen. So wird die Internet-Kompetenz gefördert. Wo es online nicht praktikabel ist, dient ein Grundbestand an Referenzwerken und Auskunftsliteratur der Vermittlung von Fakten und

¹⁷⁸ Goethe-Institut 2001

Informationen aus und über Deutschland. Es werden Quellen vermittelt, und der Bestand des deutschen Lesesaals wird aktiv einbezogen.

Darüber hinaus dient das Informationszentrum auch zur dienstlichen Information aller Mitarbeiter aus den anderen Abteilungen des Hauses (Programmabteilung, Sprachabteilung, Deutschlehrer, Verwaltung, Übersetzer).

Das Informationsangebot hat die individuelle und zielgruppenspezifische Vermittlung von Recherchekompetenz zum Ziel, um Fragen in Bezug auf Deutschland selbständig beantworten zu können („Hilfe zur Selbsthilfe“). Dafür stehen den Besuchern zunächst acht Internetarbeitsplätze kostenlos zur Verfügung, die über eine schnelle Anbindung an das Netz¹⁷⁹ verfügen und ausschließlich der deutschlandkundlichen Informationsbeschaffung dienen. Der Referenzbestand an Printmedien umfasst vor allem aktuelle Literatur zu Auskunftszwecken. Im Gegensatz zur klassischen Bibliothek eines Goethe-Instituts wird hierbei kein Bestandsprofil entlang der Gruppen der Dezimalklassifikation mit unterschiedlich tiefem Ausbaugrad der einzelnen Bereiche erstellt, da kein differenzierter Universalbestand angestrebt wird. Das mittelfristige Ziel liegt bei etwa 750 Bänden Präsenzbestand mit relativ hohen jährlichen Aussonderungs- bzw. Aktualisierungsquoten. Ein kleiner Verbund-OPAC wird aufgebaut, der auch über die Homepage recherchierbar sein wird, und der die Angebote des Informationszentrums, des Deutschen Lesesaals sowie des sonstigen Bestands im Land im Rahmen der Bestandskooperation des Goethe-Instituts jeweils mit Standortnachweis enthält. Die dazu notwendige Software ist im Moment noch obligatorisch für alle Goethe-Institute das Programm *Allegro*.

Neben diesem Referenzbestand an Auskunftsmitteln, Lexika, Wörterbüchern, Biographien, Adressbüchern und einführenden Werken in alle Kultur- und Wissenschaftsbereiche werden zur aktuellen Information einige Zeitungs- und Zeitschriftenabonnements bereitgestellt.

Eine temporäre Ergänzung dieses Angebots sind zwei bis drei jährlich wechselnde Schwerpunkte, die sich an einem bestimmten aktuellen Thema orientieren und innerhalb dieses Themas eine gewisse Tiefe im Titelspektrum erreichen¹⁸⁰. Diese Schwerpunkte dienen immer der Ergänzung von weiter gefassten inhaltlichen Angeboten des Goethe-Instituts, etwa in Verbindung mit einem Seminar, einer Filmreihe oder einer Ausstellung.

¹⁷⁹ DSL-Anbindung über Satellit mit Übertragungskapazitäten bis 100 Mbit pro Sekunde.

¹⁸⁰ Themenschwerpunkte 2004 im Informationszentrum sind erstens „Hauptstadt Berlin“ (50 Titel), zweitens „Die Erweiterung der Europäischen Union“ (50 Titel).

Nach Ausschöpfung des Potentials werden diese Medien an den Lesesaal zum Verbleib weitergegeben. Das Informationszentrum hat keinen Archivierungsauftrag.

Neuerscheinungen des deutschen Buchmarkts werden im Informationszentrum regelmäßig für den Deutschen Lesesaal bestellt und vor der Weitergabe einem Zielpublikum¹⁸¹ vorgestellt. Der angestrebte Synergie-Effekt für Akzeptanz und Benutzung der Neuerscheinungen liegt darin, dass bei deutschen Titeln dem Informationszentrum eine höhere Informations- und Medienkompetenz unterstellt wird, und der Lesesaal mehr Platz und vor allem Ausleihmöglichkeiten hat.

Wichtig für Deutschlehrer und Sprachschüler des Goethe-Instituts ist der große, multimediale Bestand an methodischer, didaktischer und landeskundlicher Literatur im Fach *Deutsch als Fremdsprache* (DaF). Das Informationszentrum stellt diese Materialien in Zusammenarbeit mit der Sprachabteilung des Goethe-Instituts zur Verfügung, die fachliche Beratung hierzu ist Teil der *pädagogischen Verbindungsarbeit*.

Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen dem Goethe-Institut und dem Deutschen Akademischen Austausch-Dienst (DAAD) wurde im Informationszentrum ein Service Point eingerichtet, wo die Interessenten regelmäßige Beratung zu allen Fragen des Studiums in Deutschland durch DAAD-Lektoren bekommen können.

Das Informationszentrum und der Lesesaal ergänzen sich in ihren Funktionen wirkungsvoll und kostensparend. Es handelt sich um eine quantitative, aber vor allem qualitative Erweiterung und Verbesserung des bisherigen Angebots in Sarajevo. Das muss der Öffentlichkeit bzw. den Zielgruppen transparent gemacht werden, wozu eine gemeinsame Werbestrategie entwickelt und umgesetzt wird.

Die personelle und materielle Ausstattung des Informationszentrums nahm in der zugrunde liegenden Konzeption eine zentrale Stellung ein, obwohl an dieser Stelle nur kurz darauf eingegangen werden kann. Mit zunächst bewilligten 1,5 Planstellen zeichnet sich bereits ab, dass sich extensive Öffnungszeiten nur schwer realisieren lassen werden, wenn landesweite Projekte der Bibliothekskooperation die Arbeitszeit der Mitarbeiter in Außenterminen binden. Die räumliche Situation bedingt die ständige Anwesenheit von zwei Mitarbeitern während der Öffnungszeiten des Informationszentrums.

¹⁸¹ Das Zielpublikum besteht in diesem Kontext aus Verlegern, Übersetzern, Buchhändlern, die als Partner der Literatur- und Übersetzungsförderung in Frage kommen. Dazu kommen Germanisten, Deutschlehrer und weitere Multiplikatoren des Goethe-Instituts.

Bei der Planung und Bestellung der Möblierung¹⁸², der technischen Ausstattung¹⁸³ und der PC-Ausstattung¹⁸⁴ wurde großer Wert auf die eingangs erwähnte Flexibilität gelegt, die bei zu erwartenden Veränderungen der Rahmenbedingungen vom Informationszentrum verlangt wird. Bibliotheksregale auf Rollen, Trapezttische, mobile Präsentationsstellwände, Steh-OPAC, Raumteiler mit Hydrobepflanzung etc. ermöglichen die multifunktionale Nutzung des Informationszentrums als Bibliothek, Tagungsraum, Schulungszentrum, Internetklasse und Ausstellungsfläche. Ein TV-Gerät mit Großbildschirm lädt zur kollektiven Nutzung ein. Alternativ können Spiel- und Dokumentarfilme mit Hilfe eines Videoprojektors und einer mobilen Leinwand auch außer Haus, etwa in Schulklassen oder Seminargruppen, vorgeführt werden. Hier liegt auch eine Schnittstelle von Informationsvermittlung im Goethe-Institut und der zielgruppenspezifischen Betreuung an theoretisch jedem Ort im Land.

3.3 Teilnahme an der Internationalen Buchmesse Sarajevo

Im Rahmen ihrer Literatur- und Übersetzungsförderung nahm die Abteilung für Information und Bibliothek des Goethe-Instituts Sarajevo erstmals an der Internationalen Buchmesse¹⁸⁵ in Sarajevo mit einem Stand mittlerer Größe (ca. 25 qm) teil. Die Chance, Kompetenz in der Literatur- und Übersetzungsförderung einem großen Publikum gegenüber unter Beweis zu stellen, war eines der Hauptmotive für die Teilnahme. Außerdem ging es um den Aspekt der Ansprechbarkeit am ungewohnten Ort und ohne Hemmschwelle für alle, die an Projekten mit dem Goethe-Institut Sarajevo interessiert sind. Dazu zählen Verleger, Buchhändler, Übersetzer, Autoren, Agenten, Germanisten, Studenten, Journalisten und Politiker, also alle Zielgruppen der Kulturarbeit, die sich auf dieser Messe einfanden. Der Werbeeffect und die Imageförderung, zeitgleich mit dem Umzug des Goethe-Instituts in ein eigenes Gebäude in Sarajevo, waren ebenfalls ein gewünschter Effekt. Da es sich jedoch um eine Buchmesse handelte, standen die Werbung für die Beschäftigung mit aktueller deutscher Literatur im Netzwerk von Goethe-Institut und Deutschem Lesesaal im Vordergrund. Wie auf jeder Messe ergaben sich auch hier eine Menge von neuen Kontakten und potentiellen Partnern. Durch die Teilnahme am

¹⁸² Bestellung von Bibliotheksmöbeln in Deutschland bei den Firmen *ekz Bibliotheksservice* in Reutlingen (Regaltechnik), online unter URL: <http://www.ekz.de>; *Schulz Speyer* (Tische, Stühle, Präsentationsmöbel), online unter URL: <http://www.schulzspeyer.de>; sowie *institut für bibliothek design* in Römerberg/Ts. (Lesecouch, Sessel, Rechnerboxen), online unter <http://www.bibliothek-design.de> [letzte Zugriffe auf alle URL am 30.12.2004]

¹⁸³ Ankauf der technischen Ausstattung in Sarajevo: u.a. Kopierstation einschließlich Netzwerkkarte als Internet-Druckzentrum (Kyocera), TV-Gerät (Sony), DVD-Recorder (Panasonic), Videoprojektor (Sony).

¹⁸⁴ Bestellung von Hard- und Software über die Zentrale des Goethe-Instituts, München: 8 Internet-PC (Fujitsu-Siemens) mit Flachbildschirmen und Zubehör für öffentliche Nutzung, 1 PC für OPAC- und Multimedianeutzung, 2 Internet-PC für die Mitarbeiter, 1 Notebook für mobile Nutzung und Präsentationszwecke außer Haus.

¹⁸⁵ 16. Internationale Buchmesse Sarajevo (XVI. Međunarodni Sajam Knjiga I Učila Sarajevo), 21. – 26.04.2004, 65 Aussteller aus allen Ländern des früheren Jugoslawien

öffentlichen Dialog auf Podien und in den Medien erfolgte eine positive Positionierung des Goethe-Instituts im kulturellen Diskurs derjenigen, die mit Literatur und Büchern im professionellen Rahmen zu tun haben, über die Stadt Sarajevo hinaus.

Konkret wurden den über 30.000 Messebesuchern etliche Angebote vom Goethe-Institut gemacht. So gab es an den sechs Öffnungstagen jederzeit die Möglichkeit zu persönlicher Beratung durch den Leiter des Bereichs Information und Bibliothek und mindestens eine weitere Mitarbeiterin am Stand. Dabei stieß auch die Distribution von Informationsmaterial auf großes Interesse: aktuell gedruckte Informationsbroschüren in deutscher und bosnischer Sprache, Verlagsprospekte aus Deutschland, Informationen zum Deutschen Lesesaal, Informationen zum Sprachkursangebot des Goethe-Instituts Sarajevo, neue Ausgaben der vom Goethe-Institut herausgegebenen Kulturzeitschriften *KAFKA*¹⁸⁶ und *FIKRUN WA FANN*¹⁸⁷, Informationen zum Übersetzungsförderungs-Programm des Goethe-Instituts in deutscher und bosnischer Sprache, und vieles mehr.

Der visuelle und konzeptionelle Mittelpunkt des Messestandes waren jedoch knapp 300 aktuelle deutsche Bücher, die von der Auslandsabteilung der Frankfurter Buchmesse¹⁸⁸ zusammengestellt und in Form von drei Themenpaketen zur Verfügung gestellt wurden. Die erste Buchkollektion umfasste etwa einhundert literarische Neuerscheinungen in einem Querschnitt deutschsprachiger Literatur und repräsentierte damit das literarische Schaffen deutschsprachiger Autoren des letzten Jahres. Die zweite Buchkollektion mit dem Titel "Literatur in preiswerten Ausgaben" beinhaltete bekannte Autoren der Klassik, aber auch des 20. Jahrhunderts. Diese 150 Bücher, die aufgrund der hohen Auflagen und des meistens gemeinfreien Inhalts für deutsche Verhältnisse niedrige Ladenpreise haben, sind ein repräsentativer Gang durch die deutsche Literaturgeschichte. Die dritte Kollektion war eine Werkschau von 45 Exponaten anlässlich des 75. Geburtstags von Michael Ende. Alle diese Bücher wurden nach der Buchmesse dem Deutschen Lesesaal zur Verfügung gestellt, worauf bereits während der Messe immer wieder hingewiesen wurde, so dass das große Interesse an den Titeln auch dem Lesesaal in der Stadtbibliothek Sarajevo einen größeren Zulauf gebracht hat.

Die Buchmesse war ein außergewöhnlich großer Erfolg. Die Ziele der Teilnahme an der Messe wurden in vollem Umfang erreicht. Das Goethe-Institut Sarajevo war räumlich und inhaltlich hervorragend platziert. Jeder Besucher musste den Stand nahe am

¹⁸⁶ online unter URL: <http://www.goethe.de/in/d/pub/kafka/d/kafka.html> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹⁸⁷ online unter URL: <http://www.goethe.de/in/d/pub/fikrun/fikrun.html> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

¹⁸⁸ online unter URL: http://www.buchmesse.de/de/index.php?content=/de/internationale_aktivitaeten/tlp.html [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Halleneingang zwangsläufig passieren. Beschilderung, Beleuchtung, Möblierung und Sicherheitsdienste entsprachen in jeder Hinsicht internationalem Standard. Es gab mehrere Pressekontakte (Pressekonferenz im Messe-Forum, Interviews mit Radio- und TV-Stationen am Stand), sowie die Ehren-Auszeichnung für die Unterstützung bosnischer Bibliotheken im Rahmen der Schlussveranstaltung.

Neben der Information der interessierten Öffentlichkeit gab es sehr viele fachliche Kontakte für das Goethe-Institut. Anträge auf Übersetzungsförderung sind vorbesprochen worden, einigen Verlegern wurden auf Nachfrage konkrete Vorschläge für Übersetzungen aus dem Deutschen gemacht. Neben dem Goethe-Institut präsentierten sich weitere Nicht-Buchhändler auf der Messe, darunter auch andere ausländische Kulturinstitute, mit denen zukünftige gemeinsame Projekte anvisiert wurden.

3.4 Perspektiven für die Arbeit

Bei allen Kontakten mit Vertretern des Informations- und Bibliothekswesens besteht für das Goethe-Institut die Notwendigkeit, Projekte und Ziele immer auf der Sachebene zu formulieren, um die politische Unabhängigkeit zu wahren. Jede Aktivität, die für sich betrachtet eher unpolitisch erscheint (z.B. im Rahmen einer Bestandskooperation), hat in Bosnien-Herzegowina meistens auch eine politische Komponente. Die Arbeit des Informations- und Bibliotheksbereichs soll mittelfristig für die gesamte Partnerlandschaft strukturbildend sein, und unabhängig von der ethnischen Zugehörigkeit des Partners oder der Zielgruppe zu muslimischen Bosniaken, katholischen Kroaten, orthodoxen Serben oder einer anderen Volksgruppe allen Beteiligten zugute kommen. Dies bedeutet nicht, dass die Realitäten des faktisch geteilten Staates ignoriert werden.

Angesichts der sehr schwierigen Situation des Bibliotheks- und Verlagswesens im Land ist Hilfe von außen grundsätzlich willkommen. Das vom Goethe-Institut angestrebte Prinzip der partnerschaftlichen Zusammenarbeit wird dabei noch nicht in jedem Fall verstanden oder aufgegriffen. Bosnien-Herzegowina ist seit dem Ende des Krieges vor acht Jahren vor allem Zuwendungsempfänger von Geld- und Sachleistungen der Internationalen Gemeinschaft. Das ist nicht ohne Folgen geblieben für die Sichtweise der einheimischen Institutionen. Man ist in der Regel passiver Teil eines von ausländischen Entscheidungsträgern gesteuerten Beschluss- und Verteilungsprozesses. Die geographische Nähe zu Ländern mit entwickeltem Bibliothekswesen wie Österreich, Deutschland oder Italien lässt die eigene Realität besonders negativ hervortreten: teilweise zerstörte Gebäude, veraltete Bestände, postsozialistische Strukturen und ein Bibliothekspersonal, dem man kaum den ohnehin geringen Lohn zahlen kann. Den

verständlichen materiellen Wünschen der Partner steht von Seiten des Goethe-Instituts zunehmend das Angebot *inhaltlicher* Förderung im Rahmen partnerschaftlicher Projekte entgegen. Ein Interesse an diesem informationellen Mehrwert zu wecken, der mindestens ebenso wichtig ist wie die Belieferung mit Büchern, Zeitschriften und Computertechnik, weil er die bosnischen Kollegen als Partner ernst nimmt und Hilfe zur Selbsthilfe leistet, stellt vor dem geschilderten Hintergrund eine anspruchsvolle Aufgabe für das Goethe-Institut Sarajevo dar.

Die Situation des Informations- und Bibliothekswesens in Bosnien-Herzegowina findet sich in ähnlicher – teilweise durchaus problematischerer – Ausprägung auf dem Gebiet der früheren Sowjetunion. Aber anders als etwa in den jungen Staaten Zentralasiens, gibt es in Bosnien-Herzegowina keinen identitätsstiftenden Patriotismus in den Büros der Bibliotheksleitungen auf dem Weg in eine bessere Zukunft, kein „Wir-Gefühl“ auf gesamtstaatlicher Ebene, das manche materiellen Defizite zwar nicht aufwiegt, aber doch relativiert als vorübergehende Erscheinung auf dem Weg nach EU-Europa. Viele der jungen Leute sehen diese Zukunft für sich nicht. Wie schon an anderer Stelle erwähnt, haben seit dem Ende des Krieges über 100.000 junge Menschen das Land dauerhaft verlassen. Diese Entwicklung muss gestoppt werden, und deshalb ist es die Aufgabe des Goethe-Instituts Sarajevo, auch in Zeiten leerer öffentlicher Kassen für die Entwicklung des Bildungs-, Informations- und Bibliothekswesens einzutreten. Die Reformkräfte im Kultur- und Bildungsbereich müssen unterstützt werden, und die positiven Beispiele und Strukturen aus Deutschland müssen noch offensiver vermittelt werden. Dazu gehören der Buchhandel und das Verlagswesen, das Informations- und Bibliothekswesen, das Bildungssystem, die technische Entwicklung im Medienbereich und der Literaturbetrieb ebenso wie die öffentliche Verwaltung – alle diese Bereiche verfügen über Spezialisten, die bereit und in der Lage sind, positive Impulse ihrer Bereiche in Vorträgen, Seminaren und Workshops an Kollegen in Bosnien-Herzegowina weiterzugeben. Wenn es gelingt, parallel dazu Sponsoren aus den oben genannten Bereichen für bedarfsorientierte Anschubfinanzierung in besonders zukunftssträchtigen Projekten zu gewinnen, dann wird Deutschland nicht nur einen positiven Einfluss auf diesen wichtigen Bereich der Informations- und Bibliothekskultur geltend machen, sondern auch seinem guten Ruf gerecht werden, den es in Bosnien-Herzegowina als politisch stabiler, wirtschaftlich starker Staat mit einer offenen, pluralistischen Gesellschaft noch immer genießt. Im Rahmen seiner Möglichkeiten wird das Goethe-Institut Sarajevo dazu beitragen.

Eidesstattliche Versicherung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Alle Stellen, die ich wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder internen Schriften übernommen habe, habe ich als solche kenntlich gemacht.

Berlin, den 04.01.2005

Frank Baumann

Literaturverzeichnis

Agencija za Statistiku 2004

AGENCIJA ZA STATISTIKU BOSNE I HERCEGOVNE (SARAJEVO) (HRSG.): *Statisticki Bilten 1*. Sarajevo 2004. – auch online unter URL: <http://www.bhas.ba/pdf%20i%20zip/pdf/BIL104.pdf> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

ALA 1993

AMERICAN LIBRARY ASSOCIATION (HRSG.): *Resolution on the destruction of libraries in Croatia, and Bosnia-Herzegovina passed by the ALA Council, January 26, 1993 at the 1993 Midwinter Meeting, Denver, Colorado*. In: *International Leads 7* (1993), S.2. – auch online unter URL: <http://www.ala.org/ala/iro/awardsactivities/resolutionrepublic.htm> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Battles 2003

BATTLES, MATTHEW: *Die Welt der Bücher : eine Geschichte der Bibliothek*. – Düsseldorf : Artemis und Winkler, 2003.

Bosniak Institute 2002

BOŠNJAČKI INSTITUT / FONDACIJA ADIL ZULFIKARPAŠIĆ (SARAJEVO) (HRSG.): *Bosniak Institute (Brochure)*. Sarajevo 2002.

Calic 1996

CALIC, MARIE-JANINE: *Krieg und Frieden in Bosnien-Herzegowina*. – Erweiterte Neuauflage – Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1996.

EU-Kommission 2003

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (BRÜSSEL) (HRSG.): *Bericht der Kommission an den Rat : über die Fähigkeit Bosniens und Herzegowinas zur Aushandlung eines Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens mit der Europäischen Union*. Brüssel 2003. – auch online unter URL: http://europa.eu.int/comm/external_relations/see/docs/com03_692_de.pdf [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Gauß 2000

GAUSS, KARL-MARKUS: *Die sterbenden Europäer : unterwegs zu den Sepharden von Sarajevo, Gottscheer Deutschen, Arbëreshe, Sorben und Aromunen*. – München : Deutscher Taschenbuch-Verl., 2002.

HIS 1997

HAMBURGER INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG (HAMBURG) (HRSG.): *Krieg in Kroatien und Bosnien : eine Bibliographie 1989 – 1996*. Hamburg 1997. – auch online unter URL: <http://www.his-online.de/biblio/bibl1.htm> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

ICT Forum UNDP 2003

INFORMATION AND COMMUNICATIONS TECHNOLOGIES FORUM (SARAJEVO) (HRSG.): *Internet and communication technologies in use*. In: *Policies for an Information Society*. – Sarajevo 2003. – auch online unter URL: <http://www.undp.ba/publicationsdownload.asp?iditem=23&version=eng> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

ICT Forum UNDP 2003a

INFORMATION AND COMMUNICATIONS TECHNOLOGIES FORUM (SARAJEVO) (HRSG.): *Information technologies in use*. In: *Policies for an Information Society*. – Sarajevo 2003. – **auch online unter URL:** <http://www.undp.ba/publicationsdownload.asp?iditem=23&version=eng> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

IFLA Annual 1993

INTERNATIONAL FEDERATION OF LIBRARY ASSOCIATIONS (HRSG.): *General resolution on the destruction of libraries in Croatia, and Bosnia-Herzegovina passed by the IFLA Council, August 27, 1993 at the 59th IFLA Council and General Conference held in Barcelona*. In: *IFLA Annual 1993 : Proceedings of the 59th Council and General Conference*, Barcelona 1993. S. 83-84.

Jopp 1999

JOPP, ROBERT KLAUS: *Hilfe für die Nationalbibliothek von Bosnien und Herzegowina in Sarajevo*. In: *Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken : Mitteilungen*, Jg. (1999), H. 1, S. 19.

Karahasan 1996

KARAHASAN, DŽEVAD: *Die Geographie des Schattens*. In: *Kursbuch* 126 (1996), S. 169 – 178.

Kujundžić 1995

KUJUNDŽIĆ, ENES: *Casualty of war*. In: *University of Chicago Magazine* 4 (1995), *Alumni Profiles*. – **auch online unter URL:** <http://magazine.uchicago.edu/9504/April95BOBProfiles.html> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Kujundžić 2000

KUJUNDŽIĆ, ENES: *National and University Library of Bosnia and Herzegovina*. In: *Nacionalna i Univerzitetska Biblioteka Bosne i Hercegovine*. Sarajevo 2000. S. 29-33.

Kujundžić 2001

KUJUNDŽIĆ, ENES: *Memoria Bosniaca : references of Bosnia and Herzegovina*. Sarajevo : Međunarodni centar za mir, 2001.

Kujundžić 2002

KUJUNDŽIĆ, ENES: *Official Publications of Bosnia and Herzegovina*. In: *Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz : Veröffentlichungen der Osteuropa-Abteilung*, 29 (2002), S. 175 – 182.

Kujundžić 2002a

KUJUNDŽIĆ, ENES: *National and University Library of Bosnia and Herzegovina and Automation of its Functions*. Sarajevo, 2002. [Als Manuskript gedr.]

Laich 1997

LAICH, UWE (U.A.): *Erste Hilfe für die National- und Universitätsbibliothek Bosnien-Herzegowina in Sarajevo*. In: *Bibliotheksdienst*, Jg. (1997), H. 4. – **auch online unter URL:** <http://www.ub.uni-stuttgart.de/wirueberuns/projekte/sarajevo/bidi.html> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Lovrenović 1994

LOVRENOVIĆ, IVAN: *The hatred of memory : in Sarajevo, burned books and murdered pictures*. In: *The New York Times* (28.05.1994). – **auch online unter URL:** http://www.openbook.ba/obq/no1/ivan_lovrenovic.htm [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Merten 2003

MERTEN, VICTOR: *Internet nicht nur für Reiche : der Gipfel zur Informationsgesellschaft weckt wenig Hoffnung*. In: *Neue Zürcher Zeitung* (07.12.2003). – **auch online unter URL:** <http://www.nzz.ch/dossiers/2003/wsis/2003.12.07-al-article9A00O.html> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Mizdrak 2003

MIZDRAK, TATJANA: *RS Law on Libraries*. – Agenturmeldung RTRS vom 14.07.2003. – Banja Luka 2003. – **auch online unter URL:** http://www.ohr.int/ohr-dept/presso/bh-media-rep/round-ups/default.asp?content_id=30286 [letzter Zugriff am 30.12.2004]

NUB 2000

NACIONALNA I UNIVERZITETSKA BIBLIOTEKA BIH (SARAJEVO) (HRSG.): *Strateški pravci razvoja bibliotekarstva u Bosni i Hercegovni*. Sarajevo 2000. S. 25-26.

OECD 2003

ORGANISATION FOR ECONOMIC CO-OPERATION AND DEVELOPMENT (HRSG.): *Bosnia and Herzegovina Enterprise Policy Performance Assessment*. Sarajevo, 2003. – **auch online unter URL:** <http://www.oecd.org/dataoecd/2/22/20635028.pdf> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Omeragić 2004

OMERAGIĆ, DARKO: *Arbeitslosigkeit erreichte die Rekordzahl von 44,2 Prozent*. In: *Oslobodjenje* (17.03.2004) Sarajevo. S. 16. [Übersetzung aus dem Bosnischen: German Support Team / EU Police Mission]

Pörzgen 2001

PÖRZGEN, GEMMA: *Bücher sind Luxusware : die schwierige Situation der Verlage in Ex-Jugoslawien*. In: *Wiener Zeitung* (19.10.2001), S. 17. – **auch online unter URL:** <http://www.wienerzeitung.at/frameless/lexikon.htm?ID=10295> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Rakusa 2002

RAKUSA, ILMA: „Warum sind wir in Sarajevo?“ : *literarische und andere Begegnungen*. In: *Neue Zürcher Zeitung* 249 (26.10.2002), S. 33. – **auch online unter URL:** <http://iza.uibk.ac.at> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Rathfelder 1998

RATHFELDER, ERICH: *Sarajevo und danach : sechs Jahre Reporter im ehemaligen Jugoslawien*. – München : Beck, 1998.

Rešidbegović 2002

REŠIDBEGOVIĆ, AMRA: *Center for continuing education of librarians of Bosnia and Herzegovina*. In: *Bosniaca* 6-7 (2000-2002). Sarajevo 2002. S. 44-46

Riedlmayer 1993

RIEDLMAYER, ANDRAS: *A Brief History of Bosnia-Herzegovina*. – Cambridge, MA 1993. – **online unter URL:** <http://www.kakarigi.net/manu/briefhis.htm> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Riedlmayer 1995

RIEDLMAYER, ANDRAS: *Libraries are not for burning : international librarianship and the recovery of the destroyed heritage of Bosnia and Herzegovina*. In: *61st IFLA General Conference : Proceedings*, Jg. (1995). – **auch online unter URL:** <http://www.fh-potsdam.de/~IFLA/INSPEL/61-riea.htm> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Riedlmayer 1996

RIEDLMAYER, ANDRAS: *Libraries and museums in Bosnia-Herzegovina requesting assistance* (1996). – **online unter URL:** <http://www.kakarigi.net/manu/libraddr.htm> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Riedlmayer 2001

RIEDLMAYER, ANDRAS: *Convivencia under fire : genocide and book burning in Bosnia*. In: *The Holocaust and the book : destruction and preservation* / Jonathan Rose (Ed.). – Amherst : Univ. of Mass. Press, 2001. S. 266-291.

Rowson 2001

ROWSON, DAVID: *Bosnia-Hercegovina*. In: *Eastern Europe*. – 6. ed. – Melbourne [u.a.] : Lonely Planet Publications, 2001. S. 95-115.

Scher 2001

SCHER, CARMEN: *Abschied von heiligen Kühen*. In: *Zeitschrift für Kulturaustausch*, Jg. (2001), H. 2, S. 21-23. – **auch online unter URL:** www.ifa.de/zfk/themen/01_2_krisen/dscher.htm [letzter Zugriff am 30.12.2004]

Schmidt-Häuer 2002

SCHMIDT-HÄUER, CHRISTIAN: *Auf Seelenfang in Bosnien : Saudi-Arabien will Europas Muslime für seine rigorose Heilslehre gewinnen*. In: *Die Zeit* (13.02.2002).

Tibi 1997

TIBI, BASSAM: *Der bosnische Islam : von säkularer Religion zum Fundamentalismus?* In: Weidenfeld, Werner (Hrsg.) : *Der Balkan zwischen Krise und Stabilität*. – Bielefeld : Bertelsmann, 2002. S. 1-9.

UNDP 2002

UNITED NATIONS DEVELOPMENT PROGRAMME (SARAJEVO) (Hrsg.): *Human Development Report Bosnia And Herzegovina*. Sarajevo 2002. – **auch online unter URL:** <http://www.undp.ba/publicationsdownload.asp?iditem=6&version=eng> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

UNDP 2003

UNITED NATIONS DEVELOPMENT PROGRAMME (SARAJEVO) (Hrsg.): *Youth in Bosnia and Herzegovina 2003 : are you part of the problem or part of the solution?*. – Sarajevo 2003. – **auch online unter URL:** <http://www.undp.ba/publicationsdownload.asp?iditem=11&version=eng> [letzter Zugriff am 30.12.2004]

UNESCO 1993

UNITED NATIONS EDUCATIONAL, SCIENTIFIC AND CULTURAL ORGANISATION (NEW YORK) (HRSG.):
Resolution 4.8 adopted by the General Conference of UNESCO at its 27th session on 13 November 1993. – online unter URL: <http://www.unesco.org/webworld/sarajevo/srjvresl.htm>
[letzter Zugriff am 30.12.2004]

Wagner 2003

WAGNER, RICHARD: *Der leere Himmel : Reise in das Innere des Balkans.* – Berlin : Aufbau-Verl., 2003.

Wischenbart 2000

WISCHENBART, RÜDIGER: *Der große Buchhunger : Gespräche nach dem großen Krieg über die Lager der Literatur und den kulturellen Wiederaufbau in Sarajevo.* In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (31.01.2000), S. 32.

Abkürzungsverzeichnis

ALA	American Libraries Association
BiH	Bosna i Hercegovina / Bosnien-Herzegowina
BIP	Brutto-Inlandsprodukt
BPA	Bundespresseamt
COBISS	Co-operative Online Bibliographic System and Services
DAI	Digital Access Index
EUPM	Polizeimission der Europäischen Union
EUFOR	European Union Force, Militärische Einsatztruppe unter EU-Mandat
F BiH	Föderation von Bosnien und Herzegowina
FTE	Forschung, Technologie und Entwicklung
GI	Goethe-Institut
ICT	International Conference on Telecommunication
ICTY	International Criminal Tribunal on former Yugoslavia – Internationaler Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien
IFLA	International Federation of Libraries Associations
ISP	Internet Service Provider
KM	Konvertible Mark (1 KM = 0,51 Euro)
NUB	National- und Universitätsbibliothek von Bosnien-Herzegowina
NUBRS	National- und Universitätsbibliothek der Republika Srpska
OCLC	Online Computer Library Center
OHR	Office of the High Representative – Amt des Hohen Repräsentanten
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
RS	Republika Srpska (Serbische Republik)
SFOR	Stabilisation Force – Stabilisierungstruppe unter NATO-Kommando
UNDP	United Nations Development Program

Anlage 1

Möglichkeiten für Projekte der Bibliothekskooperation in BiH (Auswahl)

(Kursiv gedruckte Maßnahmen haben 2003/2004 bereits stattgefunden)

Partner Bibliotheksverband	<ul style="list-style-type: none"> • Workshop zur Verbandsarbeit; • Unterstützung beim Aufbau einer Webseite; • Unterstützung bei der Herausgabe einer Verbandszeitschrift;
Partner Nationalbibliothek BiH	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Kontakten und Experten zum Aufbau einer Datenbank seltener und verloren gegangener Literatur aus bzw. zu BiH; • Zusammenarbeit im Bereich der Ausbildungsförderung; • <i>Beratung und Unterstützung beim Ausbau deutschlandbezogener Bestände auch nach Auslaufen der Stabilitätspakt-Mittel;</i>
Partner Universitätsbibliotheken	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Bestandsverzeichnissen, Bibliographien, Volltextarchiven, Document-Delivery-Diensten in deutscher Sprache bzw. aus Deutschland; • Vermittlung von Kontakten zu Bibliotheken bzw. Fachportalen entsprechender deutscher Forschungseinrichtungen; • <i>Nutzung der Infrastruktur (z.B. Konferenzsaal);</i>
Partner Interreligiöse Bibliothek Sarajevo	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Erstellung und Überlassung einer deutschen Fachbibliographie zum Thema Interreligiöser Dialog;</i> • <i>Vermittlung eines Partnerbestandes an deutschsprachiger Literatur (ca. 150 Titel) zum Thema Interreligiosität;</i> • Vermittlung von Kontakten zu deutschen Einrichtungen, die sich mit dem Dialog zwischen Religionen beschäftigen (z.B. Univ. Tübingen);
Partner Universität Sarajevo, Fachbereich Bibliothekswesen	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl bei der Erarbeitung modernisierter Lehrpläne für das Fach Bibliothekswesen; • Vermittlung von fachkompetenten Spezialisten aus Deutschland zu aktuellen Themen des Bibliothekswesens (Workshop, Fachvortrag etc.); • Unterstützung beim Bezug bibliothekarischer (Online-) Fachzeitschriften zur Information von Lehrenden und Studierenden;
Partner Buchhandel und Verlage in BiH	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Teilnahme an der Buchmesse Sarajevo im April 2004 mit einem deutschen Gemeinschaftsstand in Kooperation mit der Frankfurter Buchmesse;</i> • <i>Verleger-Round-Table zur Struktur des Verlagswesens und der Verbände in Deutschland, Autorenrechte, Übersetzungsförderung;</i> • Regelmäßige Belieferung mit Informationen über Neuerscheinungen des deutschen Marktes (z.B. <i>New Books in German</i>); • <i>Teilnahme einer bosnischen Kollegin an einer Verlegerreise zur Frankfurter Buchmesse und nach Berlin zu ausgewählten Partnern der Verlagsszene / unterstützt durch die Dt. Botschaft Sarajevo, finanziert aus Mitteln des BPA;</i>
Partner Übersetzer und Verleger in BiH	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Übersetzungsförderungsprogramm des GI systematisch bekannt machen;</i> • Showcase neuer deutscher Bücher im Infobereich des GI Sarajevo; • zweimal jährlich Einladung an Verleger zur Buchvorstellung; • Kulturzeitschriften KAFKA und ARTS&THOUGHT: Konzepte bekannt machen, Dialog mit Verlegern und Autoren anregen, Sponsoren für bosnische Ausgabe finden;
Partner DAAD	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Zusammenarbeit im Hochschulbereich (Univ. Sarajevo, Deutscher Lehrstuhl);</i> • <i>Kolloquium zur deutschen Literaturgeschichte für Germanistik-Studierende;</i> • Angebot von Einführungsveranstaltungen für Studierende zu deutschlandkundlichen Informationsrecherchen im Internet (Strategie & Praxis);
Netzwerk des Goethe- Instituts Sarajevo	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Zusammenarbeit mit dem deutschen Lesesaal Sarajevo, finanzielle, logistische und inhaltliche Unterstützung, gemeinsame Broschüre, Mitarbeit bei der Entwicklung einer Corporate Identity für die Lesesäle auf regionaler Ebene;</i> • <i>Konzeption und Einrichtung eines Info-Zentrums am GI Sarajevo;</i> • <i>Unterstützung und langfristige Erhaltung des Infozentrums in Banja Luka, fachliche Fortbildung der Betreuerin;</i> • <i>Einrichtung von weiteren Informationszentren in Städten mit höheren Bildungseinrichtungen (Tuzla, Mostar, Bihać, Zenica);</i>
Gemeinsame Regional- Projekte von GI Belgrad, GI Sarajevo, GI Zagreb aus Mitteln des Balkan- Stabilitätspaktes	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Übersetznachwuchses (Deutsch – Bosnisch / Kroatisch / Serbisch); • <i>Bestandsförderung an öffentlich zugänglichen, wissenschaftlichen Bibliotheken der Region: NUB Sarajevo, UB Belgrad, UB Banja Luka, UB Mostar, UB Tuzla, UB Bihać, Matica Srpska Novi Sad;</i> • Workshops zum Management von kleinen und mittleren Verlagen;

Anlage 2

Anschriften

Goethe-Institut Sarajevo

Bentbaša 1a
BiH – 71 000 Sarajevo
Tel. 00387 33 570 000
Bereich Information & Bibliothek
Frank Baumann
Dragana Lasica
lib@sarajevo.goethe.org
www.goethe.de/sarajevo

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Kulturreferat
Buka 11 – 13
BiH – 71 000 Sarajevo
Tel. 00387 33 275 000

Berufsvereinigung der Verleger & Buchhändler

Zmaja od Bosne 8b
BiH – 71 000 Sarajevo
Tel. 00387 33 275 312
Frau Bedita Islamović
bedita@nub.ba
www.bihpress.ba

Bosniakisches Institut

Mula Mustafe Bašeskije 21
BiH – 71 000 Sarajevo
Tel. 00387 33 279 800
Frau Amina Džuvic
bosinst@bih.net.ba
www.bosnjacki-institut.com.ba

British Council

Ljubljanska 9
BiH – 71 000 Sarajevo
Tel. 00387 33 250 220
Frau Aiša Telalović / Information Manager
Aisa.telalovic@britishcouncil.ba
www.britishcouncil.ba

COBISS Centre

Bulevar Meše Selimovića 12
BiH – 71 000 Sarajevo
Tel. 00387 71 235 803
cobiss@cobiss.ba
www.cobiss.ba

DAAD

Filozofski Fakultet Sarajevo
Odsjek za Germanistiku
Franje Rackog 1
BiH – 71 000 Sarajevo
Tel. 00387 33 667 844

Interreligijska Služba Oči U Oči

Interreligious Service Face To Face
Zagrebačka 18
BiH – 71 000 Sarajevo
Tel. 00387 33 614 288
Frau Sabina Krupić
ociuoci@bih.net.ba

Deutscher Lesesaal in der Stadtbibliothek

Ćumurija 2
BiH – 71 000 Sarajevo
Tel. 00387 33 203 876
Frau Umihana Bavčić
lesesaal@smartnet.ba

National- und Universitätsbibliothek von Bosnien-Herzegowina

Zmaja od Bosne 8b
BiH – 71 000 Sarajevo
Tel. 00387 33 533 204
Direktor Dr. Enes Kujundžić
nubbih@nub.ba
www.nub.ba

National- und Universitätsbibliothek der Republik Srpska

Jevrejska 30
BiH – 51 000 Banja Luka
Tel. 00387 51 215 894
Direktor Ranko Risojević
www.nubrs.rs.ba

Volks- und Universitätsbibl. „Derviš Sušić“

M.i.Z. Crnogorčevića 7
BiH – 75 000 Tuzla
Tel. 00387 35 238 476
Direktorin Enisa Žunić
mail@nubt.ba
www.nubt.ba

Stadtbibliothek Sarajevo

Mis Irbina 4
BiH – 71 000 Sarajevo
Tel. 00387 33 444 580
Direktor Muhamed Hrenovica

Verlag TKD Šahinpašić

Soukbunar 12
BiH – 71 000 Sarajevo
Tel. 00387 33 218 340
Frau Nerica Bender-Adilagić
nera@btcsahinpasic.com
www.btcsahinpasic.com

Anlage 3/1

Karte von Bosnien-Herzegowina



Quelle:

University of Texas, Austin / Perry-Castaneda-Library Map Collection; im Internet unter:
<http://www.lib.utexas.edu/maps/bosnia.html> (letzter Zugriff am 30.12.2004)

Anlage 3/2

Karte von Südosteuropa

Central Europe



Quelle:

University of Texas, Austin / Perry-Castaneda-Library Map Collection; im Internet unter:
<http://www.lib.utexas.edu/maps/bosnia.html> (letzter Zugriff am 30.12.2004)